1. Blatt. Nr. 87. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 28. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle: Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 42, 43 und 203. Amt Horst-G. 1955. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Der Kampf um die Beute.

Paris geifert, weil Dr. Schacht kein Ostergeschenk präsentieren will.

Falsche Voraussetzungen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Kurz vor der Vertagung der Reparationskonferenz wird es in der französischen Presse noch einmal lebhaft, mit einer Einheitlichkeit, die wohl auf amtliche Inspiration zurückzuführen ist. Die französischen Sachverständigen hatten offenbar den Augenblick für gekommen, jetzt eine entscheidende Attacke gegen Dr. Schacht zu reiten, dem mangelndes Entgegenkommen vorgeworfen wird.

Die Franzosen übersehen absichtlich die Voraussetzungen, von denen aus Deutschland nach Paris gegangen ist.

Sie machten sich ihre Sache sehr einfach und wollten nicht nur ihre Schulden bezahlt haben, sondern auch ihre Wiederaufbaukosten, die sie immer noch in ihrer Bilanz stehen haben, und kamen so mit einer Rechnung, die jenseits aller Möglichkeiten lag.

Deutschland hat demgegenüber immer wieder gesagt, daß wir uns auf diese Methode nicht einlassen könnten. Der Ausgangspunkt der ganzen Beratungen war für uns die Untragbarkeit und die Unerfüllbarkeit des Dawesplanes. Wir wollten die Anpassung an die deutsche Leistungsfähigkeit. Deshalb können die deutschen Sachverständigen, die doch dabei auch ihren guten Ruf zu riskieren haben, niemals die Zustimmung zu einer Lösung geben, die darüber hinausgeht.

Wenn die Amerikaner gehofft haben, durch ihre Verhandlungstaktik die Atmosphäre der Aussprache zu bessern, so haben sie sich darin, jedenfalls soweit die französische Presse in Frage kommt, verrechnet. Hier ist von einem Abschreiben überfliegener Forderungen bisher noch nichts zu merken. Es wird sich also nach wie vor darum handeln, wieweit die Amerikaner bereit sind, sich von den sachlichen Gründen Dr. Schachts überzeugen zu lassen und die runde Milliarde zu akzeptieren, die Dr. Schacht anbieten kann.

Der letzte Teil der Aufgabe wäre dann, diese deutschen Zahlungen schlüsselfertig auf die Siegerstaaten zu verteilen, die von ihren buchmäßigen Ansprüchen entsprechende Abstriche zu machen hätten. Gerade dazu aber hat Frankreich keine Neigung. Es kann deshalb auch schon sein, daß

das plötzliche leidenschaftliche Aufflackern der französischen Presse darauf berechnet ist, eine Einheitsfront der Siegerstaaten gegen Deutschland herzustellen, die bisher nicht zu bekommen war.

Tatsächlich scheint ja hinter den Kulissen ein doppelter Kampf geführt zu werden: auf der einen Seite der Versuch, Deutschland zu möglichst hohen Leistungen zu pressen, auf der anderen Seite aber auch das Ringen der Alliierten um den Anteil an der zukünftigen Beute.

Darauf irgend einen Einfluß auszuüben, haben wir gar kein Interesse; das ist eine Sache, die uns nichts angeht. Und so lange die Vermutung besteht, daß die französischen Delegierten ihre Presse nur mobil machen, um zwar in der Form gegen Dr. Schacht, in der Sache aber gegen ihre Alliierten zu polemisieren, haben wir keinen Anlaß, uns darüber aufzuregen, umso weniger, als ja doch die Sachverständigen am Mittwoch auseinandergehen und ihre entscheidenden Beratungen bis nach Ostern vertagen.

Englands Kampf gegen die Reparationskohle.

Erklärungen eines Bergwerksdirektors, der den italienischen Markt wieder an sich bringen möchte.

✕ London, 27. März. (Drahtb.)

Den Blättern zufolge, kam gestern der stellvertretende Direktor einer großen Bergwerksunternehmung, Edmund Hann, auf die Schädigung der britischen Industrie durch die Reparationssachlieferungen zu sprechen und sagte: Der englische Kohlenhandel hat am schwersten darunter gelitten und der größere Teil dieser Last ist auf die Kohlenindustrie von Südwales entfallen, da die deutsche Reparationskohle auf Märkten Zutritt erlangt hat, die früher den größten Teil ihres Bedarfs in Wales gedeckt haben. Italien z. B. hat im Jahre 1927 über 3 200 000 Tonnen Walliser Kohle eingeführt gegenüber 5 500 000 Tonnen im Jahre 1913, und zwar, obwohl sich die italienische Kohleneinfuhr in der gleichen Zeit von 10 700 000 Tonnen auf 14 000 000 Tonnen erhöht hat. Andererseits ist die Einfuhr deutscher Kohle nach Italien von 950 000 Tonnen im Jahre 1913 auf 4 100 000 Tonnen im Jahre 1927 gestiegen.

Die Besetzungsnot.

Umfassende Betreuung gefordert.

Denkschrift über die besetzten preußischen Gebiete.

✕ Koblenz, 27. März. (Drahtb.)

Die Reichsregierung steht im Begriff, dem Reichstag eine Denkschrift über die besetzten Gebiete vorzulegen. Bezüglich des besetzten preußischen Gebietes ist die Denkschrift vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz verfaßt worden. Oberpräsident Dr. Fuchs nahm Gelegenheit, die Denkschrift in einer Pressekonferenz der Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

Die Denkschrift enthält eine allgemeine Darstellung der Verhältnisse, wie sie sich im besetzten Gebiet infolge der Besetzung, der Entmilitarisierungsbestimmungen, der Sanktionen und des Ruhrkampfes entwickelt haben, und zeigt das Bild der großen Notlage, in der sich das besetzte Gebiet in allen Zweigen seiner öffentlichen Lasten und seiner Wirtschaft befindet. Der Oberpräsident Dr. Fuchs bezeichnete als Ziel der Denkschrift, daß es nicht nur darauf ankomme, dem besetzten Gebiet die durch die Besetzung unmittelbar aufgebürdeten Lasten zu erstatten, sondern daß das besetzte Gebiet hoffe, daß seiner durch die politischen Ereignisse hervorgerufenen außerordentlichen Notlage durch eine umfassende Betreuung Rechnung getragen werde.

Fast 1,7 Milliarden Schulden haben allein Länder und Gemeinden.

Eine Statistik des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Aus einer Reichsfinanzstatistik ergeben sich zum 31. März 1928 folgende Schulden der deutschen Länder und Gemeinden: Gesamtverschuldung: 1 685,1 Mill. RM., davon Neuverschuldung, das heißt, seit 1924 emittierte Anleihen, 1 489,6 Mill. RM. — Verwandt worden sind diese Anleihen nur zum Teil für die eigenen Verwaltungen der Kreditnehmer, während 40 v. H. der Anleihen an die Wirtschaft weiter geleitet wurden, hauptsächlich zugunsten des Wohnungs- und Siedlungswesens, der Landwirtschaft, Elektrizitätsversorgung, Hafenbau und dergleichen.

Vier Tote bei Sprengungen.

Im Land der Diamanten.

Bei Sprengarbeiten in der Gegend von Randfontein (Südafrika) durch einen Unglücksfall ein Europäer und drei Eingeborene getötet sowie drei Eingeborene verletzt.

Gekündigt!

Schreiben der Bergarbeiterverbände.

an den Zechenverband. — Die Forderungen noch nicht mitgeteilt.

Bochum, 26. März. (Drahtb.)

Am Mittwoch ist dem Zechenverband in Essen von der durch die Bergarbeiterverbände beauftragten Bezirksleitung Bochum des Bergarbeiterverbandes (Alter Verband) das Kündigungsschreiben für die Lohnordnung im Ruhrbergbau zugegangen. In dem Schreiben wird ausgeführt, daß die Lohnordnung zum 30. April von den Bergarbeiterverbänden gekündigt wird. Ueber die Forderungen der Bergarbeiterverbände enthält das Schreiben keine Angaben.

Wie wir erfahren, werden Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in der Woche nach Ostern zu Verhandlungen über die Lohnlage zusammentreten und erst in diesen Verhandlungen werden die Bergarbeiterverbände ihre Forderungen bekannt geben. Eine engere Fühlungnahme unter den vier Bergarbeiterverbänden vor dieser Zusammenkunft wird noch in dieser Woche erfolgen.

*

Der vom Schlichtungsausschuß am 18. März für den ostoberschlesischen Bergbau gefällte Schiedsspruch über eine fünfprozentige Lohnerhöhung ab 1. März im Kohlenbergbau ist von dem Arbeitsminister mit Verordnung vom 25. März für verbindlich erklärt worden.

Abgekürzter Rückflug.

Konstantinopel und Belgrad nicht angeflogen. — Ueber Albanien und Wien der Heimat zu.

Die letzte Nacht.

AA. Friedrichshafen, 28. März. (Eig. Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befindet sich bereits auf dem direkten Rückflug nach Deutschland. Es hat eine ganze Nacht über Palästina gekreuzt und ist gegen Morgen nach dem Mittelländischen Meer, und zwar nach der Insel Cypern zu, abgeschwenkt. Ursprünglich hatte Dr. Eckener den Plan, Konstantinopel anzufliegen. Es liegen auch bereits Meldungen aus Athen vor, daß er dort gesichtet worden sein soll; doch scheint er den Flug nach Konstantinopel im letzten Augenblick wieder aufgegeben zu haben.

Mit 140 Kilometer der Donau zu.

„Graf Zeppelin" ist auf der Heimreise vom Wettergott bis jetzt gut behandelt worden. Sehr günstiger Rückenwind, das bedeutet eine sehr erhebliche Steigerung der Fahrtgeschwindigkeit, die jetzt 140 Kilometer beträgt. Und schon wird ausgerechnet, wann man wieder in Friedrichshafen eintreffen könnte. Nicht etwa deswegen, weil sich die Begeisterung der Passagiere über ihre besonders schöne Fahrt gelegt hätte; nein, es könnte noch lange so weitergehen. Aber die Raucher unter den Fluggästen machen verkniffene Gesichter, und in Friedrichshafen könnte man doch endlich mal wieder von der so lange verbotenen Frucht naschen. Jerusalem, Haifa und die Insel Cypern, das sind rasch passierte Stationen. Dann Mittelmeer und wieder Mittelmeer, das weithin unvergeßlich schön im Scheine der Lichter liegt. Dann in ziemlich geradem Kurs auf

Athen

zu; jetzt setzt der angenehme Rückenwind ein und endlich taucht im Gewirr der griechischen Gebirge um sechs Uhr die Stadt auf, im Dunst allerdings, und es bleibt daher bei zwei kurzen Schleifenfahrten. Die aufgeregten Athener mögen schon gedacht haben, das Luftschiff sei entschwunden, da tauchte es um neun Uhr noch einmal auf, diesmal tiefer und allen sichtbar.

Nun geht es auf die schneeweißen

Berge Albaniens

zu, dann kommt Durazzo in Sicht, wieder ein Abstecher bis hart an das Meer, bis um vier Uhr nachmittags Ragusa auftaucht. Kursänderung — es geht auf Triest und dann zur letzten Nachtfahrt über die Alpen; vorher aber soll noch Wien angeflogen werden. Auf Grund der Aenderung der Flugrichtung des „Graf Zeppelin" hat sich die Wiener Sendegesellschaft Ravag mit dem „Graf Zeppelin" in Verbindung gesetzt. Es gelang ihr, vom Luftschiff die Mitteilung zu erhalten, daß es voraussichtlich um Mitternacht über Wien sein dürfte. Ein Ersuchen der Ravag, das Ueberfliegen von Wien bis in die Morgenstunden zu verschieben, blieb unbeantwortet. Das ist aber nach dem geplanten Abstecher nach Budapest wahrscheinlich.

*

Eine Standortmeldung von Bord des „Graf Zeppelin" besagt, daß sich das Luftschiff um 19.30 Uhr 100 Kilometer südlich von Agram befand. In Kreisen des Luftschiffbaues wird die Ankunft des „Graf Zeppelin" etwa für Donnerstag mittag erwartet.

Wie aus Kaposvar (Ungarn) gemeldet wird, wurde das Luftschiff um 10.55 Uhr abends über der Stadt gesichtet; es nahm Kurs auf Budapest. Diese Route bedeutet eine weite Schleife wieder gen Osten.

Belgrads Enttäuschung.

✕ Belgrad, 27. März. (Drahtb.)

Belgrad erwartete am Mittwoch nachmittag den „Graf Zeppelin", der zwischen zwei und drei Uhr angekündigt war. Um die in Frage kommende Zeit schauten zahlreiche Menschen in die Richtung, von wo das Luftschiff kommen sollte. In der Luft kreisten mehrere Flugzeuge. Gegen vier Uhr erst wurde bekannt, daß der „Graf Zeppelin" seinen Kurs geändert habe und nicht nach Belgrad käme.

Ueber Wien eingetroffen.

Gegen sieben Uhr in Friedrichshafen.

Weiter gute Fahrt des „Graf Zeppelin".

(Letzte Drahtmeldung.

AA. Wien, 28. März. (Eig. Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 12.45 Uhr nachts über Wien eingetroffen. Gegen sieben Uhr morgens wird man das Luftschiff, das gute Fahrt macht, in Friedrichshafen erwarten dürfen.

Politik und Schmuggelei.

Kanadischer Protest in Washington.

Kommt der Fall „J'm alone" vor ein Schiedsgericht? — Die Besatzung freigelassen.

Neuyork, 27. März. (Drahtb.)

Die Erledigung des J'm alone"-Falles ist von der britischen Regierung dem kanadischen Geschäftsträger übertragen worden. Dieser ist bereits im Washingtoner Staatsdepartement erschienen, um zu protestieren, weil die Versenkung unberechtigt erfolgt sei. Der kanadische Gesandte sprach mit dem stellvertretenden Staatssekretär William Castle. Man erwartet, daß das Staatsdepartement darauf hinarbeiten werde, die Angelegenheit der „J'm alone" einem Schiedsgericht unterbreiten zu lassen, damit klargestellt werde, bis zu welcher Grenze das Einschreiten der amerikanischen Küstenwachtschiffe berechtigt sei. Nach Meldungen aus New Orleans soll der Zwischenfall mit der „J'm alone" für die Amerikaner nicht günstig stehen. Laut Washingtoner Berichten weicht der Standpunkt des Staatsdepartements von dem des amerikanischen Schatzamtes, dem die Durchführung des Prohibitionsgesetzes untersteht, weit ab.

*

Der Kapitän des von amerikanischen Küstenwachtschiffen versenkten Schoners „J'm alone", Randell, wurde gegen eine Kaution von 500 Dollar auf freien Fuß gesetzt. Auch die sieben Mann der Besatzung sind vorläufig freigelassen worden.

Nummer 35.

Jammervolle Parteigründung.

Deutschlands 17 Stämme – die Welt als Einheit.

Wo bleibt der gesunde Menschenverstand?

AA. Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.)

Das Schlagwort: „Jeder Deutsche seine eigene Partei" rückt seiner Erfüllung immer näher. Aus Hamburg kommt jetzt die erschütternde Kunde, daß dort eine neue Partei gegründet worden ist, die sich bescheiden „Deutsche Reichspartei" nennt und verfassungstreue Republikaner in sich aufnehmen will, und als nächstes Ziel sich die Aufgabe stellt, Deutschland in siebzehn Stämme zu gliedern, als Fernziel jedoch den ganzen Erdball — Bescheidenheit ist eine Zier — als einheitlichen Rechtsstaat mit Erdpolizei zu Wasser, zu Lande und in der Luft einrichten will. Natürlich muß dazu auch Esperanto die allgemeine Kultursprache werden. Als Keimzelle des Erdballes soll zunächst ein Bündnis Deutschlands mit Frankreich und Belgien angestrebt werden. Der ganze Erdball als einheitlicher Rechtsstaat wäre also die Wahlparole der neuesten Partei im künftigen Wahlkampf. Wir fürchten nur, daß sie ihre meisten Anhänger in der Kaltwasserheilanstalt finden wird.

Die Steuererfinder.

Weimar will eine Kopfsteuer erheben.

✕ Weimar, 27. März. (Drahtb.)

Der Weimarer Stadtrat beschloß gegen die Stimmen der Linksparteien ein Ortsgesetz, nach dem von jedem über 18 Jahre alten Einwohner der Stadt künftig jährlich sechs Mark erhoben werden sollen. Steuerpflichtig sind die Einwohner mit Beginn des der Vollendung des 18. Lebensjahres folgenden Rechnungsjahres, sofern das der Einkommensteuererhebung nach Berücksichtigung sämtlicher Abzüge zu Grunde gelegte Einkommen 2300 Mark jährlich übersteigt.

Tragödie deutscher Landwirtschaftsnot.

Vor dem Gerichtsgebäude erschossen.

Altona, 27. März. (Drahtb.)

Ein Landwirt aus Flottbeck, dessen Grundstück am Mittwoch morgen zwangsweise versteigert werden sollte, hat sich vor dem Altonaer Gerichtsgebäude erschossen.

Eigenartige Bergleute.

Falschmünzerwerkstatt im Stollen.
Weitverzweigte Geschäftsverbindungen.

✕ Köln, 27. März. (Drahtb.)

In einem verlassenen Stollen des unterirdisch betriebenen Bleierzbergwerkes der Gewerkschaft Macheruicher Werke wurde eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Die Menge von Gerätschaften zur Herstellung von Silbermünzen, sowie eine Zeitung neueren Datums, die man im Stollen fand, lassen darauf schließen, daß die Falschmünzer dort noch vor kurzem ihr Handwerk betrieben haben. Es sind bereits mehrere Personen verhaftet worden, bei denen erhebliche Vorräte von Silber und Blei beschlagnahmt werden konnten. Die Verbindungen der Falschmünzerbande reichen offenbar bis nach Aachen und Stolberg.

Ein feiner Gouverneur.

Eine Serie schwerer Vergehen.

Neuyork, 27. März. (Drahtb.)

In einer sehr wildbewegten Sitzung des Stadtparlamentes von Louisiana, in der die Abgeordneten mehrmals handgreiflich wurden, wurde das Verfahren auf Amtsenthebung gegen den 37jährigen Gouverneur Long eingeleitet, weil er angeblich versucht habe, einen Abgeordneten durch einen früheren Doktor ermorden zu lassen. Außerdem wurden achtzehn weitere Anklagepunkte gegen ihn aufgestellt, wie Betrunkenheit, Aufreizung der Staatsmiliz zur Plünderung, Zerstörung der Staatswohnung und unberechtigte Begnadigung von Zuchthäuslern.

Nachprüfung des Geständnisses.

Die Polizei bezweifelt die fahrlässige Tötung auf Jannowitz.

Die Schießsachverständigen an der Arbeit.

Hirschberg, 27. März. (Drahtb.)

Die Berliner Kriminalbeamten haben sich noch einmal mit dem Verhafteten nach Jannowitz begeben, um das Geständnis, das im einzelnen besonders im Hinblick auf den Hergang der Tat angezweifelt wird, nachzuprüfen. Vor allem soll aus der Entfernung und der Schußrichtung geklärt werden, ob es sich um fahrlässige oder vorsätzliche Tötung handelt. Auch der Schießsachverständige Schmuderer-Berlin ist hinzugezogen worden, der feststellen soll, ob das aufgefundene Geschoß mit dem infrage kommenden Jagdgewehr abgeschossen worden ist. Der Schießsachverständige wird sich darauf nach Berlin begeben, um das Geschoß dem Chemiker Dr. Brüning zur Untersuchung vorzulegen. Auf die Auffindung des Buches, in dem Graf Eberhard als er getötet wurde, gelesen hatte und auf die Ausgrabung der Leiche wird kein Wert mehr gelegt.

Der Berliner und die anderen Schießsachverständigen haben festgestellt, daß es sich bei dem Schuß, durch den Graf Eberhard getötet worden ist, um einen sogenannten Flachschuß handeln kann, das heißt, die Kugel hätte zunächst einen festen Gegenstand getroffen, von dem sie in der Richtung auf den Graf Eberhard abprallte, den sie tödlich verletzte. Für diese Annahme spricht allerdings vorläufig lediglich die Tatsache, daß die Einschußwunde zwei Zentimeter breit gewesen ist. Dagegen haben die Ermittlungen nach dem Gegenstand, an dem die Kugel abgeprallt sein soll, kein Ergebnis gezeitigt.

In dem Mordzimmer hat sich nichts vorgefunden, was erlauben würde, die Annahme eines Prellschusses zu beweisen.

Graf Christian hat zu seinem Geständnis keine weiteren Erläuterungen gegeben, doch steht man vom kriminalistischen Standpunkt seine Aussagen als zum mindestens vorläufig zweifelhaft an, da, nach Sachlage und nach der Schußrichtung zu urteilen, das Gewehr, aus dem der Schuß abgegeben worden ist, nicht auf dem Tisch gelegen haben kann. Der Schuß hätte sonst durch die Rückwand des Sofas gehen müssen, auf dem Graf Eberhard saß. Daher nimmt man vorläufig noch an, daß Graf Christian Friedrich das Gewehr hoch gehoben hat. Bei dem fraglichen Geschoß handelt es sich nicht um ein Dumdumgeschoß, wie bisher angenommen wurde, sondern um ein sogenanntes Teilmantelgeschoß, bei dem der Hartbleikern teilweise aus dem Geschoßmantel herausragt. Diese Geschosse sind bei den gräf-

lichen Jagdgesellschaften fast ständig gebraucht worden, um Hirsche zu jagen.

Komtesse Stolberg wußte um die Tat ihres Bruders?

Es steht nunmehr fest, daß Graf Christian innerhalb der Familie einen Mitwisser gehabt hat. Wenn die Berliner Mordkommission den Namen der betreffenden Person vorläufig auch noch nicht preisgibt, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß es sich dabei um die 20jährige Schwester des jungen Grafen, Komtesse Antonie, handelt. Graf Christian soll zugegeben haben, daß er sich ihr einige Stunden nach der Tat anvertraut habe. Die Gräfin ist am Mittwoch mit nach Hirschberg gefahren und dort vernommen worden.

Der Verhaftete zum Majoratsherrn erklärt.

Die Frage der Erbfolge auf dem Stolbergschen Majorat ist durch die gräfliche Familie geregelt worden. Der verhaftete Graf Christian hatte seinem Rechtsanwalt mitgeteilt, daß er auf das Erbe verzichten möchte und seinen Bruder Theodor, den zweitältesten Sohn des Grafen Eberhard, als Erben vorschlage. Graf Theodor und die übrigen gräflichen Familienmitglieder lehnten dieses Anerbieten jedoch ab. Der Bruder des Ermordeten, Graf Karl, berief am Mittwoch die Gutsbeamten, die Pächter und das übrige Personal zusammen und eröffnete ihnen, daß **Graf Christian Majoratsherr** auf dem Stolbergschen Besitze zu Jannowitz und Umgebung sei. Die Gutsangehörigen sollten sich, wenn sie Wünsche hätten, an den Grafen Theodor wenden, der zusammen mit dem Bevollmächtigten, einem Hirschberger Rechtsanwalt, die Verwaltung des Gutes übernommen habe.

*

Die Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter halten einen Lokaltermin im Beisein des Grafen Christian auf Schloß Jannowitz für unerläßlich, weil sie nach wie vor den Angaben der Selbstbezichtigung des Grafen Christian keinen allzu großen Wert beilegen und den Verdacht des Mordes weiter aufrecht erhalten.

Uebereifter Selbstmord.

Alles wäre noch gut gegangen.

× Freiburg, 27. März. (Drahtb.)

Der gestern gemeldete Selbstmord des Inhabers des Bankhauses Scheer in Kehl, Georg Scheer, soll nach den bisherigen Feststellungen im Zusammenhang stehen mit dem vor einigen Wochen erfolgten Ableben des im Kehler Bezirk als Großkaufmann bekannten und fälschlich als Millionär angesehenen Ernst Kieser. Scheer und Kieser standen in Geschäftsverbindung. Bei der Regelung des Kieserschen Nachlasses ergaben sich wegen der Ansprüche der Erben finanzielle Schwierigkeiten beim Bankhause Scheer, die dem Inhaber schließlich zum Selbstmorde veranlaßten. Den Ausgang der zur Regelung der Angelegenheit mit Geschäftsfreunden angeknüpften Verhandlungen wartete Scheer nicht ab. Zwei Stunden nach seinem Tode traf die Meldung ein, daß die Mittel zur Regelung der Angelegenheit zur Verfügung gestellt würden.

Englands friedliche Annexion.

Der Unterstaatssekretär für die Kolonien wird zum Studium des ostafrikanischen Zusammenschlusses entsandt.

Lautlos wird eine deutsche Kolonie übernommen.

× London, 27. März. (Drahtb.)

Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär für die Kolonien Amery, es sei beabsichtigt, den ständigen Unterstaatssekretär für die Kolonien, Sir Samuel Wilson, so rasch als möglich nach Ostafrika zu entsenden. Es werde seine Aufgabe sein, dort den empfohlenen Plan eines engeren Zusammenschlusses von Kenya, Tanganyika und Uganda und etwa wünschenswert erscheinende Abänderungen der Empfehlungen des ostafrikanischen Komitees sowohl mit den interessierten Regierungen wie auch mit den die verschiedenen interessierten privaten Kreise vertretenden Körperschaften zu besprechen, und zwar mit dem Ziele, festzustellen, wie weit es möglich sein werde, die Grundlage einer allgemeinen Einigung zu finden. Ebenso werde es Wilsons Aufgabe sein, festzustellen, auf welchen Grundlinien der Plan für einen engeren Zusammenschluß verwaltungstechnisch durchführbar und auch in anderer Beziehung annehmbar gestaltet werden könne.

Die Schulden der Arbeitslosenversicherung.

Vor der Einsetzung einer Prüfungskommission.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Bei der ersten Lesung des neuen Reichshaushaltsplanes erklärte der Finanzminister Dr. Hilferding, er habe in den Etat 250 Millionen für die Erwerbslosenversicherung nur unter der Bedingung eingesetzt, daß noch in diesem Sommer an eine Reform des Versicherungsgesetzes herangegangen werde. Sehr wahrscheinlich wird zunächst durch den Vorstand der Versicherungsanstalt eine Kommission ins Leben gerufen werden, deren Aufgabe darin besteht, alle dem Versicherungsgesetz anhaftenden Mängel aufzuzeigen und Wege für die Beseitigung der mißbräuchlichen Ausnutzung der Versicherung zu weisen. Der Mißbrauch, der mit dieser sozialen Einrichtung getrieben wird, läßt sich verhältnismäßig leicht aus der Welt schaffen, da seit dem 1. Oktober der ganze Apparat der früheren Erwerbslosenfürsorge nunmehr restlos der Versicherungsanstalt untersteht, von dieser aus also nachdrückliche Anweisungen gegeben werden und deren Nichtbefolgung disziplinarisch geahndet werden kann. Das Schwergewicht der in Angriff zu nehmenden Reformarbeit wird jedoch auf dem Gebiet der Aufdeckung von Systemfehlern liegen. Es sei da zum Beispiel an den § 90 des Gesetzes erinnert, wonach keinem Versicherten zugemutet werden darf, eine Tätigkeit anzunehmen, die nicht mit seiner früheren Arbeit in Einklang steht. Dadurch ist eine Entlastung der Versicherung vielfach unmöglich geworden, weil sich namentlich auf dem Lande die Arbeitnehmer geweigert haben, ländliche Arbeiten zu verrichten, nachdem sie in den Monaten zuvor durch ihre Beschäftigung in den benachbarten Städten in den Genuß hoher Unterstützungssätze gelangt waren. Weiter hat sich, wieder auf dem Lande, gezeigt, daß die Bauern untereinander ihre Söhne austauschen, so daß dadurch eine künstliche Beanspruchung der Versicherung in die Erscheinung getreten ist.

Auch sonst haben sich im System allerlei Mängel herausgestellt, die nicht im Sinne des Gesetzgebers liegen und die zu einer ernsten Belastung der Anstalt geführt haben. Der im Herbst vorigen Jahres geschaffene Notstock von 100 Millionen war bereits im Januar aufgezehrt. Man mußte ein Darlehen beim Reich aufnehmen, das sich auf 103 Millionen Mark belief, mußte jetzt weitere 250 Millionen in den Etat einsetzen lassen, die wahrscheinlich in wenigen Wochen aufgebraucht sind. Durch diese Schuldenwirtschaft ist die Versicherungsanstalt in eine recht schwierige Situation gekommen. Sie muß in diesem Sommer entweder die Schulden abbauen, kann dann aber keinen neuen Reservefonds bilden, oder sie füllt den Notstock wieder auf, ist dann jedoch nicht in der Lage, die Anleihe beim Reiche zu tilgen. Es wird also ein Weg zur finanziellen Sanierung der Versicherungsanstalt gesucht werden müssen. Es kann sich zunächst nur um eine Teilreform handeln, der später weitere Verbesserungen zu folgen haben, weil sich im Laufe der Jahre stets neue Mängel bemerkbar machen werden.

Erleichterung am Arbeitsmarkt.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

In der Berichtswoche vom 18. bis 23. März hat der schwerbelastete Arbeitsmarkt eine spürbare Erleichterung erfahren. Sie war allerdings in den ländlichen Bezirken, die sonst zuerst den Frühjahrsaufschwung tragen, geringer als in den größeren Städten. Auch die einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke waren ungleich beteiligt; als Grenzfälle standen sich Ostpreußen, in dem die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 600 Kiel, und Westfalen, in dem sie um 22 000 zurückging, gegenüber. Man kann also annehmen, daß zunächst nur die Wirkungen des ungewöhnlich strengen Frostes überwunden sind und daß die „normale" jahreszeitliche Entlastung noch kaum begonnen hat.

Kohlenmarkt und Kälte.

Die Lahmlegung der Wasserstraßen. Die voll abgesetzte Kokserzeugung.

Essen, 27. März. (Drahtb.)

In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde am Mittwoch über die Marktlage ein Bericht erstattet, dem wir entnehmen:

„Die Berichtszeit stand unter dem ausschlaggebenden Einfluß der Kältekonjunktur, die im Januar einsetzte, im Februar ihren Höhepunkt erreichte und im März noch nachwirkt. Leider hat die gleiche Tatsache, die eine außergewöhnliche Nachfrage nach Brennstoffen, insbesondere nach Hausbrand herbeiführte, uns daran gehindert, dieser Nachfrage in vollem Umfange zu entsprechen; denn die Kälte vereiste alle Wasserstraßen, so daß unser Gesamtabsatz im Februar trotz der stürmischen Nachfrage rückgängig war. Im Laufe des März wurden die Transportverhältnisse wieder normal, so daß sich die Absatzziffern erhöhen konnten, obwohl die Nachfrage ihren stürmischen Charakter verloren hat und mit fortschreitender Zeit neben den Nachwirkungen der Kältekonjunktur die Einflüsse der abwärts gerichteten industriellen Konjunktur wieder mehr in den Vordergrund treten. Denn wenn auch in der Kälteperiode die Anforderungen der Industrie sehr lebhaft waren, so war dies offenbar doch nur auf den allgemein durch die Kälte verstärkten Brennstoffverbrauch zurückzuführen. — Nach Aufhören der Kälte merken wir wieder deutlich, daß eine Besserung in der industriellen Beschäftigung nicht eingetreten ist. Wir rechnen also, auch nach den Berichten unserer Kohlenhandelsgesellschaften, nicht nur mit dem jahreszeitlich bedingten Nachlassen des Hausbrandgeschäftes, sondern auch mit einem Rückgang der Abrufe der Industrie. In dieser Auffassung bestärken uns die nicht zu verkennenden Anzeichen zunehmender Kapitalknappheit.

Als eine angenehme Nebenwirkung der Kälteperiode können wir verbuchen, daß gerade in dieser Zeit, wo es auf die Heizkraft der Brennstoffe, vor allem im Hausbrand, besonders ankam, unsere Kohlen, unsere Briketts und unser Brechkoks sich sehr bewährt und neue Abnehmer gewonnen haben.

In Brechkoks war die Nachfrage so groß, daß die in Betrieb befindlichen Kokereien nicht genügten, sondern stillgelegte Kokereien wieder in Betrieb genommen wurden,

obwohl seit Januar die Haldenbestände in Koks von 900 000 Tonnen auf 125 000 Tonnen vermindert werden konnten.

Die Umlage konnte für den Monat Februar auf 1,80 RM. ermäßigt werden, da sich infolge der Vereisung der Wasserstraßen das Verhältnis zwischen dem Absatz in das unbestrittene und dem in das bestrittene Gebiet vorübergehend stark zugunsten des ersteren verschoben hatte. Für den Monat März ist wieder mit einer Erhöhung der Umlage zu rechnen.

*

Zum Schluß wurden noch Preisänderungen für Mager- und Eßkohlen gutgeheißen.

Drei Matrosen verbrannt.

Feuer auf einem schwedischen Dampfer.

In der Nacht zum Mittwoch gegen zwei Uhr entstand in Horsens (Schweden) im Mannschaftsraum des 4000 Tonnen großen schwedischen Dampfers „Etna" Feuer. Ein Mann der Besatzung, der das Feuer entdeckte, versuchte, seine vierzehn Kameraden zu retten, aber nur elf von ihnen gelang es, die steile Treppe hinaufzukommen. Die übrigen drei wurden von den Feuerwehrleuten im Mannschaftsraum als stark verkohlte Leichen gefunden. Ein Heizer hat schwere Brandwunden erlitten und liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig

Tschiangkaischeks Mißgeschick.

Seine Truppen geschlagen. – 10 000 Mann entwaffnet. – Die Schantungprovinz abgefallen.

Selbstmord von vier Generalen

Peking, 27. März. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Nanking sind die Regierungstruppen etwa 70 Kilometer von Nanking entfernt durch die Truppen der Provinz Kwangsi völlig geschlagen worden.

Die japanische Telegraphen-Agentur Schimbun-Rengo bringt eine amtliche Meldung des japanischen Kriegsministeriums, wonach in der Nacht zum Mittwoch die Truppen Marschall Tschangtschungtschangs nach dreitägigem Kampfe die Stadt Tschifu besetzt haben. Auf dem Stadtgebäude wurde die alte Fahne der chinesischen Republik gehißt.

Bei der Besetzung der Stadt wurden 10 000 Mann Truppen der Nankinger Regierung entwaffnet.

Vier Generale, die den Kampf gegen Tschangtschungtschang leiteten, haben sich erschossen. Der Marschall erklärte, daß nach der Besetzung Tschifus durch seine Truppen die Schantungprovinz sich völlig frei vom Einflusse der Nankinger Regierung befinde. Auch die in Tschifu befindlichen zwei chinesischen Kanonenboote sind in die Hände der Truppen Tschangtschungtschangs gefallen. General Tschangtschungtschang beabsichtigt nun einen neuen Angriff gegen Peking zu unternehmen. Er wird außerdem das Vorgehen der Provinzen Guansi und Guantung unterstützen.

*

General Fengs Haltung ist unter diesen Umständen vollkommen ungeklärt. Eine unfreundliche Haltung Fengs gegenüber der Nankinger Regierung würde für die Truppen Tschiangkaischeks von vernichtenden Folgen sein.

Kleine politische Nachrichten.

800 Mark Strafe für Ludendorff.

In der Privatklage des Photographen Sparr gegen General Ludendorff wurde am Dienstag vormittag folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Ludendorff wird wegen öffentlich erhobener übler Nachrede durch Verbreitung einer Schrift zu einer Geldstrafe von 800 Mark, ersatzweise für je 50 Mark zu einem Tag Gefängnis, verurteilt.

Aman Ullahs neues Pech.

Wie aus Angora gemeldet wird, soll der Vormarsch Aman Ullahs auf Kabul zusammengebrochen sein. Der Stamm Momand habe sich von Aman Ullah abgewandt. Der König sei nach Kandahar zurückgekehrt, um neue Verhandlungen mit den Stämmen einzuleiten. Die Lage Habib Ullahs in Kabul habe sich gebessert. Die Schlösser der königlichen Familie in Kabul seien in Brand gesteckt worden.

Dreimalige Vertrauensabstimmung zu Gunsten der französischen Regierung.

Bei der Fortsetzung der Besprechung der Religionsgesetze durch die französische Kammer wurde im Laufe des Mittwoch vormittag von der Regierung dreimal die Vertrauensfrage gestellt, aber alle dreimal fiel die Abstimmung zugunsten der Regierung aus.

Der künftige Völkerbundspalast.

Grundsteinlegung im Herbst.

Genf, 27. März. (Drahtb.)

Die Verhandlungen zwischen dem Völkerbund und der Schweiz über den Bau des neuen Völkerbundspalastes sind nun endgültig zum Abschluß gelangt. Die Grundsteinlegung des Völkerbundspalastes soll während der September-Versammlung des Völkerbundes durch den Präsidenten des Völkerbundsrates erfolgen. Der Völkerbundspalast wird nach den Plänen einer Architektengruppe gebaut, an deren Spitze der französische Architekt Menoi sowie der schweizer Architekt Flegenheimer stehen. Das Gelände liegt außerhalb der Stadt Genf am Ariana-Park auf einem Hügel in einer Entfernung von einem Kilometer vom See, mit Ausblick auf den See und die dahinterliegende Alpenkette der Montblanc-Gruppe. Nach den Plänen der Architekten wird das Gebäude eine Breite von 350 Meter aufweisen. In der Mitte befindet sich der große Kuppelsaal, in dem die Völkerbundsversammlungen tagen sollen, im Flügel die Sitzungssäle sowie die Räume für das Völkerbundssekretariat. Auf der hinteren Seite des Palastes wird sich die große Völkerbundsbücherei befinden, für die Rockefeller einen Betrag von 4 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt hat. Die Dauer der Bautätigkeit wird auf dreieinhalb Jahre geschätzt.

Orloffs Fälscherkunststücke.

Die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin eingetroffen.

× Berlin 27. März. (Drahtb.)

Die Dokumentenfälscher-Affäre Orloff und Genossen ist insofern in ein neues Stadium eingetreten, als dieser Tage aus Amerika die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin eingetroffen sind und nun mit dem bei Orloff und seinen Freunden beschlagnahmten Material verglichen werden. Bisher haben sich aus dieser Untersuchung der verschiedenen Schriftstücke — insgesamt zehn an der Zahl — keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Senator Borah kompromittierenden Falsifikate ebenfalls in Berlin hergestellt worden sind. Man nimmt vorläufig noch immer an, daß diese Fälschungen in Paris erfolgt sind, wobei aber die Möglichkeit bestehen bleibt, daß der geistige Urheber doch in den Kreisen um Orloff zu suchen und nur die Herstellung der Dokumente selbst in Paris erfolgt ist. Um weitere Feststellungen zu treffen, will man sich von Berlin aus mit dem zur Zeit in Italien weilenden seinerzeitigen Vorsitzenden des Senatsuntersuchungsausschusses, Senator Reed, in Verbindung setzen, um von ihm die Namen derjenigen russischen Agenten zu erfahren, mit denen er in dieser Sache in Paris verhandelt hat. Von besonderem Interesse ist ferner die Tatsache, daß jetzt konkrete Behauptungen auftauchen, wonach von Gumanski einem Vertrauten gegenüber auch die

Herstellung des berühmten Sinowjeff-Briefes durch die Freunde Orloffs bestätigt und alle Einzelheiten dieser Aktion geschildert habe.

Die interessierten englischen Stellen hätten das Manuskript begutachtet, und dann sei von Riga aus die ganze Aktion mit dem bekannten Erfolg durchgeführt worden.

Eine Uraufführung

von Dietr. Haardts „Passionschoral-Kantate über die sieben Worte unseres Herrn und Heilandes"

findet am Karfreitag, abends 8 Uhr, in der Pauluskirche zu Bulmke statt. Als textliche Unterlage wählte der Komponist die Dichtung von Paul Gerhardt über die sieben Kreuzesworte, wie wir sie alle aus dem Evangelium kennen. Da Gerhardt seine Dichtung in die Form der Choralzeile „Was mein Gott will, gescheh allzeit" gegossen hat, so war für den Komponisten nichts näherliegendes, auch für den Haupt- und Kerngedanken des ganzen Werkes diese alte, ehrwürdige Choralzeile zu benutzen. Gewiß stiegen ihm Bedenken auf, ob nicht die Verwendung einer Hauptmelodie auf die Dauer ermüde und zu wenig Abwechslung bringe, doch wurden sie zerstreut durch die Anwendung der verschiedensten Satzformen, Stimmgruppierungen, Verwebungen und Gegenüberstellungen von anderen Passionschoralmelodien, durch Tonartenwechsel usw. Dem in weihevoller Schlichtheit vorüberziehenden Text wurde die ihm entsprechende Musik gegeben und auf diese Weise die Einheitlichkeit des ganzen Werkes sichergestellt.

Ein kurzes Orgelvorspiel mit thematischer Verwendung der Choralzeile leitet zum ersten Vers ein, der unisono vom Chor gesungen wird. Im vierstimmigen zweiten Vers liegt die Melodie als Kanon zwischen Sopran und Tenor. Im dritten Vers ist der Träger des Santus firmus der Choralt, der kontrapunktiert vom Solosopran und Solotenor wird, bei dem Text und Melodie „O Haupt voll Blut und Wunden" dem musikalischen Ablauf verwoben ist. Vers vier ist für Frauenterzett, bei dem im Alt die Melodie liegt. Vers fünf ist für Sopran-, Alt- und Tenor-Solo, dazu gesellt sich der Chorbaß, der die Melodie „Ich danke dir von Herzen" hat. Vers sechs ist für vier Einzelstimmen: der Tenor ist der Melodieträger, während in den andern drei Stimmen gleichsam als zarte Umrahmung desselben der Passionschoral „O Lamm Gottes unschuldig" erklingt. Vers sieben ist für vierstimmigen gemischten Chor, in dem die Choralzeile im Baß liegt. Vers acht und neun sind für Männerchor mit Choralt und geben im Erkennen des polyphonen Stimmengewebes keine großen Rätsel auf. Zum zehnten Vers leitet ein größeres Orgelvorspiel ein, in dessen Mitte und Schluß die Melodie „Herzlich tut mich verlangen" verwendet wurde. Vers elf ist ein Frauenchor; hier liegt zum erstenmal wieder die ganze Choralzeile im ersten Sopran, während im zweiten Sopran die Melodie „O Haupt voll Blut und Wunden" mitschreitet. Vers zwölf ist ebenfalls im Frauenchor, bei dem die Weise „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld" gebraucht wurde, deren Verwendung im Text begründet liegt und auch im folgenden Vers dreizehn verwoben wird. Vers vierzehn ist für vierstimmigen gemischten Chor, bei dem die Hauptmelodie im Tenor eingebettet im Kontrapunkt der ihm umgebenden Stimmen ruht. Eine kurze Orgelbegleitung führt zum fünfzehnten Vers, der das ganze Geschehen zusammenfaßt im mächtigen Unisono der Choralzeile „Was mein Gott will, gescheh' allzeit!"

Möge es dieser kurzen Einführung in den musikalischen Aufbau des Werkes vergönnt sein, viele Leser für dasselbe zu interessieren und am Karfreitag vielen eine stille Stunde der Andacht und der Selbstbesinnung bescheren.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Musikalische Feierstunde am Karfreitag im Konzertsaale des Haus-Sachs-Hauses. Beginn: 20.30 Uhr (8.30 Uhr). Die Abteilung „Musica sacra" des städtischen Musikvereins, unter Leitung ihres bewährten Führers Max Storsberg, tritt am morgigen Abend wieder mit einem ganz auserlesenen Programm an die Oeffentlichkeit, das der Karfreitag-Stimmung auf das beste angepaßt ist. Diese kleine Chorvereinigung hat sich dank ihres wundervoll einheitlichen Klangkörpers und der vorzüglichen Leitung Max Storsbergs den Ruhm erworben, zu den feinstdurchgebildetsten Chorvereinigungen des Westens zu gehören. An der Orgel wird der Düsseldorfer Orgelmeister Jakobus Menzen, ein Künstler von beachtenswertem Können, tätig sein. Die Vortragsfolge nennt: an Chören a capella: „Agnus dei" aus der Missa assumpta est Maria von Palestrina, „Betrachtung des Leidens Jesu" nach der Melodie von Joh. Crüger, „Bist du bei mir" von Joh. Seb. Bach, „Domine Jesu Christe" von Orlando di Lasso, „In omni tribulatione nostra" von Antonio Lotti, „Sei Lob und Preis mit Ehren" von Joh. Seb. Bach; an Orgelwerken Joh. Seb. Bach: Phantasie c-moll, Phantasie und Fuge g-moll, Phantasie und Fuge c-moll, Choralvorspiel „O Haupt, voll Blut und Wunden", Joh. Ludw. Krebs: Choralvorspiel „Ach Gott, erhör mein Seufzen", Choralvorspiel „Da Jesus an dem Kreuze stundt" von Samuel Scheidt. Der Besuch dieser abendlichen Feierstunde sei nochmals bestens empfohlen. Eintrittskarten zu 0.50 RM., 1 RM. und 2 RM. im städtischen Konzertbüro (Haus-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

Wissen Sie ...

wie groß die Vorräte sämtlicher Staaten an gemünztem und ungemünztem Gold sind? Sie betragen heute rund 16 Millionen Kilogr., was einem Werte von 45 Milliarden Mark entspricht, da ein Kilogramm Gold den Wert von 2790 Mark besitzt. Gold hat ein sehr hohes spezifisches Gewicht: ein Kubikdezimeter wiegt 19,33 Kilogramm. Die gesamten 16 Millionen Kilogramm nehmen daher nur einen Raum von 830 Kubikmeter ein. Nehmen wir alles sonst noch vorhandene Gold der Welt, also sämtlichen Schmuck und sämtliches Gold für technische Zwecke dazu, so erhalten wir annähernd die doppelte Menge.

*

daß man eine Autostraße durch das Meer baut? Natürlich in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie führt von Florida nach der Insel Key West. An der Südspitze von Florida ziehen sich in einer Länge von etwa 30 geographischen Meilen eine Anzahl größerer und kleinerer Inseln hin, die sogenannten Florida-Reefs. Ewiger Frühling und Sommer herrscht auf ihnen, eine palmenreiche subtropische Vegetation ist vorhanden, wie sie in ähnlicher Schönheit wohl nur noch die glücklichen Inseln der Südsee bilden. Kein Wunder, daß die Florida-Reefs bis zur westlichsten Insel Key West hin von den Neuyorker Geldfürsten als Aufenthalt bevorzugt werden. Neben einigen großen Eisenbrücken, über die die neue Automobilstraße führt, ist sie in ihrer überwiegenden Länge dammartig über dicht zusammenstehenden Betonpfeilern errichtet worden.

*

was man unter „Damaszieren" versteht? Es ist die Kunst, Stahlwaren bunt zu verzieren. Sie beruht auf der ungleichen Angreifbarkeit des Stahls und Schmiedeeisens durch Säuren, sodaß beim Aetzen von Arbeitsstücken, die aus Stahl und Eisen zusammengeschweißt sind, flecken- und streifenartige Zeichnungen entstehen. Das Damaszieren wird besonders auf Klingen und Gewehrläufe angewandt. Nachgeahmt wird es durch Aetzen ähnlicher Verzierungen mit Hilfe von Aetzgrund auf gewöhnlichen Stahlwaren. Das Verfahren selbst ist uralt, schon die Stadt Damaskus hat danach ihren Namen.

*

daß ein ganzes Volk von der Banane lebt? Sie ist die Grundlage der Existenz der Ankondeneger in Britisch-Mittelafrika. Zunächst bietet sie ihnen Nahrung, und dann benutzen sie ihre Blätter, um daraus Bücher und Sonnenschirme herzustellen. Die Dächer und Wände der Häuser werden bei diesen Afrikanern nur aus Bananenblättern angefertigt, und schließlich liefert auch das Holz des Bananenstammes die festen Stützen für den Wohnungsbau. Damit noch nicht genug! Die Bananenblätter ergeben, fein gemahlen, eine Art Mehl, aus dem Bananenbrot gebacken wird. Mehr kann man von einem Baum wirklich nicht verlangen.

*

daß die Reichsbahn 60 Filme hergestellt hat? Davon sind die Hälfte Kulturfilme und für werbende Zwecke bestimmt. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der deutschen Landschaft, deren Schönheit sie zeigen, und werben so für die Hebung des Reiseverkehrs im In- und Auslande. Für Eisenbahnschulen und Eisenbahnbeamte, für technische Lehranstalten und öffentliche Schulen hat man dreißig Unterrichtsfilme geschaffen, in denen Verkehrsprobleme sowie Verkehrsmittel in ihrer Entstehung gezeigt werden. Da sieht man das Sicherungswesen der Eisenbahn, die Zusammensetzung und Geburt einer Lokomotive, die Entstehung der ungeheuren Eisenbahnbrücken, den Unfalldienst der Reichsbahn und vieles andere. So gibt der Film uns ein Bild von der Bedeutung dieses gewaltigen deutschen Verkehrsunternehmens.

Die
Allgemeine Zeitung
erscheint
am **Karfreitag nicht**
am **Samstag morgen** zur gewohnten Zeit
am **Samstag abend** gegen 6 Uhr
(Osterausgabe)
an den Osterfeiertagen nicht
von Dienstag an wieder wie sonst

Die für die Osterausgabe bestimmten Anzeigen müssen bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle vorliegen.

Später einlaufende Inserate können erst in der Dienstag-Ausgabe veröffentlicht werden

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung

Gedanken zum Karfreitag.

Vom großen Leid und von der großen Ruhe.

Von
Reinhold Braun.

Aus dem großen Leid ist die große Ruhe erwachsen.
Wilhelm Raabe
in „Des Reiches Krone".

Wenn man die Landschaft des Karfreitags auf Bilder betrachtet, wird man sie wohl in einen ungeheuren Ernst getaucht finden, aber auch ins Element des Heroischen.

Jedes dieser echten Karfreitagsbilder atmet die Wucht der großen Wesentlichkeit. Auf ein paar Punkte ist alles zusammengedrängt. Mystische Kraft trägt fast jede Linie, jede Farbe. Zuweilen wie mit Herzblut getönt, steht des Himmels übermächtige Wand da. Mit harter Schlichtheit ragt das Kreuzesfeld von Golgatha in den Schein empor.

Groß und heilig Gleichnishaft stehen diese Bilder im Wandel der Zeiten und besonders in dieser Zeit da.

Sinnbild des großen Leides und der großen Ruhe . . .

Schwere der Empfindung geht mit der Erhabenheit Hand in Hand. Alles Nichtige, eng Zeithafte fällt bei dieser ernsten Schau ab wie ein eitel Gewand. Die Zweckwut des Tages steht in ihrer ganzen Erbärmlichkeit da. Das überaus Krempelhafte des heutigen Daseins sinkt in ein Nichts zusammen gegenüber dieser Ueberragenheit des Ereignisses.

Aber wie viele Menschen haben jetzt noch ein inneres Verhältnis zum Symbole des Karfreitags! Vor allem zu dem, daß dieses Symbol kein Nein bedeutet, sondern das allergrößte Ja!, wie es in dieser jesu-großen Folgerichtigkeit erschütternd aufleuchtet.

Dieses den Weg-ganz-zu-Ende-gehen liegt unserer Zeit nicht mit ihren Halbheiten und dem schlaumen Hin und Her der Ansichten. Das Wunder heilig unbeirrbarer Gesinnung ist vielen ein Rätsel geworden. So ist für die meisten unserer Zeitgenossen das Nichtmehr-finden zum Karfreitagsgleichnis gläubweg ein Armutszeugnis. An dieser Tatsache beweist sich auch der Goethesche Satz von dem unschöpferischen Wesen einer unreligiösen Zeit.

Dagegen der schöpferisch, um seine ingestalt ringende Mensch kommt mit der Reife seiner Jahre trotz aller Lebensfreude in ein reines Verhältnis zum Karfreitagssymbol beziehungsweise -Ereignis, weil er gelernt hat zu erkennen, daß jedes Leben sein gut Quentlein Leid haben muß, wenn es ganz gelebt werden soll.

Wie sagt doch Emil Gött: „Vom Leben zu verlangen, daß es nicht wehtue, heiße vom Feuer zu verlangen, daß es nicht brenne!"

Und wie schrieb ein Dichter unserer Tage, als ihm Hab und Gut verbrannt waren und er dem reinen Nichts gegenüberstand, an einen seiner Freunde: „Das Minus des Lebens wird durch den senkrechten Strich von oben zum Zeichen für das Plus des Lebens und dieses wieder stellt das Kreuz dar!" Man denke einmal diesem Satze in seiner ganzen Tiefgründigkeit nach! Auch für das persönliche Leben!

O du Mensch, dem ein Kreuz immer wieder zu einem Plus wird für das Inwendige, für die unsterbliche Seele, wenn auch dieses Plus vielleicht sehr langsam wächst und spät in die Erscheinung tritt! Das größte Plus deiner Leid-Erfahrung aber bleibt die große, klare Ruhe deines Wesens! — —

Es ist die hohe Ruhe des Gipfelkämpfers, den jedes Leid höher führt, daß er immer weitere Schau gewinnt, größere Ferne von Alltäglichkeit, Niederung und Gassen-Unwert.

Ich erinnere mich, da ich dieses schreibe, jener alten, wunderbaren, barmherzigen Schwester, die seit Jahren durch ein qualvolles Leiden an das Zimmer gefesselt war, als ich damals aus einem bunten Sonntagsgestrudel in ihr Zimmer trat! O dieser Adel auf dem blassen, leidschmalen Gesichte, diese wachsbleichen, muttergütigen Hände! Dieser Blick aus der allergrößten Menschentiefe! O das war Gnade! Das war eine der unendlich segnenden Menschenbegegnungen. . . . Hier war das menschlebendige Symbol: „Aus dem großen Leid war die große Ruhe erwachsen", und fügen wir hinzu: die immer größere Liebe! Ich war wieder einer Seele begegnet, die durch Leid königlich geworden war. Hier war Gipfel und ewige Schau. . . .

Hier war das Kreuz zum leuchtenden Plus eines großen Herzens geworden.

Aus dem großen Leid die große Ruhe und aus dieser Ruhe die reine Tat und — wie bei jener Schwester — die größere Liebe, die das Wesentliche tut, und für diesen Großgedanken sich verströmt.

Alles im Dienste der höheren Welt, alles im Lichte der Ewigkeit, wie einst auf Golgatha . . .

Das Kreuz und sein Symbol.

In diesem Zeichen wirst du siegen.

Als Kaiser Konstantin der Große gegen den Mitkaiser Maxentius ins Feld zog, sollen diese Worte in Flammenschrift unter einem Kreuz am Himmel gestanden haben. In der folgenden Nacht soll Christus selbst dem Kaiser erschienen sein und ihm befohlen haben auf Helm und Schild seiner Soldaten und auf das Labarum eine besondere Fahnenart, das Kreuz zu heften. Konstantin kehrte als Sieger heim und erhob das Christentum zur Staatsreligion, nachdem er schon einige Jahre zuvor den Christen freie Religionsübung zugestanden hatte.

Dieses freundliche Verhalten gegen die Christen ist auf den Einfluß seiner Mutter, der Kaiserin Helena, zurückzuführen, die die blutigen Christenverfolgungen in Rom verabscheut hatte. Wie sehr sie dem Christentum ergeben war, zeigt die Tatsache, daß sie nach Jerusalem reiste, um das Grab und wenn möglich, auch das Kreuz Jesu zu finden. Die Legende berichtet, daß sie tatsächlich das Kreuz mit den beiden Schächerkreuzen gefunden hätte, da man mit den Toten auch die Marterwerkzeuge zu begraben pflegte. Das Kreuz Jesu, so berichtet Ambrosius von Mailand, sei an der noch daran befindlichen Ueberschrift erkannt worden. Eine andere Tradition will wissen, daß durch Heilung von Kranken, auf die man die Kreuzüberreste legte, das wahre Kreuz Jesu erkannt worden sei.



So wurde das schon viele Jahrhunderte vor dem Tode Jesu so gehaßte furchtbarste Marterholz des Alterturms zum erhabensten Zeichen der Christenheit. Aber trotzdem es auf Konstantins Siegesfahnen prangte, wurde es zunächst kein Feldzeichen für Schlacht und Kampf, sondern ein Friedenszeichen, das Wahrzeichen für den Glauben an den am Kreuz gestorbenen Erlöser, eine Mahnung zur Treue für ihn.

Mit dem Kreuz in der Hand drangen die Boten des neuen Glaubens in die heidnischen deutschen Lande ein. Bald stand das Kreuz auf den Altären in den christlichen Kapellen und Klöstern und wurde als Zeichen, daß diese Häuser dem Christengott geweiht seien, auch auf den Kirchen- und Kapellendächern angebracht. Als später Türme zur Aufnahme der Glocken die Kirchen schmückten, da wanderte das Kreuz mit hinauf bis in die höchsten Höhen und grüßt von oben her als Zeichen des Friedens.

Das Kreuz auf dem Altar wurde später durch ein an seinem Fuße angebrachtes Lamm bereichert, bis ungefähr gegen Ende des 7. Jahrhunderts das Lamm entfernt und der Körper des Heilands selbst daran befestigt wurde.

Dieses Kruzifix der ältesten mittelalterlichen Kunst zeigt zunächst nicht den toten Erlöser, den man heute oft daran befestigt sieht, sondern einen lebendigen Jüngling, der sich an das Kreuz anlehnt. Vom 10. Jahrhundert an wurde die Darstellung des sterbenden oder schon verschiedenen Heilands zahlreicher, der aber stets ohne Dornenkrone erscheint, da man annahm, daß sie ihm vor dem Tode abgenommen sei. Eine veredeltere Kunst, die im 12. und 13. Jahrhundert auftritt, zeigt nicht mehr den vor Schmerzen und Qualen gemarterten Körper des Heilands, sondern eine Gestalt mit ruhigen, von keinem Schmerz zerwühlten ergebungsvollen Zügen. So wurde das Kreuz nicht mehr das Zeichen des schrecklichen Kreuzestode, sondern das des vollendeten Opfers von Golgatha.

Aber nicht nur auf den Kirchen und in den Kirchen war das Kreuz Wahrzeichen und Glaubenssymbol, sondern die Kirchen selbst wurden in Kreuzform gebaut. Diese Bauart tritt besonders bei den gotischen Kirchenbauten deutlich hervor, deren bestes Beispiel im Westen der Kölner Dom und im nördlichen Deutschland die Abteikirche des ehemaligen Zisterzienserklosters zu Doberan in Mecklenburg ist.

Auch beim Gottesdienst fand das Kreuzeszeichen seine Verwendung. Nicht nur bekreuzten sich die Gläubigen selbst mit der Kreuzesform, sondern der Priester weihte und segnete mit der in Kreuzform sich bewegenden Hand die Hostie, die Täuflinge und die Gemeinde.

Mit Kreuzen schmückten Bischöfe, Mönche, Nonnen und Laien ihre Gewänder, mit Kreuzen auf Fahnen und Rüstzeug zogen die Kreuzritter zum heiligen Lande. Ihre Aufgabe sahen sie darin, an Stelle des türkischen Halbmondes wieder das Kreuz über den heiligen Stätten aufzurichten.

Selbst auch als Namens-Ersatz und Symbol gilt das Kreuz. Denn diejenigen alten Leute, die des Schreibens unkundig sind, vollziehen eine durchaus gültige Urkunde dadurch, daß sie anstatt ihres Namens drei Kreuze machen, die ein zugezogener Zeuge dann für das Handzeichen des Schreibers erklärt und beglaubigt. Und warum ein Kreuz und nicht etwa einen Kreis? So gewiß im Kreuz Wahrheit liegt, soll auch das schriftliche Kreuzeszeichen Wahrheit bekunden.

Das Kreuzzeichen war jedoch nicht nur ein Erkennungszeichen, sondern auch ein Sicherungszeichen. Man hieb Kreuzzeichen in Baumstämme, den guten Geist in dem Baume zu bannen, man machte das Kreuzzeichen, wenn man glaubte, mit Hexen zu tun zu haben oder wenn der „wilde Jäger" vorbeirast, denn durch das Symbol des Kreuzes fliehen nach altem Glauben Hexen und Teufel und daß es

Heute:
Leben · Wissen · Kunst
und
Der Funkturm.

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten

Jetzt kurz vor Ostern

wo die Neuanschaffung von Schuhwaren in Erwägung gezogen wird, denken Sie an folgendes:

Schuhhaus Rheingold hat eine geradezu überwältigende Auswahl.

Schuhhaus Rheingold ist kaum zu übertreffen in Bezug auf **Schönheit und Rasse** seiner **Modelle.**

Schuhhaus Rheingold ist infolge seiner rapide **steigenden Umsätze** ferner durch Zugehörigkeit zu der größten **deutschen Schuheinkaufsvereinigung** in der Lage, mit Preisen antreten zu können, die als **verblüffend billig** allgemein anerkannt werden.

Schuhhaus Rheingold erwartet auch Sie, um Sie von der **Wahrheit** unserer immer wieder betonten **außerordentlichen Leistungsfähigkeit** zu überzeugen.

Schuhhaus Rheingold richtet die Bitte an alle Käufer, nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zum Kaufe zu benutzen.



Einige Preisangaben:

Kinder-Spangenschuhe in versch. Farben auch in Lack, 25-26 4.95, 23-24 3.95 . . 20-22 **3.25**	**Damen-Spangenschuhe** feinfarb., mit halbhohen u. Ludw. XV.-Absatz, versch. Ausführung . . **9.75**	**Herr.-Halbschuhe** Rindbox, weiß gedoppelt, moderne Form . **7.90**
Spangenschuhe Lack, gutes Fabrikat, moderne Ausführung 31-35 6.75 . . 27-30 **5.90**	**Spangenschuhe** mod. Farben, neueste, andersfarbige Verzier., versch. Absatzarten . **10.50**	**Halbschuhe** braun Rindbox, weiß gedoppelt, moderne Form 40-45 **9.50**
Spangenschuhe braun und modefarbig, gutes Fabr., mod. Ausf. 31-35 9.50 . . 27-30 **8.50**	**Spangenschuhe** mod Farb., allerneueste Modelle, einfarbig und moderne Verzierungen **12.50**	**Halbschuhe** braun u. Lack, mod. neue Form., verschied Ausf., gutes Fabrikat **12.50**
Knab. Schnürhalbschuhe moderne Charakter-Ausführung, Ia. Boxkalf, sa. sr. Stil, 31-35 11.75 . . 27-30 **10.75**	**Spangenschuhe** Ia. Wildleder, alle Farben-Schattierungen, überzogene Absätze, die neuesten Modelle **15.50**	**Halbschuhe** braun, echt Boxkalf, neue mod. Modelle, versch. Farben-Schatt. **15.50**

Unser Geschäft bleibt durchgehend geöffnet.

Alleinverkauf der „Herz"-Schuhe
die Weltmarke

Schuhhaus Rheingold
GELSENKIRCHEN Bahnhofstr. 85 NÄHE HAUPTBAHNHOF

auf „Kreuzwegen" nicht „geheuer" ist, wird noch heute manch abergläubischer Mensch bestätigen.

Hin und wieder wurde das Kreuz auch ein wunderbares Warnungszeichen, wie das, welches auf oder zwischen dem Geweih des gewaltigen Hirsches flammte, den der wilde Jäger am Sonntag verfolgte und der samt dem Flammenkreuz das Symbol und Wahrzeichen des St. Hubertushirsches geworden ist.

Oertliches.

28. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Zum Fußballkampf in Essen.

Sonderzug am ersten Ostertag.

* Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: „Die Reichsbahndirektion Essen läßt aus Anlaß des Fußballwettspiels zwischen Schalke 04 und Schwarz-Weiß Essen am Ostersonntag folgende Vorzüge und Nachzüge verkehren:

zu P 530	Gelsenkirchen-Hbf.	ab	13.38
	Essen-Hbf.	an	13.58
Vorzug	Gelsenkirchen-Hbf.	ab	13.28
	Essen-Hbf.	an	13.48
Nachzug	Gelsenkirchen-Hbf.	ab	13.48
	Essen-Hbf.	an	14.08
zu P 545	Essen-Hbf.	ab	18.05
	Gelsenkirchen-Hbf.	an	18.24
Vorzug	Essen-Hbf.	ab	17.55
	Gelsenkirchen-Hbf.	an	18.14
Nachzug	Essen-Hbf.	ab	18.15
	Gelsenkirchen-Hbf.	an	18.34

Frecher Diebstahl.

Am hellen Tage die Ladenkasse geraubt. – In der Bahnhofstraße in Gelsenkirchen. 600 bis 700 Mark erbeutet.

Pr. Ein frecher Diebstahl wurde am gestrigen Mittwoch in der Bahnhofstraße in Gelsenkirchen verübt. Die Zeit der Mittagspause hatte sich ein Dieb, der die Oertlichkeit genau kennen mußte, zu eigen gemacht. Durch einen Eingang an der hinteren Seite hatte er sich einen Eingang in das Geschäftslokal verschafft. Dann hatte er die Kasse erbrochen und den darin befindlichen Betrag, etwa 600 bis 700 Mark, geraubt. Auf dem gleichen Wege hat sich der Spitzbube dann entfernt und ist unerkannt entkommen. Die Tat ist zwischen 13 und 14½ Uhr ausgeführt worden. Die Polizei hat die Verfolgung des Täters aufgenommen.

* Der nächste Transport nach Zauch-Belzig fährt am 4. April. Meldungen sofort an die Evangel. Frauenhülfe Haferkamp (Frau Pastor Peter, Wilhelmstraße 105, Fernsprecher 1452). Zahlreiche, sehr gute Stellen für schulentlassene Mädchen sind noch zu besetzen in den Städten und auf dem Lande. Meldungen dazu sofort erforderlich!

* Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Die bisher gespielten Nummern müssen zur 1. Klasse spätestens nächste Woche Mittwoch, den 3. April 1929, abends 6 Uhr, erneuert sein. Ueber diesen Zeitpunkt hinaus können Lose nur noch auf besonderen Wunsch zurückgelegt werden, da eine Vermehrung der Bestände nicht erfolgt und die Nachfrage groß ist. — Anmeldungen neuer Spieler werden entgegengenommen.

* Gesperrt. Wegen auszuführender Straßenbauarbeiten wird die Haldenstraße von der Hessler- bis zur Herzogstraße bis zur Beendigung der Arbeiten für den Fuhrwerksverkehr und für weiter gesperrt.

V. Zu einer Messerstecherei kam es am gestrigen Mittwoch, 15,05 Uhr, auf der Arminstraße. Zwei Brüder verletzten einen dritten Mann mit einem Messer schwer. Der hinzugerufene Polizeibeamte wurde angegriffen, konnte schließlich aber mit dem Gummiknüppel Ordnung schaffen. Die Messerhelden kamen zur Polizeiwache, der Verletzte ins Krankenhaus.

V. Straßenraub. In der Nacht zum Mittwoch ist der Arbeiter M. auf der Wilhelmstraße in der Nähe der Wirtschaft M. von drei Personen überfallen und seiner Geldbörse mit 20,— RM. Inhalt beraubt worden. Die Täter wurden sofort gestellt. Sie befinden sich in polizeilichem Gewahrsam. Das Geld wurde bei ihnen nicht mehr vorgefunden.

V. Gasexplosion. Im Stadtteil Rotthausen erfolgte am Montag nachmittag auf der Ostermannstraße an der Bahnüberführung infolge Gasansammlung eine Kanalexplosion. Der Kanaldeckel wurde hochgeschleudert. Personen kamen nicht zu Schaden.

V. Selbstmordversuch. Am Dienstag abend gegen 23.50 Uhr stürzte sich ein junger Mann aus der Viktoriastraße an der Kanalbrücke der hiesigen Sutumerstraße in selbstmörderischer Absicht in den Kanal. Der Lebensmüde wurde von einem des Weges kommenden Bergmann wieder an Land gebracht. Es besteht keine Lebensgefahr. Der Grund zur Tat ist in einer nicht bestandenen Prüfung zum Uebertritt in einen anderen Beruf zu erblicken.

* Die Befangenheit: Des Arbeitsrichters. Die Ablehnung eines Richters wegen Befangenheit liegt beim Arbeitsgericht besonders nahe, da hier zwei Parteien einander gegenüber stehen. Nach einem bemerkenswerten Urteil des Landesarbeitsgerichts Stettin bedarf es zur begründeten Ablehnung keiner wirklich vorhandenen Befangenheit des Richters. Es genügt ein Umstand, der das Mißtrauen gegen seine Unparteilichkeit, mithin nur die Besorgnis der Befangenheit rechtfertigt. Allein die Zugehörigkeit eines Arbeitsrichters zur Klasse der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer kann einer der anderen Klasse angehörenden Partei niemals einen Grund zur Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit geben. Ebensowenig gilt dies für die Zugehörigkeit eines Arbeitsrichters zu der Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerklasse eines bestimmten Berufes in einer beruflichen Fachkammer eines Arbeitsgerichts. Dies gilt auch für eine nichtfachliche Kammer, wenn der Arbeitsrichter zu der anderen Klasse des Berufskreises gehört.

* Fremde Vornamen: Für deutsche Kinder. Fremdsprachliche Vornamen werden für deutsche Kinder in das Geburtsregister im allgemeinen nicht eingetragen. Eine Ausnahme bilden eingebürgerte fremde Namen. Zu einem umständlichen Streitverfahren hat der Vorname Margot geführt. Er ist ursprünglich französisch und entspricht dem deutschen Gretchen. Die französische Fassung ist aber ziemlich verbreitet. Ein württembergisches Standesamt hatte die Eintragung abgelehnt. Das Amtsgericht bestätigte dies. Von einer Einbürgerung der französischen Form könne nicht die Rede sein. Der Vater gab sich damit nicht zufrieden und legte Beschwerde beim Landgericht ein. Das Landgericht Stuttgart hob auch den Beschluß des Amtsgerichts auf. Mit Unrecht bestreitet das Amtsgericht die Einbürgerung. In drei Vierteljahren wurde in das Standesregister einer Stadt mindestens fünfmal der Name eingetragen. Es wäre gerichtsbekannt, daß der Name schon seit Jahren verbreitet ist.

Vom Schöffengericht Gelsenkirchen.

Teufel in Menschengestalt.

+ Der verheiratete Schuhmacher Friedrich Z. hatte am Hauptbahnhof Gelsenkirchen ein Mädchen kennen gelernt, das keine Arbeit gefunden hatte. Er zog das Mädchen an sich und trotzdem dieses eben 16 Jahre alt war, lockte er das Kind mit sich in seine Wohnung. Hier machte er sich erst das Kind gefügig, und als vier Wochen ins Land gestrichen waren, so schickte er das Kind auf die Straße, um für ihren Unterhalt Geld zu verdienen. Der Angeklagte verlegte sich aufs Leugnen und machte alle Versuche, eine Vertagung des Termins zu erreichen. Durch eine Zeugin war er jedoch derart überführt, daß ihm das Gericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr mit 5jährigem Ehrverlust als Strafe aufdiktieren konnte. Er wurde außerdem sofort verhaftet und soll nach Verbüßung der Strafe der Landespolizei überwiesen werden.

*

Modernes Raubrittertum.

+ Kaum hatte sich hinter dem Händler B. das Gefängnistor geschlossen, als er sich am 2. Januar wieder einmal ein Faktum machte. In einer Kneipe hatte es schon vordem eine solenne Keilerei gegeben. Sein starker Freund sprach auf der Schalkerstraße eine Filialleiterin an, die jedoch der Einladung keine Folge leistete. Darauf verlangte B., daß die Dame seinem „Bruder" Antwort geben soll. Als diesem Verlangen keine Rechnung getragen wurde, geriet B. in Zorn und schlug auf die Dame ein, die sich zur Wehr setzte. In der Marktstraße stellte B. abermals die Dame, die ihm zwecks Feststellung der Personalien gefolgt war. Jetzt bekam die Dame neben Faustschlägen auch noch einen gefährlichen Tritt. Für diese rohe und gemeine Tat erkannte das Gericht auf sechs Monate Gefängnis.



Herren-Artikel

Dies sind
Oster-Angebote
unserer gewaltig großen Spezial-Abt. Herren-Artikel, welche an **Auswahl u. Preiswürdigkeit** ihresgleichen suchen.

Selbstbinder das pass. Ostergeschenk, in den letzten Frühjahrs-Neuheiten, denkbar größte Auswahl 1.95, 1.45 **0.95**

Reine Seide tragfäh. Qualit. 3.95 **2.95**

Stehumleg-Kragen in modernen Formen und allen Weiten, nur bewährte Qualitäten .....

Mako garantiert 4fach **0.50**

Leinen garantiert 4fach **0.75**

Prima Leinen garantiert 4fach 3 Stück 3.20 **1.10**

Hosenträger-Garnituren Stoffe, in guter, solider Ausführung 2.95 **2.45**

Sporthemden u. Sportgürtel in allen Größen und zu billigsten Preisen vorrätig.

Beste Verarbeitung - Guter Sitz - Bekannt gute Qualitäten sind Vorzüge unserer
Oberhemden

Perkal mit unterlegt. Brust gerant. waschechte Qualität und in den neuest. Dessins 5.90 **3.95**

Zephir nur modern karierte Muster, beste Verarbeitung Bielefeld. Fabrikat 7.50, 6.90 **5.90**

Weiss mit schön. Trikolin-Einsätzen, bewährte Kampf-Tuchqualität. Biel. Fabr. 6.90, 5.90 **3.95**

Trikolin-Hemden
in den modernsten Farbtönen, größter Auswahl u. denkbar niedrigsten Preisen

Unser Haus ist Donnerstag u. Samstag durchgehend von vorm. ½9 bis abends 19 Uhr geöffnet

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Der Reichsbahn mangelt es an Geld.

Daher auch kein Ausbau der Strecke Dortmund–Gelsenkirchen–Duisburg.

✉ In der Frage des sogenannten Ruhrausbau-Programms der Reichsbahn jagt eine Hiobspost die andere. Bekannt sind unseren Lesern die zweideutigen Ausführungen der maßgebenden Herren im Verwaltungsrat, bekannt sind auch die gelegentlichen Mitteilungen der Verwaltung über die — man kann bald sagen katastrophale — Geldknappheit. Und der Refrain war immer, daß nicht nur mit Anschaffungen gespart, sondern auch am Ausbauprogramm da und dort Abstriche gemacht werden müßten. Wir haben auf Grund dieser Mitteilungen unserer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß auch das Ruhrprogramm derart angebremst werden müsse, daß an eine Verwirklichung in etwa zehn Jahren nicht mehr zu denken sei. Die Eisenbahnverwaltung hat dies offiziös dementiert mit dem Hinzufügen, daß das Ruhrausbauprogramm nach wie vor mit allen Kräften gefördert werde.

Mit diesen Kräften ist es jedoch nicht weit her:

das merkte man, als in dem Haushaltsplan für 1929 nur einige Dutzend Millionen für den Ausbau eingesetzt wurden.

Und der Erfolg? Ueber die erste größere negative Auswirkung berichtet uns unser Mitarbeiter aus Duisburg folgendes:

Der von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in ihrem letzten großen Bauprogramm angekündigte viergleisige Ausbau der Hauptstrecke Dortmund—Duisburg—Düsseldorf—Köln ist in geringem Umfange auf der Strecke Duisburg—Düsseldorf in Angriff genommen worden. Auf den Strecken Dortmund—Duisburg und Düsseldorf—Köln hat man die Arbeiten noch nicht aufgenommen. Diese Verschiebung in der Durchführung der geplanten Ausbauarbeiten liegt zum größten Teil in der schlechten finanziellen Lage der Reichsbahn. Auf der Strecke Duisburg—Block Wald bis kurz vor Großenbaum ist der Bahnkörper bereits viergleisig ausgebaut, und zwar ein Gleispaar nur für den Personenverkehr und das andere nur für den Güterverkehr. An einem weiteren Ausbau der Duisburg—Düsseldorfer Strecke ist wohl in diesem Jahre nicht mehr zu denken, da die für diesen Zweck ausgeworfenen geldlichen Mittel bereits erschöpft sind.

Ein verhältnismäßig geringer Betrag wurde von der Reichsbahn für die Inangriffnahme der Arbeiten auf der Strecke Duisburg—Dortmund bereitgestellt, doch werden diese Gelder aller Voraussicht nach durch die Vorarbeiten erschöpft sein.

Die Verwaltung der Reichsbahn hat das Projekt der Duisburg—Dortmunder Strecke so ausgearbeitet, daß die beiden neu zu legenden Gleise dem Schnellzugverkehr, die beiden übrigen Gleise dem Nah- bzw. Güterverkehr zur Verfügung stehen würden. In diesem Jahre werden, wie nunmehr feststeht, die Arbeiten zum Duisburger Hauptbahnhof nicht mehr in Angriff genommen werden.

Die Meldung spricht für sich. Was sonst noch zu sagen wäre, haben wir schon zu wiederholten Malen ausgeführt. Wir warten auf die nächste Hiobspost — oder auf Proteste und Gegenmaßnahmen aller beteiligten Kreise aus Handel und Verkehr, Kommune, Wirtschaft und Bevölkerung.

Höhere Fahrpreise?

Eine neue Hiobspost, die die Reichsbahn in Aller Hoffnung auf Paris vorerst bestreitet.

In Berlin läuft das Gerücht um, daß die Reichsbahn sich mit der Absicht trage, ihre Tarife demnächst zu erhöhen. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Hoffnungen, die auf die letzte Tarifumstellung gesetzt wurden, sich nicht erfüllt haben. Die Durchschnittseinnahmen haben sich im Monat um nicht einmal zwei vom Hundert erhöht. Die sinkende Konjunktur wirkt sich im Gütervekehr stark aus, sodaß die Finanzierung der erforderlichen Aufträge nach wie vor große Schwierigkeiten macht.

Diese Angaben sind an sich richtig; trotzdem wird uns auf Erkundigungen an maßgebender Stelle auf das Bestimmteste versichert, daß alles Gerede von weiteren neuen Tariferhöhungen unsinnig sei. Die Reichsbahn denke nicht daran, sie tat es auch nicht daran denken, weil neue Steigerungen eine Drosselung des Verkehrs und damit auch ein absolutes Sinken der Einnahmen bedeuten müßten.

Auch die Reichsbahn scheint im übrigen von einem positiven Ergebnis der Pariser Verhandlungen allerei zu erhoffen. Ihr sind zur Zeit Reparationsleistungen von über zwanzig vom Hundert aufgebürdet. Daß sie und ebenso die deutsche Wirtschaft sich nach einer Minderung dieser Lasten sehnen, ist begreiflich. Eine Minderung ihrer Verpflichtungen würde gleichzeitig eine Besserung ihres Status und die Möglichkeit eines Tarifabbaues bedeuten. Aber das ist vorläufig noch Zukunftsmusik.

Persönliches.

Herr Johann Rohde, wohnhaft Wannerstraße 162, feiert heute (28. März) in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Herr Rohde ist schon 60 Jahre in Gelsenkirchen ansässig. Vierzig Jahre seines Lebens hat er als Grubenbeamter auf der Zeche Alma zugebracht. Noch im Weltkriege hat er trotz seines hohen Alters auf der Zeche Dienst getan. Im Feldzuge 1870/71 ist R. aktiv beteiligt gewesen und war noch mehrere Jahre bei der Besetzungsarmee. Seiner Ehe entsprossen zehn Kinder, die noch alle am Leben sind. Heute feiern seinen Geburtstag 21 Enkel und 4 Urenkel. Im Dezember feiert das alte Ehepaar ihre dia-

VAMPYR

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyrigth 1925 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany. (Nachdruck verboten.)

21

Auch Terdongen war sitzen geblieben, aber in seinem Gesicht spiegelte sich ein Erstaunen, wie er es nur selten zu verraten pflegte. Dagegen war Baron Gripen aufgefahren. Abraham T. benahm sich bei diesem Vorfall sehr eigenartig. Er stand da und hatte gerade seine Rede angefangen, als die Schüsse fielen. Der Commander suchte einen Blick von ihm zu erhaschen, denn es war ihm klar, daß Abraham mit dieser Szene etwas zu schaffen haben mußte. Und wirklich las Cramer in Brandsbergs Augen etwas wie einen Triumph, eine aufblitzende Befriedigung darüber, daß endlich etwas eingetroffen sei, worauf er lange gewartet habe. Nach dem ersten Schuß unterbrach er seine Rede und sagte:

„Bleiben wir ruhig. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir in einem friedlichen Land sind. Vor allem wollen wir nicht von diesem ausgezeichneten Essen aufspringen. Der Schuß ist draußen im Vorzimmer gefallen, vielleicht in der Küche. Es ist sicher ein unglücklicher Zufall, wie er sich unter einer zahlreichen Dienerschaft ereignen kann. Ich glaube nicht, daß irgendein Schaden angerichtet ist. Daher erlaube ich mir, in meiner Rede fortzufahren: Meine Herren —."

Der alte Thomson war inzwischen durch die große Eichentür hinausgeeilt, und man hörte von draußen Stimmengewirr. Gleichzeitig fiel der andere Schuß.

„Nun glaube ich doch, meine Herren", erklärte Abraham, „daß wir zum Rechten sehen müssen. Das muß schon etwas Ernsteres sein."

Es entstand ein allgemeiner Aufbruch von der Tafel. Die dem Ehrenplatz am nächsten Sitzenden stürzten, mit Johannes an der Spitze, zu der Eichentür. Aber der alte Thomson hatte die Flügel geschlossen, und sie waren nicht aufzubekommen. Wie ein Rasender schlug Johannes mit den Fäusten dagegen, denn der Lärm schien draußen immer stärker zu werden. Es klang, als ob alle Diener auf einmal in ein wildes Handgemenge geraten seien.

Endlich wurden die Sichenflügel aufgeschoben und das entsetzte Gesicht des alten Thomson zeigte sich in der Oeffnung. Im Zimmer sah man die Spuren des Kampfes. Stühle waren umgeworfen, und ein Teil des kostbaren Geschirrs lag in Scherben am Boden. Die Erregung schien sich etwas gelegt zu haben. Man hörte noch streitende Stimmen von dem anstoßenden Korridor her, und auch von draußen, wo die Automobile standen und diese Chauffeure standen, tönte Lärm herein. Der alte Thomson war leichenblaß.

„So etwas ist mir noch nie vorgekommen", erklärte er. „Das ist die neue Zeit."

„Sagen Sie uns lieber, was geschehen ist", fragte Johannes erregt. „Ist jemand verwundet?"

„Nein. Nein, dafür kann ich meinen Kopf verpfänden. Es waren nur Schreckschüsse. Ein paar von den Lohndienern sind auf unerklärliche Weise in Streit geraten. Und da warfen sie sich das Service an den Kopf. Daß so etwas im wilden Westen Amerikas vorkommen kann, davon habe ich gehört, aber bei einer Herrengesellschaft in unseres Königs Kopenhagen, nein —."

Inzwischen hatte es sich in der Gesellschaft herumgesprochen, daß es sich um eine Schlägerei zwischen den Dienern handle, und das hatte sowohl Bestürzung als Lachen erregt. Man war an vieles gewöhnt in dieser Zeit, wo es so schwierig war, zu den geringsten Kleinigkeiten ordentliche Leute zu bekommen, aber dies schlug sicher jeden Rekord. Ein anwesender Bankier, der in Wirklichkeit nur ein heimlicher Berichterstatter für ein großes Blatt war, freute sich schon auf die Ueberschrift im lokalen Teil: Skandalöse Vorgänge beim Herrendiner eines Kriegsmillionärs. Die Lohndiener werfen sich die gebratenen Enten an die Köpfe.

Damit in dem drastischen, blutigen Bild nichts fehle, zeigte sich jetzt der Küchenchef in der offenen Tür, die zur Küche hinunterführte, und zwar an der Spitze seiner Truppen. Es wirkte wie ein Aufzug in einer phantastischen Operette. Der Küchenchef trug vollen Kriegsschmuck, den weißen Kittel und die hohe weiße Mütze, und hielt außerdem ein fürchterliches Tranchiermesser in der Hand, das noch von Blut triefte (nämlich von dem der eben servierten Enten).

Dazu war er von südländischer Abstammung und rollte wild mit den Augen. Hinter ihm standen seine den Abwaschmädchen und allen Küchenjungen, wie die Orgelpfeifen bis hinab zum jüngsten, der so klein war, daß er das Schlachtfeld durch General Bernadottes gespreizte Beine übersehen konnte. Alle waren bewaffnet, einige mit Messern, andere mit riesigen Gabeln, wieder andere mit Fleischbeilen. Eine bedrohliche Schar, die einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Schlacht hätte ausüben können, wenn diese nicht schon beendet gewesen wäre. Das letzte Schlachtgetümmel war nun von den Automobilgaragen her zu hören, wohin die Unruhestifter sich verzogen hatten.

Der Küchenchef forderte die Wiederherstellung der Ordnung.

„Kann man dies unsägliche Pack nicht zur Ruhe bringen?" fragte er, wild sein Messer schwingend.

Der alte Thomson hatte die Reste seines Personals um sich versammelt, einige verängstigte Diener, die verscherten, an dem Ganzen unschuldig zu sein. Der Küchenchef zählte sie und berechnete ihre Stärke. Es kamen noch einige dazu, einzelne in zerrissenen Livreen. Er blickte fragend den alten Thomson an.

„Ich glaube, ich kann es wagen", meinte Thomson. „Diese hier kenne ich alle. Die anderen waren stellungslose, unbekannte Leute."

„Gut." Damit wandte sich der Küchenchef zu seinem Volke und gab ein drohendes Zeichen mit dem Messer. Sie gehorchten alle auf einmal, als ob sie einen elektrischen Schlag bekommen hätten. Sie machten sich spornstreichs auf den Weg in die Küche hinunter und zogen sich zurück, wie die berühmte Garde, die sich nur zu zeigen braucht, um den Feind vor Schrecken erbeben zu machen.

Dieser operettenhafte Auftritt stellte den Humor der Gäste wieder her. Sie kehrten an die Tafel zurück, setzten sich auf ihre alten Plätze oder standen in Gruppen herum und schwatzten. Die Ursache der Katastrophe schien längst festzustehen. Ein paar Schlingel feindlicher Nationalität waren sich in die Haare geraten. Was sollte man da machen?

Besonders der Commander bemühte sich eifrig, den unschuldigen Charakter des Zwischenfalls zu erklären. Er sei draußen bei den Automobilen gewesen und habe dem Ende des Streites beigewohnt. Das Ganze käme daher, daß man sich an den Arbeitsnachweis hätte wenden müssen. Und in dieser Zeit liefe ja alles zum Arbeitsnachweis, alles mögliche Gesindel, dem es geglückt wäre, über die Grenze zu gelangen. Und selbst in diesen Menschen sei der Kriegshaß noch lebendig. Das wäre alles verständlich und leicht zu erklären. Jetzt hätte man die schlimmsten mit ein paar Autos fortgefahren.

Der einzige, der wirklich unversöhnlich schien, war Terdongen. Er stand da wie ein beleidigter Diplomat.

„Ein Mann in meiner Stellung kann nach einem solchen Vorfall nur seinen Pelz verlangen", erklärte er in einem Ton wie ein Gesandter, der seinen Paß verlangt.

Thomson eilte fort, um Johannes zu suchen.

Der Commander, der Terdongen beobachtete, schien sich über dessen offenbaren Aerger zu amüsieren.

Wenn jemand in diesem Augenblick die Gedanken des Commanders hätte entziffern können, würde er, merkwürdig genug, folgende seltsame Gedankenreihe gelesen haben:

„Das geschieht Ihnen recht, Mynheer, mein stolzer und unnahbarer Herr. Vor einer Viertelstunde konnten Sie über uns triumphieren. Jetzt triumphieren wir über Sie. (Gleichzeitig würde der Beobachter gesehen haben, wie der Commander eine sehr sprechende Bewegung nach seiner Brieftasche machte.) Ich fühle hier", so hätte die Fortsetzung gelautet, „daß meine Brieftasche mit viertausend Kronen, die ich vor einer Viertelstunde vermißt habe, auf rätselhafte Weise wieder zurückgekehrt ist. Und gleichzeitig kann ich Ihrem gekränkten Gesicht ansehen, großer Mynheer, daß Ihre eigene Brieftasche verschwunden ist. Die Rollen sind vertauscht."

Der Generaldirektor kam herbeigeeilt. Der Lärm draußen hatte sich vollständig beruhigt. Johannes wandte sich an die ganze Gesellschaft, aber doch in besonderem Grad an Terdongen.

„Ich hoffe nicht", sagte er, „daß alle meine schönen Pläne durch einen Bubenstreich vernichtet werden. Es ist jetzt alles in Ordnung, Mynheer, und ich kann Ihnen versichern, daß sich keine weiteren Ueberraschungen ereignen werden. Sowohl der Küchenchef,

Das Hans-Sachs-Haus im Urteil der Parteien.

Ablehnung der 140 000 Mark-Forderung für weitere Ausgestaltung des Cafes mit 28 gegen 30 Stimmen. – Was soll das Hans-Sachs-Haus sein? – Programmatische Darlegungen des Oberbürgermeisters: Die Repräsentation der Stadt. – Schulte Ostrops Hof in Resse gekauft. – Zahlreiche Grundstücks-Ankäufe und -Verkäufe genehmigt. – Kleine Ursachen, große Wirkungen: Hundesteuer und Schaukststeuer im Parteiprogramm.

Die Kommunisten erteilen dem Oberbürgermeister eine Rüge „wegen Unaufmerksamkeit"!

Stadtverordnetensitzung.

// Unter den 32 Punkten der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren nicht viele, die auf ein allgemeineres Interesse Anspruch erheben können; in der hauptsache handelte es sich um Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten, für die die Verwaltung die Zustimmung der Stadtverordneten haben muß, damit sie in geregelter Weise weiter arbeiten kann. Hier entspann sich keine weitere Auseinandersetzung, sodaß die Besitzung von Schulte Ostrop, die schon zum dritten Mal zur Verhandlung stand, gekauft und in der nächsten Minute wieder weiterverkauft werden konnte. Die darauf folgenden Aenderungen in den Ausschüssen haben in erster Linie für die Fraktionen selbst ihre Bedeutung, sie gehen darauf zurück, daß nun alte Ausschußmitglieder den jüngeren Stadtverordneten, die sich inzwischen einarbeiten konnten, Platz machten. Nun ergibt die Verhandlung für eine Weile das Bild eines Langstreckenlaufes, ohne ein Wort der Debatte wird ein Punkt nach dem anderen angenommen; man war schon recht nett in Fahrt, als, sagen wir: mit einem hörbaren Ruck die Bremsen an den flotten Zug faßten, und die Karre stand: Thema: Cafe Hans-Sachs.

Es war von vornherein klar, daß bei diesem Punkt die Fraktionen der Reihe nach antreten würden, um ihren Standpunkt darzulegen. In allen Schattierungen wurde da abgelehnt, verurteilt, angegriffen, anerkannt und gefordert. Für eine Viertelstunde hatte die Verhandlung das Bild ein seltenes Niveau, die Erklärungen waren klar und bestimmt, ja man konnte als Beobachter ein gewisses geistiges Vergnügen an den Nüancierungen haben, die dabei vorgetragen wurden. Ihren Höhepunkt hatte die Aussprache in der Rede des Oberbürgermeisters, der gegen alle vorher geäußerten Angriffe die allgemeine Bedeutung des Hans-Sachs-Hauses für das Ansehen der Stadt in den Vordergrund rückte. Viele, die sonst für Sparsamkeit sind, werden dieser Beweisführung zugestimmt haben und ihre Bedenken bezüglich der finanziellen Unterstützung des Unternehmens anders beleuchtet haben. Das Schicksal der Verwaltungsvorlage schien schon lange sicher zu sein, eine Ablehnung war unvermeidbar, aber die Fraktionen benutzten die Gelegenheit, wieder einmal ihr Herz über das Hans-Sachs-Haus auszuschütten. Oberbürgermeister Zimmermann hat recht, wenn er sagt, daß die Tatsache, daß Gelsenkirchen die größte Kohlenstadt des Festlandes ist, nicht zieht, daß dagegen der Ruf des Hans-Sachs-Hauses der Stadt etwas einbringt: auch die Geschäfte und Wirte verdienen etwas von dem Ruf dieses Hauses. Die Debatte hatte, wie gesagt, lange Zeit eine bedeutende Höhe, aber schon in der Rede des Oberbürgermeisters wandte sich dieses Bild wieder, man kam in den Kleinkram hinein und zog auch Fernliegendes in die Debatte hinein.

Vom Thema Hans-Sachs-Haus ging es wieder in flotter Fahrt Punkt für Punkt weiter, man hatte schon wieder ein schlankes Tempo — und man durfte auf einen pünktlichen Schluß der Sitzung rechnen — da wurde wieder gebremst: man kam auf den Hund!

Die Unterhaltung, die in der Hauptsache die Kommunisten führten, war zwar amüsant, aber vom kommunalpolitischen Standpunkt aus gesehen durchaus unbedeutend, insofern die Vorschläge (mit denen es den Kommunisten selbst nicht ernst sein kann, wenn sie sie auch wiederholt vorgebracht haben) undurchführbar sind. Bei diesem Punkt wie auch bei der Beratung der Schankerlaubnissteuer handelte es sich um den Wortlaut, der nicht allen Rednern genügte. Die Vorbehandlung im Ausschuß hätte diese Dinge erledigen können. Bleibt als Endergebnis, daß die Vorlage doch nach vielen Worten angenommen wurde. Bei der Beratung der Hundesteuer wurde schließlich soviel Unsinn von den Kommunisten geredet, daß Brüntink dagegen anfragte, ob es der Verwaltung bekannt sei, daß in anderen Städten die Hunde nach dem Gewicht versteuert würden, weil die „proletarischen Hunde" zu dick genudelt seien. Diese Ironisierung der kommunistischen Vorschläge half nichts, sie blieben weiter ernsthaft bei dem Thema: „Hundesteuer nach dem Parteiprogramm".

Im übrigen konnte man nach den drastischen Worten des Stadtv. Blum erkennen, daß ihm und seinen Freunden Tierliebhaberei durchaus unerwünscht ist: kein Zweifel, sie hält von der Partei ab. Deshalb riet Blum den Arbeitern, anstatt sich zu sehr mit Hunden, Katzen und Brieftauben abzugeben, lieber eifriger das Parteiblatt zu lesen!! Man kann sich vorstellen, mit welcher Heiterkeit dieser Rat quittiert wurde. Den Höhepunkt der Komik erreichte aber die Sitzung, als Blum dem Oberbürgermeister eine Rüge wegen „Unaufmerksamkeit" erteilte. Wie das kam, möge man im nachfolgenden Sitzungsbericht nachlesen. Zur Erklärung sei hier hinzugefügt, daß die Kommunisten, — wie sie diesmal mehrfach Redner dritter und vierter Garnitur herausstellten — bei der Behandlung der Berufsschule in Buer Böndgen vorschicken, der wahrlich nichts zu sagen wußte. Ein Stadtverordneter, der lang und breit von Dingen redet, die jeder auswendig kennt und mit deren Zustand er seit Jahren vertraut ist, und dazu noch ein Redner ohne Schwung ist, darf sich nicht wundern, daß sich das Plenum gelangweilt unterhält. So war es diesmal; das Endergebnis war, daß — sinnigerweise am Tage der Schulversetzung — unser Oberbürgermeister eine Vier in Aufmerksamkeit bekam.

Mit dieser schlechten Note könnte nur auch das Stadtverordnetenkollegium in die Ferien gehen. Gleich nach Ostern geht es dann gleich stramm an die Arbeit: der Etat muß durchberaten und damit die Gestaltung der kommunalen Arbeit im kommenden Jahre bestimmt werden.

Sitzungsbericht.

Der Oberbürgermeister Zimmermann eröffnete die Sitzung um 5.25 Uhr. Es fehlen fünf Stadtverordnete. Einige Dringlichkeitsanträge sollen am Schluß der Sitzung behandelt werden. Dann nahm der Vorsitzende die

Einführung der Frau Kreismedizinalrat Dr. Liesbeth Gaehrendt als Stadtverordnete

vor, die an die Stelle des vor kurzem gestorbenen Stadtverordneten Klee (DVP.) tritt. Der Oberbürgermeister verpflichtete sie durch Handschlag auf ihre neuen Obliegenheiten.

2. Genehmigung der Niederschrift der Stadtverordnetensitzung vom 28. Februar 1929.

Gegen die Niederschrift wurden Einwendungen nicht erhoben; sie gilt als genehmigt.

3. Ankauf der Besitzung des Landwirts Wilh. Ostrop in Resse.

Ueber diese Vorlage ist bekanntlich schon zweimal beraten und jedesmal vertagt worden. Stadtv. Gretsch (Vgl. Vereinigung) betonte nochmals den ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion; die Zahl der in der letzten Zeit angekauften Grundstücke sei so groß, daß dafür im Jahre 1928 allein 6 bis 7 Millionen verausgabt worden seien und man wisse nicht, wie das in Zukunft weitergehen solle. Der Wert des betreffenden Grundstückes entspreche auch nicht den geplanten Aufwendungen, die man besser für kulturelle und Schulzwecke verwenden könne. Sonst wurde eine Aussprache nicht mehr gewünscht. Ueber die Vorlage wurde auf einen Antrag von Schroer (KPD.) in zwei Teilen abgestimmt. Für den Ankauf war eine fast einstimmige Mehrheit; für den Weitervertauf des vorgesehenen Teils an die Bergbaugesellschaft „Harpen" stimmten ebenfalls die meisten Stadtverordneten, mit Ausnahme der Kommunisten.

4. Ersatzwahlen zu verschiedenen städtischen Ausschüssen an Stelle von Mitgliedern der Fraktion der SPD., die ihre Aemter niedergelegt haben.

Die Vorlage sieht eine größere Reihe von Umwechselungen der sozialdemokratischen Mitglieder in den verschiedenen Ausschüssen vor, die ohne Aussprache genehmigt wurden. Ferner wurde anstelle von Stadtv. Klee die Stadtv. Frau Saehrendt in den Wohlfahrtsausschuß, Stadtv. Wilms in die Studienkommission gewählt. Für den Stadtv. Graumann, der sein Amt als Mitglied des Kuratoriums des Alopstanums niedergelegt hat, trat Stadtv. Dascha in dieses Gremium ein; für diesen in den Stadtkassenprüfungsausschuß Stadtv. Sieber, in denselben Ausschuß für Adrian Lehrer Werner. Für Pfarrer Kersting in den Stadtausschuß Pfarrer Hengstbach.

5. Versetzung in den Ruhestand:

a) Stadtkassenrendanten Jürgens,
b) des Vollziehungsbeamten Brenscheidt,
c) des Oberstadtsekretärs Annesen.

Alle drei Beamte wurden ohne Aussprache in den Ruhestand versetzt.

Ohne Aussprache wurde dann in schneller Folge eine ganze Reihe von Vorlagen angenommen, die sich mit Grundstücksangelegenheiten beschäftigten; sie betrafen im einzelnen:

6. **Verkauf eines Geländestreifens an der Grenzstraße (alte Wegefläche) an die Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.**
7. **Ankauf der Besitzung Sutumerstraße 11/13 von den Erben Anton Jang.**
8. **Ankauf eines unbebauten Grundstücks Ecke Grenz- und Herzogstraße von Frau Wwe. Josef Fortkamp, hier.**
9. **Anerkennung des Entschädigungsfeststellungs- und Enteignungsbeschlusses des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk betr. Ausbau der Verbandsstraße OW II a und der Verbindungsstraße Buer—Resse—Westerholt und Bewilligung der zu zahlenden Entschädigungsbeträge.**
10. **Angebot des Wirts Josef Richter vom 15. Januar 1929 über die Abtretung von Grund und Boden zur Horsterstraße im Stadtteil Buer-Beckhausen.**
11. **Ankauf von Grundstücken an der Kreuzstraße in Buer-Resse von dem Bergmann Jos. Nattinger.**
12. **Vergebung von Baugrundstücken an der Bochumer- und Verbandsstraße im Stadtteil Buer an Magistratsrat Dr. Große-Boymann und Architekt Dellweg im Wege des Erbbaurechts.**
13. **Erwerb eines Grundstücks von den Eheleuten Dickhoff an der Querstraße am Bahnhof Buer-Süd.**

14. Erweiterung des Cafes des Hans-Sachs-Hauses.

Kohlschein (Wirtsch. Ver.): Das Hotel Hans Sachs ist ein gewerbliches Unternehmen, an dem die Stadt mit 60 Prozent beteiligt ist, sodaß die Stadt nicht allein Pflichten hat; die übrigen Mitglieder sind, obgleich vermögend, zur Zahlung von Zuschüssen nicht herangezogen worden. Wenn alle Mitglieder der G. m. b. H. am Reingewinn beteiligt sind, müssen sie auch im Verhältnis zu ihrem Anteil zu den Beiträgen herangezogen werden. Das Hotel arbeitet mit einer erheblichen Unterbilanz, über die die Zahlen noch nicht vorliegen. Ferner sei festzustellen, ob die handelsüblichen Abschreibungen vorgenommen werden. So lange nicht einwandfreie Unterlagen vorliegen und die Hoffnung nicht besteht, daß der Betrieb rentabel wird, müssen wir gegen jede Bewilligung sein. Solche Unternehmungen seien eine schwere Konkurrenz für die anderen in der gleichen Gegend vorhandenen Gaststätten. So lange wir noch nicht wissen, wie wir den Fehlbetrag im neuen Etat aufbringen sollen, sind wir gegen die weitere Unterstützung; wir würden aber nicht gegen die Bereitstellung größerer Summen für den Wohnungsbau sein.

Schröer (KPD.) wendet sich gegen die chronische Bezuschussung der Betriebe im Hans-Sachs-Haus und stellt fest, daß Verwaltung und Stadtverordneten jährlich 250 000 Mark hineingebuttert haben. Weil wir kein Ende der Zuschüsse sehen, sind wir gegen die Vorlage und sind der Meinung, daß das Geld für soziale Zwecke verwendet werden soll.

Gretsch (Vgl. Ver.): Die wirtschaftlichen Gründe wurden schon genannt. Wir müssen uns zu der Ueberzeugung durchringen, daß unser Schulwesen und unser Wohnungswesen im Argen liegen. Demgegenüber ist es nicht nötig, einen Billardsaal zu bauen. Unsere Kinder sollen eine vernünftige Erziehung erhalten, das ist uns wichtiger.

Dr. Terner (Dem.) wendet sich, von den Kostenüberschreitungen der früheren Verwaltung ausgehend, dagegen, daß jetzt auch hier solche Ueberschreitungen vorkommen. Bis jetzt sind erst drei Fünftel des ganzen Baues durchgeführt, und wir wissen nicht, wie viel Geld nötig sein wird, um das Hans-Sachs-Haus fertigzubringen. Ich beantrage, daß bald eine Abrechnung über den Bau des Hans-Sachs-Hauses vorgelegt wird. Die Verwaltung möge auch überlegen, die freistehenden Räume anders zu verwenden. Lieber gehe man doch mit der Miete herunter, als daß man die Räume einfach leer stehen läßt. Man kann auch Büros in die leeren Räume legen und die damit frei werdenden Verwaltungsgebäude zu Wohnungen freigeben. Ich zweifle, daß die vorgesehenen 50 000 Mark Miete herausgewirtschaftet werden können. In der letzten Hauptausschußsitzung sind wichtige Anträge zum Schulwesen behandelt worden; man kann nun nicht sagen: wir haben für diese Schulzwecke kein Geld und gleichzeitig diese Zuschüsse für das Hans-Sachs-Haus bewilligen. Streichungen dürfen nicht in erster Linie bei den Schulen vorgenommen werden. Ich beantrage die Vertagung, man kann dann vielleicht im Zusammenhang mit der Etatsberatung diesen Zuschuß für das Hans-Sachs-Cafe noch einmal besprechen.

Schuh (Wirtsch. Partei) begrüßt es, daß man versuche, den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten, was in einigen Jahren sehr wohl möglich sein werde; jetzt halte er den Augenblick noch nicht für gekommen, weitere Gelder hineinzustecken. Es sei zweckmäßiger, die Räume für geschäftliche Zwecke zu vermieten; die dann eingehenden Mieten seien wenigstens Verdienst, bei Annahme der Vorlage würden in einigen Jahren doch wieder neue Zuschüsse nötig werden. Der Redner sprach sich für eine Vertagung aus.

Frl. Schulte (Ztr.) hielt die vorzunehmenden Schulneubauten für viel wichtiger als den Zuschuß für den Cafe-Betrieb.

Reifenrath (Ztr.) machte darauf aufmerksam, daß die Ueberschreitung von 40 000 Mark nicht durch das Cafe verursacht worden sei, sondern durch die Errichtung der Garage und der Kantine; das Cafe habe sogar 3000 Mark weniger erfordert als veranschlagt worden war. Von dem Standpunkt aus, daß die angeforderte Summe für werbende Zwecke verwandt werden soll, sei die Vorlage unbedenklich.

Büsch (DVP.): Wenn man die Reden heute hört, so hat man allen Grund, etwas erstaunt zu sein. Wenn wir dazu veranlagt wären, so etwas wie Schadenfreude oder Genugtuung zu empfinden für unsere frühere Stellungnahme in dieser Angelegenheit, dann wären wir heute voll entschädigt worden. Die Bronzetafel, die Herr Neysters versprochen hat, prangt noch immer nicht am Eingang des Hans-Sachs-Hauses. (Heiterkeit.) Wir waren damals die einzigen, die den Bau des Hauses bis zuletzt heftig bekämpft haben; unsere Voraussagen von damals sind bis auf das i-Tüpfelchen eingetroffen. Aber nachdem das Haus nun einmal steht, wäre es reine Prinzipienreiterei, wollte man jetzt noch weiter einen ablehnenden Standpunkt einnehmen, und keine Mitarbeit am allgemeinen Interesse unserer Stadt zeigen. In der Vorlage sind aber noch eine Reihe von Unklarheiten. Es wäre loyal gewesen, wenn man auch uns über die wahre Natur der Ueberschreitungen unterrichtet hätte. Die Vorlage, wie sie jetzt vorliegt, entspricht auch nicht mehr ganz dem Beschluß des Hauptausschusses, der Vertreter der G. m. b. H. hat bis jetzt immer nur auf Grund einer Miete von 30 000 Mark, nicht aber von 50 000 Mark, verhandelt. Die Finanzlage unserer Stadt zwingt uns, bis aufs äußerste zu überlegen und zu prüfen, ob in diesem Notjahr 1929 weitere Ausgaben gemacht werden können, ohne ebenso wichtige oder noch wichtigere Interessen der Stadt zu schädigen. Ich schließe mich daher dem Vertagungsantrag an.

Schmitz (KPD.) wunderte sich, daß dieselben Fraktionen, die im Hauptausschuß für die Vorlage waren, jetzt vor der Oeffentlichkeit zu dem Vertagungsantrag als rettendes Mittel greifen. Er hielt die Kosten für die Saalbenutzung in Höhe von 300 Mark für viel zu hoch; auch mit den Laden- und Büromieten müsse man heruntergehen. Er sei für endgültige Beschlußfassung.

Brüntink (SPD.) erörterte als Aufsichtsratsmitglied der Hans-Sachs-G. m. b. H. die Gründe, die zu dem Bau dieses repräsentativen Hauses geführt hätten. Wenn Herr Büsch auch gesagt hat, er sei nicht schadenfroh, so war er es doch; wenn er selbst dort repräsentieren kann, dann strahlt sein Gesicht vor Freude über diesen schönen Bau der Stadt Gelsenkirchen. (Zuruf: Herr Büsch ist doch Ueckendorfer!) Ueckendorf soll aber doch nicht ausgemeindet werden. Der Restaurationsbetrieb in der jetzigen Form sei ein Mißgriff gewesen; man hätte ein Lauf-Cafe zu ebener Erde mit volkstümlichen Preisen einrichten sollen. Es drehe sich darum: soll das Haus dauernd Zuschüsse haben oder durch einen einmaligen Aufwand in die Lage versetzt werden, in Zukunft rentabel zu werden. Was für die Geschäftswelt der Bahnhofstraße richtig sei, treffe auch für eine Stadt zu, die es verstehe, nach geschäftlichen Gesichtspunkten zu handeln. Ein Vergleich mit Aufwendungen für die Wohlfahrtsausgaben hinke: bei Verwendung der 250 000 Mark für diese Zwecke könnten die Unterstützungssätze nur um 2½ v. H. erhöht werden. Seine Fraktion stimme zu.

Oberbürgermeister Zimmermann:

Ich halte es für falsch, solche Fragen lediglich vom Standpunkt der Finanzpolitik, oder lediglich vom Standpunkt der Wirtschaftspolitik oder nur vom Standpunkt des Gegensatzes zu anderen kommunalen Aufgaben aus zu betrachten. In den Vordergrund muß bei der Erörterung über dieses Haus der kommunalpolitische Gesichtspunkt gestellt werden. Ich halte es, der ich als Fernstehender vor zwei Jahren die ganze Entwicklung skeptisch beobachtet habe,

für eine kommunalpolitische Tat allerersten Ranges,

daß sich die Stadt damals dazu entschließen konnte, dieses Haus zu bauen. Ich will keine Kritik üben an denen, die damals dagegen gestimmt haben, oder ein besonderes Lob singen für die, die dafür waren. Es ist von so außerordentlicher Bedeutung, daß ich heute als Verwalter der gemeinsamen Stadt erklären muß, ich könnte mir nicht denken, mit welchen Propagandamitteln wir die neue Stadt nach außen hin vorführen wollten, wenn dieses Haus nicht wäre. Wer als Außenstehender die alte Stadt gekannt hat und wer weiß, daß durch dieses Haus erst eine städtebauliche Note in die ganze Stadt gekommen ist, der muß sagen, daß etwas geschaffen worden ist, ohne das überhaupt die Stadt im Kreise der übrigen Städte nicht würde zur Geltung kommen können. Es mögen eine ganze Reihe von anderen wertvollen Eigenschaften bei der alten Stadt Gelsenkirchen vorhanden gewesen sein — man nannte sie die größte Kohlenstadt des Kontinents — aber das bringt nichts. Die Tatsache, daß die neue größere Stadt Gelsenkirchen-Buer überhaupt in der Lage ist, ihr Eigenleben aufrecht zu erhalten, ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß wir mit dieser Stadt etwas darstellen können, aber das auch nur wieder deswegen, weil wir sie nun auch bekannt machen können. Was allein im ersten Jahre seit dem Bestehen des Hans-Sachs-Hauses an Fremdenverkehr hierher gezogen worden ist, ist überraschend viel. Was aber im kommenden Jahre sich schon zu Tagungen usw. angesagt hat, das übersteigt alle Erwartungen. Das ist von größter Bedeutung. Es kommt nicht allein darauf an, daß man mit sachlichen Gesichtspunkten erklärt, wir haben viel getan für Schul- und Wohnungsbau, wir brauchen besonderen Schutz der Regierung und die besondere Anerkennung der Parlamente, es kommen sehr viele und sehr wesentliche gefühlsmäßige Momente dabei zum Ausdruck. Ansehen und Werbefähigkeit sind Imponderabilien, die nicht unterschätzt werden dürfen.

An diesem Haus prägt man sich Gelsenkirchen-Buer ein;

und weil man einen freundlichen Eindruck davon hat, behält man auch unsere ganze Stadt in guter Erinnerung. Wenn man ein solches Unternehmen angefangen hat, so sind dabei finanzpolitische Gesichtspunkte von der Stadtverwaltung keineswegs außer Acht gelassen worden. Wir sind der Auffassung, daß die Verzinsung und Amortisation der Bau- und Betriebskosten möglich ist durch eine zweckentsprechende Verwendung des Hauses.

Es ist aber klar, daß eine Verzinsung in vollem Umfange bei einem solchen Komplex nicht zu erzielen sein wird, schon deswegen nicht, weil der gesamte innere und wertvollste Teil der Konzertsaal ist, und ein solcher ist noch nie rentabel gewesen.

Er ist kein Wirtschaftssaal, der jedermann zur Verfügung stehen soll, sondern er soll besonderen Zwecken, in erster Linie der Pflege der Musik dienen. Es ist schließlich auch nicht möglich, daß die zahlreichen Räume der G. m. b. H. schon von vornherein eine so hohe Miete aufbringen, daß damit der Ausfall wett gemacht werden könnte, der durch den großen Saal entsteht; das Unternehmen muß sich erst Kundschaft und Freunde werben.

Wenn nun im ersten Jahre ein Fehlbetrag von einer Viertel Million zu erwarten ist, so ist das ein Zuschuß, der angesichts dieses schönen Hauses sich weit, aber sehr weit hinter den Zuschüssen hält, die Städte für ähnliche Bauten aufbringen.

Es besteht durchaus die Aussicht, daß die Lage des Gesamthauses gebessert wird, und dann auch die des Wirtschaftsbetriebes. Der Zuschuß wird also auf jeden Fall auf die Summe verringert werden können.



In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.



Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung.

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

die man für einen Konzertsaal immer wird zahlen müssen.

Gänzlich verfehlt ist es aber,

diese Sache vom Standpunkt der Konkurrenz der Kommune gegenüber den Gewerbetreibenden darzustellen. Es ist recht kleinbürgerlich, ich will keinen schlimmeren Ausdruck gebrauchen, wenn man glaubt, daß dieses Haus in der Lage wäre, irgend einem Gewerbetreibenden auch nur einen Pfennig zu entziehen. Das Gegenteil ist der Fall. Man muß sich dieses Haus als Werbemittel geradezu wünschen, um Einheimische festzuhalten und Fremde heranzuziehen. Wenn man anders handelt, so ist das geradezu Sabotage an diesem Hause. Wenn es vorkommt, daß eine Innungsvertretung in ihrer Versammlung Behauptungen aufstellt, die gerade zu ein strafbares Vergehen der früher leitenden Leute feststellen wollen, so ist dadurch das Maß der berechtigten und erlaubten Kritik weit überschritten. Ich fordere alle guten Bürger und Einwohner auf, an diesem Hause mitzuarbeiten und dafür zu sorgen, daß es der Kristallisationspunkt unseres kommunalen Lebens und unser Stolz bleibt. Die Schulaufgaben und die Wohlfahrtsausgaben können nur erfüllt werden, wenn die Gemeinde über neue Gelder verfügt; die Steuerkraft der Stadt und die gesamte Finanzkraft der Gemeinde wird aber dadurch gestützt, daß wir durch Werbung Betrieb in die Stadt hineinbringen, und dazu dient auch unser Hans-Sachs-Haus.

Im übrigen haben wir keinerlei Anlaß und Absicht, das Schulwesen verkümmern zu lassen;

wenn im Hauptausschuß einige Vorlagen zurückgestellt worden sind, so mag das die Lehrer als Privatpersonen treffen, die Schule hoffentlich nicht.

Der Augenblick für die Bewilligung ist insofern ungünstig, als wir eine starke Krise hinter uns haben und gerade vor der Haushaltsberatung stehen, bei der wir keine begeisternden Ziffern zu erwarten haben. Aber bestimmte Ausgaben müssen eben im Interesse der Fortentwicklung unserer Stadt durchgeführt werden. Wir haben allerdings nichts dagegen, daß die Frage bis zur Etatsberatung zurückgestellt wird; dann wird es aber Zeit zur Entscheidung. Auch ich habe erst kurz vor der Sitzung erfahren, daß die 140 000 Mark nicht beim Tafe überschritten worden sind.

Ich bedauere, daß unsere Fachabteilung nicht in der Lage war, eine klare und bestimmte Erklärung vorher abzugeben.

Ich werde aber dafür sorgen, daß eine solche Handlungsweise bei der betreffenden Abteilung nicht mehr vorkommt. Ich bin der Meinung, daß es falsch ist, Agitation gegen das Hans-Sachs-Haus zu betreiben; richtig ist allerdings, daß es nur in dem Rahmen betrieben werden kann, der uns durch die wirtschaftliche Lage vorgeschrieben ist.

Dr. Terner (Dem.) nahm nach der Aufklärung über die Ueberschreitung seinen Vorwurf gegen die Verwaltung zurück; seines Wissens sei aber auch der Beschluß bezüglich der Garage und der Kantine nicht im Plenum gefaßt worden.

Schub (Wirtsch. Partei) war auch der Meinung, daß der Wirtschaftsbetrieb im Hans-Sachs-Haus in der sich weiter entwickelnden Stadt einmal eine führende Rolle spielen werde; im Augenblick sei die Erweiterung noch verfrüht; er trat erneut für die Vertagung ein.

Schroer (KPD.) betonte, daß die KPD. einmal einer Baurate zugestimmt habe, aber nur aus dem Grunde, um einer Lohnabbau-Offensive des Baugewerbes mit geeigneten Mitteln zu steuern, polemisierte im übrigen gegen Brüntink wegen dessen Eintreten für die Verwendung von Repräsentationsgeldern.

Vorberg (DVW.): Als einer aus dem alten Parlament muß ich doch sagen, daß ich es eigentlich als damaliger Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei bedauere, daß wir früher andere Kommunisten hier hatten als heute. Hätten Sie uns damals in unserem Kampf gegen das Haus unterstützt, so stände es heute nicht. Heute aber unterstreiche ich die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters bis zur letzten Linie. Man kann sich ja auch in der Sparsamkeit verirren und verrennen. Man konnte damals die Entwicklung auch nicht so sehen, wie sie tatsächlich erfolgt ist. Heute haben wir mit Gelsenkirchen-Buer zu rechnen; damals waren die Verhältnisse wesentlich verwickelter als heute. Und deshalb glaube ich, sollte man von vernünftigen und sparsamen Gesichtspunkten aus unsere Stellungnahme erkennen, die allerdings damals nicht von der kommunistischen Partei geteilt worden ist. Es mag schon richtig sein, daß Herr Schroer den Grund zutreffend angegeben hat, warum die KPD. für den Bau gestimmt hat. (Zuruf bei der KPD.: Für eine Rate!) Aber Sie können doch nicht nur eine Rate bewilligen! Die Sache war anders. Uns hat man zum Vorwurf gemacht, daß wir die Ruine stehen lassen wollten, wir hätten auch die Konsequenz dazu gefunden. Aber heute möchte ich sagen, freuen wir uns, daß das Haus da ist. Auch gegen die Einrichtung des Cafes habe ich gesprochen, aber nur gegen die Einrichtung in der jetzigen Form. Es konnte sich auch gar nicht rentieren, schon aus dem Grunde, weil es so gut wie gar keinen Eingang hat; man kann es sozusagen nur von den Fenstern ablesen, daß dort oben ein Cafe ist; der Eingang fällt gar zu wenig in die Augen. Das ist natürlich kein Cafe. Der Umbau muß also erfolgen. Die 50 000 Mark sind für mich nur ein Schönheitsfehler, aber kein Grund, nicht zuzustimmen. Wesentlich ist auch, daß der Hauptvertreter der G. m. b. H. uns im Ausschuß versichert hat, daß er glaube in kurzer Zeit wesentlich mehr aufbringen zu können. Bei der Vermietung der unteren und einem Umbau der oberen Räume wäre jedenfalls wesentlich weniger zu erzielen. Auch die Ausführungen des Oberbürgermeisters treffen zu darum kann man ruhig die Sache heute erledigen.

Gretsch (Evgl. Verga.) betont, daß auch seine Fraktion für möglichste Förderung der kommunalen Entwicklung sei und die beste Repräsentation der Stadt darin erblicke. Halbfell (SPD.) ist unter allen Umständen für die Bewilligung der Vorlage, da es sich lediglich darum handele, die heutigen Zubußen zu beseitigen, ohne Rücksicht darauf, was früher geschehen sei.

Ein angenommener Schlußantrag machte darauf der weiteren Aussprache ein Ende.

In der Abstimmung

wurde der Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Rechten und der Demokraten abgelehnt. Für die Vorlage zählte der Vorsitzende die Stimmen der Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokraten, sowie seine eigene, zusammen 28, dagegen jedoch 30, sodaß die Vorlage abgelehnt war.

Die folgenden Punkte 15 bis 22 einschließlich wurden ohne Aussprache angenommen. Es handelt sich um:

15. Abtretung von Flächen an die Emschergenossenschaft für die Erbreiterung des Schwarzbaches und des Wattenscheiderbaches gegen Erstattung der Selbstkosten.
16. Bewilligung von Mitteln für die Einrichtung der Straßenbeleuchtung in der Haumerfeldstraße, Heinrichstraße, Rollenpad und Luggendelle im Stadtteil Buer.
17. Abänderung der Fluchtlinien der Agathagasse im Stadtteil Buer.
18. Fluchtlinienplan des Gebietes zwischen Horster- und Bergstraße im Stadtteil Buer.
19. Festsetzung von Fluchtlinien für das Gebiet zwischen Sutumerfeld-, Rott-, Flur- und Harpenstraße in Buer-Beckhausen.
20. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Essenerstraße im Stadtteil Buer.
21. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Hochstraße im Stadtteil Buer an den Häusern 27—31.
22. Auflassung von Grundstücken im Markgrafenhof an Storsberg und Gen.
23. Schulgeldordnung für die städtischen höheren und mittleren Schulen.

Nachdem die Kommunisten sich für Staffelung des Schulgeldes ausgesprochen haben, wird die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

24. Antrag des Gewerbeoberlehrers Strathaus (Stadtteil Buer) auf Versetzung in den Ruhestand.

Mit der vorgeschlagenen Regelung ist die Versammlung einverstanden, eine Aussprache wird nicht gewünscht.

25. Angliederung der Frauenschule Gelsenkirchen an das Lyzeum Gelsenkirchen.

Die Kommunisten stimmen gegen die Vorlage, im übrigen wird sie ohne Debatte von den anderen Parteien angenommen.

26. Schaffung einer Notunterkunft für die Berufsschule Buer.

Bei diesem Punkte begann die Debatte von neuem, die Parteien meldeten sich der Reihe nach zum Wort. Die Frage behandelte zuerst für die Kommunisten Stadtv. Börndgen, der ausführlich wiederholte, wie es um die Berufsschule in Buer steht. Der Berufsschulneubau ist als dringend erklärt worden, deshalb solle man nicht für Baracken neue Gelder bewilligen. Man solle wenigstens ein Stockwerk auf die Mauern des Berufsschulgebäudes aufsetzen. Die KPD. fordere deshalb die Durchführung des Beschlusses, der die Errichtung eines neuen Schulgebäudes als dringend bezeichnet hat.

Während der Rede des Stadtv. Börndgen, die jedes rednerischen Schwunges bar ist und nichts Neues bringt, hat sich eine allgemeine Privat-Unterhaltung entwickelt, an der das Kollegium und die Verwaltung in gleicher Weise beteiligt sind. Blum meldet sich darauf zu Wort und sagt: Es ist soeben von Börndgen zum Schulwesen gesprochen worden, einer sehr wichtigen Sache; die Verwaltung legte dabei eine demonstrative Unaufmerksamkeit an den Tag und auch der Herr Oberbürgermeister hat nicht zugehört. Ich erteile dem Herrn Oberbürgermeister eine Rüge!" (Schallende Heiterkeit).

Welser (Ztr.) ist für den Bau der Baracken, da dies der schnellste Weg sei, der Not zu steuern. Ueber den Schulneubau sei beim Etat zu sprechen.

Halbfell (SPD.): Was Börndgen sagte, war uns allen nicht neu: man braucht sich daher nicht zu wundern, daß die Verwaltung nicht zuhörte.

Thalacker (DVVP.) stellt fest, daß in der Vorlage nicht von dem Neubau von Baracken gesprochen wird, sondern von einer Zusammenlegung auf einem Platz. Er spricht sich dann dafür aus, daß in den Klassenräumen keine Gasheizung, sondern eine andere gute Heizung angelegt werde.

Beigeordn. Fuchslocher: Nach längerer Ueberlegung sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier doch Gasheizung die geeignetste ist.

Schub (Wirtsch. P.) schlägt vor, daß die Stadtverordneten sich die Baracken einmal ansehen sollen. Diese Räume seien nur zu vergleichen mit der D-Zug-Kolonie. Er stimme dem Vorschlage zu, wenn gleich der Neubau in Angriff genommen wird, sobald die Mittel dafür vorhanden sind.

Arian (Ztr.) wünscht, daß die Mädchenklassen und die Klassen der Industrielehrlinge, die jetzt in Horst sind, in Horst bleiben und nicht nach Gelsenkirchen oder Buer verlegt werden. Im Eingemeindungsvertrag zwischen Horst und Buer sei dies auch festgelegt, außerdem seien die Räume in Horst durchaus geeignet. Es habe seine Schwierigkeiten, die vielen Schülerinnen nach Gelsenkirchen zu schaffen, die dann in der freien Zeit in der Stadt bleiben müßten.

Beigeordneter Schossier teilt mit, daß die Regelung auch in ähnlicher Weise durchgeführt werden soll. Die Leitung in Horst soll einem Gewerbeoberlehrer übertragen werden, der seinen Wohnsitz in Horst hat und nur Buer unterstellt wird.

Kocks (Christl. soz. V.) bemängelt noch einmal den schlechten Zustand der Unterrichtsräume, die während der Kälte vielfach Erkrankung und Beurlaubung der Lehrer und Ausfall des Unterrichts bedingt haben.

In der Abstimmung wird darauf die Vorlage in der Fassung, wie sie von der Verwaltung vorgelegt worden ist, angenommen.

27. Fristverlängerung zur Vergnügungssteuer bis zum 31. März 1930.

Die Kommunisten haben kein Interesse, der Vorlage zuzustimmen, ihr Standpunkt sei der Verwaltung bekannt. Die Kommunisten lehnen den Antrag ab, der mit den Stimmen der anderen Parteien angenommen wird.

28. Aenderung der Schankerlaubnissteuerordnung.

Schub (Wirtsch. P.) beantragt Vertagung dieser Aenderungen bis zum 1. April 1930, so daß dann die beiden für die Wirte bedeutendsten Bestimmungen gleichzeitig geändert werden können.

Beigeordn. Dr. Greve: Die in dem Entwurf vorgeschlagenen Aenderungen wirken sich so aus, daß eine steuerliche Mehrbelastung für den Wirt nicht herauskommt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sei nur das Eigentum des Pächters zu bewerten. Auch die andere Aenderung bezüglich der Nebenkonzession sei eine Verbesserung; im übrigen sei das finanzielle Ergebnis für die Stadt das gleiche.

Stadtv. Kohlschein (Wirtsch. P.) schließt sich der Auffassung Schubs an und spricht für Streichung des Paragraphen 7, der Härten enthalte.

Die weitere Debatte beschäftigt sich mit der Abgabe für die Erweiterungsanlagen, die nach Paragraph 7 mit 50 Prozent zu versteuern sind. Schub (Wirtsch. P.) spricht sich noch einmal für die Verlängerung bis zum nächsten Jahre aus. Ferner erkennt er in der so streng festgesetzten Besteuerung von 50 Prozent eine Härte, da doch nicht alle Neuerungen den gleichen Wert haben.

Redsters (SPD.): Wenn sich ein Lokal rentiert, daß es erweitert werden muß, dann kann der Wirt auch die Steuer tragen.



Oberbürgermeister Zimmermann spricht sich gegen eine Vertagung der Vorlage aus. Es sei gesetzgebungstechnisch nicht möglich, einen so unklaren Passus, wie die in Paragraph 7 vorgeschlagene Formulierung „bis zu 50 Prozent" stehen zu lassen.

Pöppinghaus (Zentr.): schlägt die Formulierung „bis zum Höchstsatz von 50 Prozent" vor.

Welser (Zentr.) teilt diese Bedenken und hält die Anwendung des Härteparagraphen für schwierig.

Der Vorsitzende erklärt darauf, daß die Verwaltung bezüglich der möglichen Härten loyal vorgehen werde; darauf wird dann die Vorlage in der von der Verwaltung ausgearbeiteten Fassung angenommen.

29. Aenderung der Hundesteuerordnung.

Referent Dr. Greve: Die bisherige Hundesteuerordnung ist bis 31. März 1929 befristet. Neue Beschlußfassung hierüber ist erforderlich. Die bisherige Ordnung bestimmt in § 2, daß sich die Steuer für Züchtereien rassereiner Hunde um die Hälfte für jeden steuerpflichtigen Hund ermäßigt. Diese Steuer ist für Züchter, die eine größere Anzahl Hunde halten, untragbar. Die Hundezüchter sind daher dazu übergegangen, ihre jungen Rassehunde spätestens sechs Wochen nach der Geburt zu verkaufen oder abzuschaffen, um die Einrichtung der nach Ablauf dieses Zeitraumes fälligen, für den zweiten und jeden weiteren Hund wesentlich höheren Hundesteuer zu vermeiden. Die Sonderbehandlung der Rasse- und Zuchthunde ist den Städten wiederholt von der Aufsichtsbehörde durch Einführung einer angemessenen Zwingersteuer empfohlen. Es ist daher vorgeschlagen, eine Höchstgrenze der Zwingersteuer für alle gehaltenen Rasse- und Zuchthunde einzuführen. Der Steuerprüfungsausschuß empfiehlt die Annahme der Hundesteuerordnung und Festsetzung eines Höchstbetrages als Zwingersteuer auf 30 RM. monatlich.

Wilms (Evgl. Ver.) hält in § 2 den Satz von 30 RM. für zu hoch und schlägt eine Ermäßigung auf 20 RM. vor.

Blum (KPD.) entwickelt dann in längeren Ausführungen das Programm der Kommunistischen Partei bezüglich der Hundesteuer, die eine grundsätzliche Unterscheidung in der Besteuerung von Luxus- und Gebrauchshunden vorschlägt. Die ebenfalls schon mehrfach gehörten Ausführungen können das Interesse der Versammlung nicht fesseln, sodaß der Vorsitzende die Versammlung ermahnen muß: Ich muß doch bitten, diesen interessanten Mitteilungen Gehör zu schenken! (Heiterkeit.)

Schub (WP.) tritt für die Landwirte ein, die zur Bewachung ihres Grundstückes einen Hund brauchen.

In der Abstimmung wird der Antrag der Kommunisten abgelehnt, sodann wird ein von Schub eingebrachter Abänderungsvorschlag abgelehnt, darauf der Vorschlag von Wilms, sodaß schließlich die Vorlage der Verwaltung angenommen wird.

30. a) Wohlfahrtsordnung,
    b) Geschäftsanweisung für die Bezirksvorsteher, Pfleger und Pflegerinnen,
    c) Anweisung für die Verwaltung der städtischen Versorgungshäuser,
    d) Wahl der nach Paragraph 2c der Wohlfahrtsordnung vorgesehenen Stellvertreter.

Man beschäftigte sich zunächst mit der Wohlfahrtsordnung, zu der eine ganze Reihe von Abänderungsbezw. Ergänzungsanträgen der Demokraten eingelaufen sind; u. a. wird die Einrichtung eines Beschwerdeausschusses und eines Beirats gefordert.

Reisenrath (Ztr.) setzte sich für eine en bloc-Annahme aller vier Vorlagen ein. Witwer (Witwen und Waisen) brachte weitere Abänderungsanträge vor und setzte sich dafür ein, daß die Hilfsbedürftigen nicht mehr bloß gehört, sondern auch im Sinne der Fürsorgepflichtverordnung selbst bestimmen könnten. Auch Blum (KPD.) präsentierte noch ein reichhaltiges Bukett von Verbesserungsvorschlägen: er wünschte Mitberücksichtigung der Internationalen Arbeiterhilfe und trat dafür ein, daß unter den Aufgabenkreis des Wohlfahrtsausschusses aufgenommen würde die „Unterstützung des Kampfes der Arbeiterschaft gegen die kapitalistischen Ausbeuter". Andere Redner nahmen nicht mehr das Wort zu der Vorlage und so wurden alle vier Punkte angenommen, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge.

31. Annahme der Mustersatzungen für die städtische Sparkasse Gelsenkirchen.

Die Vorlage wurde ohne Aussprache entgegengenommen. Mittlerweile war der Zeiger der Uhr auf acht vorgerückt. Gemäß einer Vereinbarung der Vertreter der hiesigen Tageszeitungen, von denen sie auch der Verwaltung und den Fraktionen Kenntnis gegeben hatten, stellten sie die Berichterstattung um acht Uhr ein.

Briefkasten.

A. B. Wenn Sie nicht zahlen, ist es möglich, daß Sie das Zimmer abgeben müssen. Untermieter brauchen nicht geduldet zu werden. Allerdings müssen Sie erst gekündigt bekommen. Am besten ist es daher: Sie zahlen.

Operetten-Theater. Wir haben Ihre Anregung weiter gereicht. Wir halten Ihren Vorschlag für recht empfehlenswert.

Lehrer. Gehen zu Herrn Schulrat Dr. Weitzmann, Rathaus.

J. T. 99. Wenden Sie sich persönlich an die städtische Baupolizei im Hans-Sachs-Haus.

P. H. 1. Einfacher Paß. 2. Polizeiamt, Paßbüro, vorher in Ihrem Polizeirevier. 3. Paß. 4. An Degenhard, Abstraße 1. 5. Nein, Sie müssen Genehmigung haben. 6. Ja, trotzdem. 7. Wie 3, 4 und 5.

A. K. 20. 1. Schreiben Sie an das Reichswehrministerium Berlin; 2. Stellen Sie den Antrag persönlich auf dem Versorgungsamt, Industriestraße 63.

E. O. 1000. Nein, in Ihrem Fall kommt die 135-Mark-Grenze nicht in Betracht, da diese bei Alimentationsgeldern nicht gilt. Das Ihnen zugegangene Urteil ist richtig.

Friedel Sch. Wenden Sie sich an Frau Dr. h. Wirkner, Gelsenkirchen-Schalke, Katzerstraße 64. Dort erhalten Sie jede Auskunft zu Ihrer Frage.

Witterungsbericht.

Der gestern nach der Nordsee sich erstreckende Tiefdruckausläufer ist ostwärts abgezogen, während sich das von Großbritannien nach Deutschland reichende Hochdruckgebiet wieder verstärkt hat. Heute früh war es in Deutschland trocken, aber nur bei einzelt heiter, sonst wolkig und vielfach neblig. Die Morgentemperaturen betrugen 1 bis 7 Grad. Der Kahle Asten meldet schwachen Südwestwind. Nebel und 1 Grad Wärme.

Aussichten bis Freitag: Meist trocken, teils neblig, teils aufklarend bei wenig geänderten Temperaturen.



Ein ehemaliges Schloß als Festspielbühne



Der Stadtvorstand in Gotha ist mit einer Kundgebung hervorgetreten, nach der in dem ehemaligen Hoftheater in Schloß Friedenstein alljährlich Festspiele deutscher Schauspielkunst veranstaltet werden sollen. Unser Bild zeigt das Schloß Friedenstein in Gotha.

Aus welchen Kreisen kommen die Lehrlinge?

58 Prozent von Arbeitern; 12 Prozent von Beamten; 7 Prozent von Angestellten, 20 Prozent aus dem Handwerk.

Statistisches aus dem Lehrlingswesen im Gelsenkirchener Handwerk.

Der Innungsausschuß Gelsenkirchen schreibt uns: „Die nachfolgenden Zahlen sind zusammengestellt von Schülern, die im März die Gewerbeschule besuchten. Dieser Zeitpunkt ist der geeignetste für die Genauigkeit der Statistik, da dann kaum mehr Verschiebungen, Entlassungen und Neueinstellungen vorkommen, wie sie nach Ostern häufig sind. Es ist die Berechnung gemacht worden, um einmal nachzuweisen, aus welchen Berufsklassen der Nachwuchs des Handwerks sich rekrutiert. Zunächst ist die Gliederung nach den einzelnen Berufen gemacht, denen die Lehrlinge angehören, sodann ist für jeden Beruf eine Gliederung vorgenommen nach dem Stande der Eltern. Dadurch hat sich nun folgendes Bild ergeben:

Gewerbe	Arbeiter:	Beamte:	Angest.:	selbst. Handwerker:	selbst. Kaufleute:	sonstige freie Berufe:	Zusammen:
Schneider	68	13	6	36	3	2	128
Former	55	4	2	6			67
Metzger	53	6	6	21	9	4	99
Uhrmacher	7	10	3	11	2	3	36
Kunstgewerbe	44	20	6	25	7		102
Friseur	51	21	8	24	4	3	111
Elektriker	61	23	11	27	4	6	132
Lederarbeiter	20	3	2	12	1		38
Gärtner	32	10		8		3	53
Sattler	19	2	4	12	1		38
Konditoren	7	3	1	11	1	5	28
Mechaniker	13	1	1	1		1	17
Dachdecker	11			3			14
Buchgewerbe	20	8	1	7	1		37
Bauhandwerker	111	24	17	69	2	2	225
Klempner	66	6	5	22	3		102
Bäcker	85	21	12	28	8	7	161
Schneiderinnen	156	55	15	44	4	10	284
Friseusen	18	4	3	16		2	43
Bauschlosser	111	19	5	28		2	165
Maschinenschlosser	184	19	19	25	1	3	251
Autoschlosser u. Mech.	36	6	4	8	2	1	57
Schreiner	84	19	8	38	2	3	154
Maler	131	11	26	49	4	3	224
Putzmachertinnen	19	9	19	7	1	3	58
Dreher	93	4	8	11	1	1	118
	1555	321	192	549	61	64	2742

Wenn wir diese Aufstellung auf das Handwerk beziehen, so ist insofern eine Ungenauigkeit darin enthalten, daß der größte Teil der Dreher und Former und ein Teil der Schlosserlehrlinge der Industrie zurechnen sind. Diese Ungenauigkeit tut aber dem Gesamtbilde keinen Abbruch.

Wir können an Hand dieser Tabelle die Tatsache feststellen, daß von den 2742 Lehrlingen 1555 aus dem Arbeiterstande stammen, das sind 58 Prozent, 321 = 12 Prozent sind Kinder von Beamten und 192 = 7 Prozent von Angestellten. 549 = 20 Prozent aller Lehrlinge kommen wieder aus dem Handwerk, 61 = 2 Prozent werden von selbständigen Kaufleuten gestellt und 64 = 2 Prozent von sonstigen freien Berufen.

Diese Aufstellung ergibt, daß neben dem Handwerk selbst ganz besonders der Arbeiter und auch der Beamte ein Interesse an dem Handwerk haben sollte, da es ja jährlich aus dessen Nachwuchs einen großen Teil in sich aufnimmt. Gerade diese Feststellung ist heute um so wertvoller, da der selbständige Mittelstand unter den drückenden Steuern und Abgaben fast zusammenbricht und ferner die Konkurrenz der Gebilde der Konzentration ihm viel Abbruch tut. Wenn hier auch die am Handwerk interessierten Berufsstände konsequent sein würden, könnte hier sicherlich eine gute Stütze des selbständigen Handwerks erfolgen.

Der Arbeiter hat seinen Sohn doch wohl aus dem Gedanken heraus bei einem Handwerker in die Lehre gegeben, daß er auch später als selbständiger Meister sein gutes Brot in diesem Berufe verdienen soll. Wenn nun aber der Vater des Jungen und die ganze Verwandtschaft ihren Bedarf nun nicht beim Handwerk decken, so müssen sie sich doch einmal die Frage vorlegen, für wen der Junge denn als selbständiger Meister liefern soll.

Ebenso ist es auch bei Beamten und Angestellten. Die akademischen Berufe sind überfüllt. Wir haben dabei noch augenblicklich doppelt so viel Studierende an den Hochschulen als 1914, und schon 1914 mußte die akademische Jugend mit Sorgen in die Zukunft schauen. Bei der Ueberfüllung der akademischen Berufe ist es dann nun auch so gekommen, wie es kommen mußte, wir haben ein akademisches Proletariat. Heute ist ein großer Teil der die Hochschule verlassenden zufrieden, wenn sie unterkommen mit dem Lohn eines ungelernten Arbeiters. Typisch ist z. B., daß ein großes Warenhaus einen Lampenaufhänger gesucht hat, welcher zugleich mit agitieren sollte. Trotzdem es sich hier um einen ganz geringen Posten handelte, wird berichtet, daß über 50 Prozent von den Meldungen Studierte gewesen seien, darunter Ingenieure usw.!!

Solche Zustände sind doch ein Unding. Wäre es da nicht besser, wenn unsere Hochschulen nicht so überlaufen wären und sich diese Intelligenz z. B. im Handwerk betätigen und dort schaffen würde. Der Beamte und Angestellte aber, soweit ihm die Mittel dafür zur Verfügung stehen, möchte nun gern aus seinem Sohne etwas machen. Zum Handwerk hat er kein Zutrauen, da er selbst seinen Beruf anderswo deckt, trotzdem es keinen finanziellen Vorteil davon hat. Dieser Berufsstand möge doch einmal überlegen, wo er in Zukunft seine Söhne unterbringen will und überlegen, wieviel tüchtige selbständige Existenzen das Handwerk noch gut ernähren könnte, wenn es auch durch diese Kreise die Unterstützung durch Aufträge usw. hätte.

Die obige Aufstellung ist dem Leben entnommen und möge die Beteiligten einmal zum Nachdenken anregen.

Arbeitszeitdifferenzen

bei dem Rheinisch-Westfälischen Stahlwerk, Abteilung Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerk (Munscheid), beigelegt; bei der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalker Verein (Bestag) noch ungeklärt.

Z. Dem Auftrage des in Essen am 12. März getagten Schiedsausschusses nach Artikel 11 des Rahmen-Tarifvertrages über die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie, zusammengesetzt aus Vertretern des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und den drei Metallarbeiterverbänden, folgend, trat die Werksleitung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalker Verein (Bestag) mit den örtlichen Vertretern der drei Metallarbeiterverbände zusammen, zwecks Verhandlung über die noch strittigen Fragen betreffs Arbeitszeit, gemäß dem Severingschen Schiedsspruch. Die Werksverhandlung fand statt am 15. März, führte jedoch zu keiner Klärung. Im Verlauf der Verhandlung zogen die Arbeitnehmervertreter ihre gestellten Forderungen betreffs Zementwerk (Silo), Fallwerk, Schlackenmühle, Abschlacken am Flammofen, Platz (Hochöfen), Hafenbetrieb und Verladung zurück. Demgegenüber machte die Werksvertretung das Angebot, für die Mechanischen Werkstätten an Stelle der jetzt 57stündigen Arbeitszeit ab sofort die 52stündige Wochenarbeitszeit einzuführen, wenn seitens der Arbeitnehmervertreter die Forderungen für alle übrigen, etwa 25 Werksabteilungen, die zum Teil größeren, zum Teil kleineren Umfanges sind, zurückgezogen würden. Die Differenz liegt bei allen strittigen Werksabteilungen darin, daß an Stelle der jetzt 57stündigen die 52stündige Wochenarbeitszeit gefordert wird. Da dem Ansinnen der Werksvertreter nicht stattgegeben wurde, zogen diese ihr Angebot bezüglich der Mechanischen Werkstätten zurück und ging nunmehr die Angelegenheit an die bestehende Ortsarbeitsgemeinschaft (Tarifgemeinschaft).

Zunächst kam hier der Streitpunkt bezüglich Festlegung der Arbeitszeit bei dem Rheinisch-Westfälischen Stahlwerk, Abteilung Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerk (Munscheid) zur Sprache. Es kam aber auch hier zunächst eine Einigung nicht zustande. Die Verhandlungen in der Ortsarbeitsgemeinschaft fanden statt am 22. und 27. März. In der Sitzung am 27. März wurde den örtlichen Vertretern der drei Metallarbeiterverbände mitgeteilt, daß zwischen der Werksleitung des Rheinisch-Westfälischen Stahlwerkes, Abt. Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerk (Munscheid) und dem Arbeiterrat dieses Werkes am 26. März eine Einigung zustande gekommen sei. Bei diesem Werk hatten die Gießereiarbeiter die 54stündige Arbeitszeit und die Arbeit der weiterverarbeitenden Werkstätten die 57stündige Wochenarbeitszeit. Es wurde die allgemeine Einführung der 52stündigen Wochenarbeitszeit gefordert. **Der getroffenen Einigung entsprechend besteht nun für alle Arbeiter bis zum 30. Juni d. Js. die 54stündige und ab 1. Juli 1929 die 52stündige Wochenarbeitszeit.**

Die Ortsarbeitsgemeinschaft hatte sich nun nur noch mit den strittigen Werksabteilungen der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. Abt. Schalker Verein (Bestag) zu befassen. Nach getroffener Vereinbarung wurde über jede einzelne Werksabteilung gesondert beraten. Die in der Werksversammlung am 15. März von den Arbeitnehmervertretern zurückgezogenen Werksabteilungen wurden wieder als Streitobjekte aufgenommen mit Ausnahme des Zementwerkes (Silo) und der Schlackenmühle. Zu einer Einigung, bzw. Beilegung der Differenzen ist es jedoch nicht gekommen, da die Werksvertretung auch in der Ortsarbeitsgemeinschaft ihren Standpunkt aufrecht erhielt, daß für die Mechanischen Werkstätten die 52stündige Wochenarbeitszeit eingeführt würde, wenn von Arbeitnehmerseite alle anderen Forderungen zurückgezogen würden. Die Letzteren stellten am Schluß der Verhandlungen in den Vordergrund ihrer Forderung die Mechanischen Werkstätten, die Kokillendreherei der Schleudergießerei, die Radiatorenbearbeitungswerkstatt, die Modellschreinerei und die Abstecherei. Man war evtl. bereit, für alle übrigen strittigen Werksabteilungen die Forderungen zurückzuziehen, wenn für die fünf genannten die 52stündige Wochenarbeitszeit ab sofort zugesagt würde. Es wäre damit von den 2000 Arbeitern, für die eine verkürzte Arbeitszeit noch gefordert wird, eine solche eingetreten für etwa 700 Arbeiter. Da aber auch die Werksvertretung, ihren Standpunkt begründend mit der von Severing niedergelegten Auslegung seines Schiedsspruches, hierauf nicht einging, bzw. Zugeständnisse über die Mechanischen Werkstätten hinaus nicht gemacht wurden, mußte der Vorsitzende der Ortsarbeitsgemeinschaft, Herr Direktor Walther, die Verhandlungen als gescheitert abschließen. Wie verlautet, wird nunmehr der Schiedsausschuß nach Artikel 11 des Rahmentarifvertrages in Begleitung des unparteiischen Vorsitzenden Dr. Joetten am 12. April die einzelnen Werksabteilungen beim Schalker Verein besichtigen, um danach in einer Schiedsausschußsitzung die Streitfragen zum Abschluß zu bringen.

Stadtverordnetensitzung in Wattenscheid.

Verkauf des städtischen Gas- und Wasserwerks an das V.E.W. Dortmund vor dem Abschluß. — Beigeordneter Krengel zum 1. April pensioniert. — Wahl von Schiedsmännern. — Um die Festsetzung eines Hundertsatzes der Friedensmiete für Umlegung von Straßenreinigung usw.

i. Am Dienstag, beginnend um 18.30 Uhr, fand im großen Rathaussaale eine geheime Stadtverordnetensitzung statt. Diese war mit voller Absicht zu so später Stunde angesetzt, um den verschiedenen Fraktionen noch Gelegenheit zu geben, vorher über eilige und wichtige Punkte der Tagesordnung sich zu besprechen. Als wichtigster Punkt wurde verhandelt über die Uebertragung der Geschäfts- und Wirtschaftsführung des städtischen Gas- und Wasserwerks an die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen in Dortmund und hiermit in Verbindung stehend über Abschluß von Konzessionsverträgen. Diese Angelegenheit, beruhend auf Angeboten der V.E.W. Dortmund, beschäftigt die Verwaltung schon längere Zeit und hat sich jetzt unter Mitwirkung einer Fünf-Männer-Kommission einem gewissen Abschluß genähert. An Hand ausführlichen Materials und auf Grundlage vieler vorausgegangener Besprechungen und Beratungen wurde ausführlicher Bericht erstattet. Versammlung beschloß im Prinzip, nachdem die Fraktionen zur Sache ihre Stellungnahme kund getan hatten, das Angebot bezw. die sich daraus gestalteten Vereinbarungen anzunehmen und beauftragte die Verwaltung, im Beistand der Fünf-Männer-Kommission als Gutachterausschuß die Verhandlungen im Rahmen der bisherigen Uebereinkünfte dem Abschluß zuzuführen.

Sodann wurden verschiedene Grundstücks-An- und Verkäufe genehmigt.

Der Beigeordnete Krengel wurde auf seinen Antrag hin zum 1. April in den Ruhestand versetzt. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, hob die Verdienste desselben um die Stadt Wattenscheid in gebührender Weise hervor und sprach ihm namens der Stadt anläßlich seines Ausscheidens den herzlichsten Dank aus, dem das Stadtverordneten-Kollegium sich mit Einstimmigkeit anschloß.

Die ausscheidenden Schiedsleute wurden auf die gesetzliche Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt. Eine Vorlage, betr. den städtischen Schlachthof, wurde an den Hauptausschuß zurückverwiesen.

Sodann wurde zum wiederholten Male über die Festsetzung eines Hundertsatzes der Friedensmiete für die Umlegung der den Hauseigentümern auferlegten Lasten für Straßenreinigung, Müllabfuhr etc. gesprochen. Auch heute kam hierüber eine einheitliche Auffassung nicht zustande. Die Auffassung der Verwaltung in dieser Angelegenheit, auf Grund gesetzlicher Vorschriften selbständig vorgehen und die beabsichtigte Verordnung allein erlassen zu können, fand durch Abstimmung Ablehnung, worauf Vorsitzender erklärte, daß er trotz der Ablehnung doch wohl genötigt sein werde, den gesetzlichen Vorschriften Geltung zu verschaffen. Diese Auffassung fand bei einem Teil des Kollegiums eine Stütze.

V. **Die freiwillige Feuerwehr Günnigfeld** hielt unter Leitung des Oberbrandmeisters Nolting ihre Monatsversammlung bei Hellermann ab. Es wurde beschlossen, die Frühjahrshauptübung am 27. April abzuhalten. Die Uebung beginnt um 7 Uhr, die Versammlung anschließend. Dem Vorstand wurde anheim gestellt, Vorbereitungen über einen kleinen Kommers am gleichen Tage zu beschließen. Kamerad Lipowy gibt Bericht über die Stadtverbandssitzung, desgleichen über Vorträge in Dortmund. Das Telegraphenbauamt Gelsenkirchen soll ersucht werden, einen dicht am Steigerturm gezogenen Draht wieder zu entfernen bezw. so zu verlegen, daß die Uebungen am Turm nicht behindert werden

fh. **Schubert-Konzert des Männergesangvereins „Glückauf“.** Die Vortragsfolge wurde eingerahmt durch zwei Chöre von Brahms und Mendelssohn-Bartholdy. In dem Chor „In stiller Nacht“ überzeugte die Sangerschar am meisten von ihrer vorzüglichen Stimmausgleichung. Von den Schubertchören war das „Ständchen“ (Zögernd leise ...)“ für Chor, Baritonsolo und Klavierbegleitung hier noch nicht gesungen worden. Es gehört zu den besten Werken, die Schubert geschrieben hat. Die Solostimme, die sparsam untermalt wird, singt die schlichte und ergreifende Melodie, die dann der Chor wiederholt. Auffallend ist der reiche Harmoniewechsel. Die Wiedergabe dieser köstlichen Volksserenade erfüllte alle Wünsche. Im übrigen gab es oft gehörte Werke, die der Dirigent Henrich sauber einstudiert hatte. Als Solistin wirkte Helscha Ignatschak vom Essener Opernhaus mit. An ihrer weittragenden und ausgeglichenen Stimme konnte man auch diesmal seine Freude haben.

i. **Männergesangverein „Schlegel und Eisen“.** Sein 50jähriges Jubelfest feiert am 29. und 30. Juni und 1. Juli der Männergesangverein „Schlegel und Eisen“. Beabsichtigt ist, das Fest in einem Festzelt auf dem Gelände der früheren Zeche Marianne Steinbank abzuhalten.

V. **Der Allgemeine Ostpreußen-Verein Günnigfeld** hielt am Sonntag seine Versammlung ab. Ein Landsmann wurde neu aufgenommen. Bei der Besprechung des Festes am 25. August wurde beschlossen mit dem Verkauf der Eintrittskarten frühzeitig zu beginnen. Zwei Landsleute haben sich bereit erklärt, Pferde zu beschaffen, um bei dem geplanten Festzug in Tracht der Ostdeutschen Ritter voran zu reiten. Ferner bat Landsmann Taubert noch einige junge Frauen und Männer zur Mitwirkung bei Theateraufführungen. Dann teilte er mit, daß sich der Landsmann, Herr Rechtsanwalt Witt, von der Ortsgruppe Gladbeck bereit erklärt hat, für Landsleute unentgeltlich Rechtsbeistand zu leisten. Nähere Auskunft hierüber bei Karl Knöchler.

V. **Die Frauengruppe des Allgemeinen Ostpreußen-Vereins Günnigfeld** hielt am Sonntag ihre Versammlung ab. Nachdem die Beiträge gezahlt und zwei Frauen neu in die Gruppe aufgenommen werden konnten, wurde das Kaffeetrinken am 28. April besprochen. Der Versammlung am 28. April soll sich ein gemütliches Kaffeetrinken mit Konzert und Tanz anschließen. Kaffee und Kuchen wird aus der Vereinskasse gezahlt. Die der Frauengruppe fernstehenden Frauen können auch am Kaffeetrinken teilnehmen, müssen aber 20 Pfg. für Eintritt in die Frauengruppe und 50 Pfg. für den Kaffee bezahlen. Die Liste hierfür liegt bei der 1. Vorsitzenden auf und wird am 20. April geschlossen.

V. **Der Kameradsch. Kriegerverein** hielt am Sonntag seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Walther geleitet wurde. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung berichtete Kam. Walther über die Einkleidung der Jugendgruppe. Am 14. April von 16 bis 17 Uhr findet ein Uebungsschießen auf dem Schießstand in Wattenscheid statt. Am 28. April ist im Vereinsheim Unterhaltungsabend. Am 28. Juli Ausflug zum Felsenmeer mit Damen.

i. **Zahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen.** Die Zahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützung erfolgt am Samstag, den 30. März, auf Zimmer 5 des Rathauses, und zwar für Sozialrentner von 8 bis 10 und für Kleinrentner von 11 bis 11.30 Uhr.

i. **Eine rüstige Greisin.** Ihren 80. Geburtstag konnte vor einigen Tagen an der Seite ihres noch lebenden Ehemannes Frau Anna Nelke aus Leithe feiern. Frau Nelke erfreut sich ebenso wie ihr Gatte einer körperlichen und geistigen Frische.

i. **Auferstehungsfeier.** Wie in den Vorjahren so findet auch in diesem Jahre wieder am ersten Osterfeiertag eine Auferstehungsfeier auf dem evangelischen Friedhof statt, die von Pfarrer Bonne geleitet wird.

i. **Für Erwerbslose.** Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet heute von 8 bis 11 Uhr statt. Künftig sind an den Auszahlungstagen neben der Kontrollkarte auch die Invaliden- oder Angestelltenversicherungskarten vorzulegen.

i. **Burschen für die Landwirtschaft gesucht.** Für die landwirtschaftlichen Arbeiten in der Provinz Hannover und für Detmold sucht die Nebenstelle Wattenscheid des Arbeitsamtes Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Anmeldungen werden auf Zimmer 3 der hiesigen Arbeitsamtsnebenstelle entgegengenommen.

i. **Die Fuhrleistungen für verschiedene Zwecke** sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind erhältlich auf dem städtischen Fuhrpark in der Voedestraße und dort bis zum 3. April in geschlossenem Umschlag einzureichen.

i. **Kirchenkonzert in Wattenscheid.** Am morgigen Karfreitag gibt der evangelische Kirchenchor in der Friedenskirche ein Kirchenkonzert, und zwar wird Karl Loewes Passionsoratorium „Das Sühnopfer des Neuen Bundes“ aufgeführt, das hier am Platze durch den Chor seine Erstaufführung erlebt. Der Reinertrag ist wiederum für wohltätige Zwecke bestimmt, und zwar soll er helfen, bedürftigen Gemeindegliedern eine Osterfreude zu bereiten. Der Besuch der Veranstaltung wird daher warm empfohlen. Karten zum Preise von einer Mark sind bei

Tadelloser Sitz
MARKE SALAMANDER
Aparte Modelle
Beste Verarbeitung
Grosse Preiswürdigkeit
Das sind die Vorzüge von
SALAMANDER
GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK
Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

den Mitgliedern der Chöre und beim Vereinswirt Marxmeier zu haben. — Heute abend um 8 Uhr veranstaltet der Chor seine Generalprobe in der Friedenskirche, die öffentlich ist, bei einem Eintrittspreis von 50 Pfennig. Erwerbslose und Leute ohne Einkommen haben hierzu freien Eintritt. Auf die Anzeige im heutigen Anzeigenteil weisen wir besonders hin.

i. **Bühnenvolksbund.** Der Vorverkauf zu der am Donnerstag, den 4. April, stattfindenden Pflichtvorstellung der Serie B „Des Meeres und der Liebe Wellen" von Grillparzer hat bereits begonnen. Dienstag, den 3. April, beginnt für „Die Königin von Saba" (Pflichtoper für Serie A) der Vorverkauf. Für die Nummern 400 bis Schluß am ersten Tag, 1 bis 400 am zweiten Tag.

i. **Um die Freilichtaufführungen.** Im Verwaltungsgebäude II fand auf Einladung des Ausschusses für die städtischen Veranstaltungen eine Besprechung statt, die sich in Fortsetzung der ersten Besprechung, über deren Ergebnis wir seiner Zeit berichteten, mit der Aufführung von Freilichtspielen auf der Freilichtbühne im Südpark befaßte. Es wurde beschlossen, eine sogenannte Spielgilde zu bilden, die es übernimmt, in der Zeit von Mai bis September Freilichtdarbietungen zu geben. Ein Arbeitsausschuß, der sich aus den Vertretern der einzelnen Laienvereine zusammensetzt, soll das Weitere vorbereiten. Nächste Sitzung der Spielgilde am 14. April, 11 Uhr.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. Haus- und Grundbesitzerfragen. Die Versammlung der Haus- und Grundbesitzer im Kurhaus sah einen guten Besuch. Der Syndikus, Dr. Oldenbürger, referierte über die Bestrebungen der Bodenreformer. Die weiteren Ausführungen behandelten den neuen Gesetzentwurf des Mietrechts, der das Mieterschutzgesetz in bisheriger Form beibehalten will. Gegen all' diese Bestrebungen sei vom Spitzenverband der Haus- und Grundbesitzer eine Aktion eingeleitet, die diesen Zielen entgegentreten solle. Ein Fonds, an dem sich auch Wanne-Eickel beteiligt, soll die Durchführung der Arbeit gewährleisten. Als weiteres wichtiges Gebiet behandelte man die Enteignung der Bürgersteige. Die Stadt beabsichtigt, in dieser Richtung ein Ortsgesetz zu schaffen.

Kray.

bo. Rückgang der weltlichen Schule in Kray! In der letzten Schuldeputationssitzung wurden für die beiden freigewordenen Stellen am evangelischen Schulsystem 1 zur Besetzung die Lehramtskandidaten Kebreim und Herbert Schäfer der Regierung vorgeschlagen. — An der bekenntnislosen Schule wurde wegen Mangels an Schülerzahl eine Lehrstelle abgebaut. Diese wurde dem evangelischen Schulsystem 1, das sehr starke Aufnahme hat, zugeteilt.

ch. Postschalterdienststunden. Am Karfreitag, 1. und 2. Ostertag, morgens von 11.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. — Die Büros der Amtsverwaltung sind an allen drei Feiertagen geschlossen. Das Standesamt ist am Karfreitag und am 2. Ostertag morgens von 12 bis 12.30 Uhr geöffnet.

bo. Aufnahmeprüfung der Mittelschule in Kray! Bei der diesjährigen Prüfung wurden aufgenommen 19 Knaben und 16 Mädchen. Die Frequenz zu Ostern ist demnach 218.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

So. Verkehrsstörung. Beim Ueberqueren der Steelerstraße brach gestern morgen in dem Augenblick ein Rad an einer Kohlenkarre, als der Karren sich auf den Schienen der Straßenbahn befand. Da die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nahmen, stockte der gesamte Verkehr.

So. Haushaltungsschule. Am Mittwoch, den 3. April, beginnt die Fortsetzung des angefangenen Tageskursus der Haushaltungsschule in der Luisenschule, Katernberg.

Stoppenberg.

So. Aus der evangelischen Kirchengemeinde. Das Diakonenamt in der Kirchengemeinde haben die Herren Presbyter: Kaiser (Bezirk Wilhelmschule), Kleing (Bezirk Bismarckschule), Hohnhorst (Bezirk Friedrichschule), Breves (Bezirk Frillendorf).

Gladbeck.

W. Selbstmord. Der Invalide Cl., Bohnekampstraße, hat sich infolge Schwermut in seiner Wohnung erhängt. Der 60 Jahre alte Mann hatte vor einiger Zeit einen Schlaganfall erlitten und hatte ein Augenleiden, so daß er fast erblindet war.

W. Elternabend der evangelischen Johannesschule. Die evangelische Johannesschule veranstaltete ihren Elternabend in der Aula der Aloysiusschule. Der Saal und die Tribüne waren überfüllt. Schöne Darbietungen brachten das Schülerorchester und der Schülerchor durch ein Märchenspiel mit Gesang und Reigen zur Schau. Dem Lehrpersonal gebührt Anerkennung für die Arbeit an den Kindern.

W. Die städtische Badeanstalt Gladbeck ist am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen geschlossen. — Die Müllabfuhr im Stadtteil Brauck geschieht des Feiertages wegen bereits am heutigen Donnerstag, in der Stadtmitte am Samstag. Dienstag nach Ostern werden die Bezirke von Montag mit abgefahren.

W. Passionsmusik in der Christuskirche. Die evangl. Vereinigung veranstaltet am Karfreitag, abends 8 Uhr, ein Kirchenkonzert. Programme sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Bäggler, Rentforterstraße und im Verkehrsverein, Marktplatz, sonst an der Abendkasse zu haben.

P. Straßensperrung. Die Barbarastraße zwischen Mühlen- und Rentforterstraße in Gladbeck wird zwecks Ausbau vom 26. März bis 10. Mai — auf die Dauer von sechs Wochen — für den Durchgangsverkehr mit Fahrzeugen aller Art gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Mühlen-, Hoch- bezw. Mittel- und Rentforterstraße und umgekehrt.

Westerholt.

s. Gefaßter Dieb. Am Samstag wurde aus dem Flur eines Schulgebäudes ein Kindermantel gestohlen. Dem ermittelten Dieb konnte der Mantel abgenommen und dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

s. Ueberfallen. Am Sonntag abend wurde auf der Berlicherstraße in der Nähe der Wirtschaft Hohendahl der Steiger G. von der Zeche Westerholt überfallen und durch mehrere Messerstiche am Kopf und Hals schwer verletzt. Seine Ueberführung ins Krankenhaus war notwendig.

Bossum.

au. Die Schulentlassungsfeier der evangelischen Schule bei Heitfeld sah einen bis zum letzten Platz besetzten Saal. Nach einleitenden Worten des Rektors ging dieser näher auf die Feier ein, feierte Lehrer und Kinder. Das nun durchgeführte Programm versetzte alle Besucher in eine frohe Stimmung. Die gesamte Feier hinterließ einen vorzüglichen Eindruck.

au. Jubiläum. Am 1. April kann Herr Rektor Mohdaupt auf vierzig Jahre Dienst in der Schule zurückblicken. Der Jubilar stammt aus einer alten Lehrerfamilie. 1889 wurde er im Osten angestellt und kam nach dem Kriege in die hiesige Gegend. Durch die damaligen Wirren wurde er stark geschädigt. In seiner jetzigen Dienststelle erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit.

Marl.

Hm. Ausscheiden des Hauptmannes Schermer aus dem Polizeidienst. Hauptmann Schermer wird am 1. April nach neunzehnjähriger Polizeidienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand treten. Als Militäranwärter ging er 1909 zum Polizeidienst und war zunächst in Osterfeld tätig. Am 1. Oktober 1912 wurde er als Polizeiwachtmeister in Marl angestellt und am 30. Juli 1915 rückwirkend ab 1. April 1915 als Kommissar gewählt. Als am 1. Januar 1926 die Verstaatlichung der Polizei kam, trat er mit über und wurde am 1. April 1926 zum Hauptmann befördert. Den Krieg hat er zum Teil als Leutnant der Landwehr mitgemacht. Bei der Bevölkerung erfreute sich Hauptmann Schermer in seiner langjährigen Dienstzeit allgemeiner Beliebtheit.

Hm. Von den höheren Schulen Marls. Am Montag fanden an der Rektorat- und Mittelschule die Aufnahmeprüfungen statt. An der Mittelschule hatten sich 44 Zöglinge gemeldet, von denen 38 aufgenommen wurden. An der Rektoratschule bestanden alle Angemeldeten, 17 Knaben und fünf Mädchen, die Aufnahme.

Schweres Verkehrsunglück.

Gegen einen Baum gefahren. – Beide Insassen tot.

Hm. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich gestern um 4,15 Uhr in der Nähe der Besitzung Schemberg auf der Straße Marl—Dorsten. Das in stärkster Fahrt befindliche Auto des Bäckermeisters Becker aus Essen, das von Dorsten kam und nach Marl wollte, fuhr gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Beide Insassen, der Besitzer Becker und der Fahrer Bringtruy, waren auf der Stelle tot, beide hatten schwerste Kopfverletzungen erlitten. Die Toten wurden in das Marler Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage wird noch geprüft. — An dem Zickzackkurs des Wagens ist festzustellen, daß die Bremsvorrichtung anscheinend nicht funktioniert hat.

Ankündigungen.

 # Genesius Lustspielhaus. Karfreitag abend 8 Uhr wird die Direktion Genesius das wundervolle Trauerspiel von Fr. Hebbel „Maria Magdalene" zur Aufführung bringen und zwar in folgender Besetzung der Hauptrollen: Meister Anton — Arthur Feldern, seine Frau — Minni Cimburek, Klara — Lina Genesius, Leonhard — Rolf Enger, Sekretär — Egon Oellrich. Wir hatten schon öfter Gelegenheit festzustellen, daß die Direktion mit ihren bewährten Kräften ganz vorzügliche Schauspielvorstellungen herauszubringen imstande ist und darf man nach obiger Besetzung zu schließen, den Besuch der Maria Magdalene-Aufführung nur bestens empfehlen, die künstlerisch hochstehend sein wird.

 # Operettenabend im Bahnhofshotel Gelsenkirchen. Am Ostersonntag, den 31. März, findet im Bahnhofshotel eine Aufführung der Operette „Wiener Blut" statt. Diese gehört zu den klassischen Operetten und ist neben der „Fledermaus" und dem „Zigeunerbaron" von Johann Strauß das musikalisch bedeutendste Werk unserer gesamten Operettenliteratur. Eine wahrhaft ewige Jugend ausströmend, jung wie das frisch erwachte Leben, in sonnigster Heiterkeit getaucht, so wird am kommenden Ostersonntag das Opus wieder in unsere Seele eingehen. Das Publikum wird gebeten, sich Karten im Vorverkauf baldmöglichst zu sichern, da der Andrang für das Werk außerordentlich groß ist. Der Anfang der Vorstellung ist auf 8¼ Uhr festgesetzt und sind die Karten zu haben bei den Vorverkaufsstellen: Warenhaus Alsberg, Hauptsammelkasse, im Zigarrenhaus Mühlenstepen, Bahnhofsvorplatz und im Bahnhofshotel. (Siehe Anzeige.)

 # Einmaliges Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters. Am Dienstag, den 2. April, abends 8 Uhr, findet im Bahnhofs-Hotel ein einmaliges Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters mit der großen Ausstattungsoperette „Gräfin Mariza" statt. Der Vorverkauf, der bereits sehr stark eingesetzt hat, beweist, daß das hiesige Publikum, genau wie in allen andern Großstädten, der Operette mit Ungeduld entgegensieht. Die Mitwirkung der glänzenden Operettensängerin Ida Bauer, die die Titelrolle spielt, sowie des beliebten Tenors Peter Markwort, der mit seiner wundervollen Stimme sich so schnell alle Herzen in Bochum erobert hat, sowie auch die übrige erstklassige Besetzung aller Rollen wird auch hier in Gelsenkirchen die Begeisterung der Zuhörer hervorrufen. Die Direktion des Bochumer Operetten-Theaters bringt die eigene Ausstattung mit, außerdem das eigene Orchester von 24 Musikern. Man bittet sich frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die auch im Vorverkauf im Kaufhaus Alsberg und Bahnhofshotel erhältlich sind. Dienstag, den 2. April, am Tag der Aufführung, ist die Abendkasse ab 5 Uhr nachmittags geöffnet. Die Preise bewegen sich von 1 bis 3.50 Mark.

 # Schaller Sängerbund. Am 29. März, Karfreitag, morgens 10,30 Uhr, Probe in der Stadthalle. Eingang von der Terrasse. 9,30 Uhr Vorstandssitzung. Alles hat zu Erscheinen.

 # SGV., Abt. Gelsenkirchen. Abfahrt zur Tageswanderung am Karfreitag erst 7.45 Uhr Hbf.

A. Reichsbund 2. Garde-Regiment zu Fuß. Die in dem Reichsbund zusammengeschlossenen Vereine ehemaliger Angehöriger des 2. Garde-Regiments zu Fuß rufen zu einer Wiedersehensfeier vom 7. bis 9. Juni 1929 in Berlin auf. An alle Kameraden, die dem Regiment im Frieden und im Kriege und während des Krieges den Feld- und Ersatzformationen des Regiments angehört haben, ergeht die Bitte, an dieser Feier teilzunehmen. Anmeldungen sind bis zum 15. April dss. Js. an Kamerad Walter Schulz, in Berlin N 65, Pennstraße 57, zu richten.

Aus den Parteien.

 # Deutsche Volks-Partei, Ortsgruppe Ueckendorf. Zu der am Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr, bei Dieckhöner, Gelsenkirchen, Ueckendorferstraße 83, stattfindenden Monatsversammlung werden Mitglieder und Freunde eingeladen. Tagesordnung: Reichstagsabgeordneter Bergassessor Hueck: Die augenblickliche politische Lage. Dr. Ing. Marbach: Bericht über die Tätigkeit im Tiefbauausschuß der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Sie erhalten moderne **Küchen Schlafzimmer**
Sofas, wie sämtl. Einzelmöbel
bei geringer Anzahlung u. leichter Abzahlung
Herder's Möbelhaus
Berlinerstr. 4, Nähe Stadtgarten
Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung

Kirchliche Nachrichten.

Karfreitag, den 29. März 1929.
(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Gelsenkirchen. 8 Uhr P. Heynen. 9,30 Uhr P. Wischhusen (Kirchenchor singt). 12 Uhr masurischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, P. Mückeley. Keine Taufen. 6 Uhr Liturgische Passionsandacht und anschließende Abendmahlsfeier, P. Jordan. — Neustadtkirche 9,30 Uhr P. Boennebruch. Kein Kindergottesdienst und keine Taufen. 6 Uhr Liturgische Passionsandacht und anschließende Abendmahlsfeier, P. Mückeley. — Evgl. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Jordan, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Taufen finden nicht statt.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr P. Brandmeyer. 10 Uhr P. Dober, anschließend an den Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls (Kirchenchor Ost). 5 Uhr nachmittags Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Kreuzkirche. 8 Uhr P. Dober. 10 Uhr P. Brandmeyer, anschließend an den Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. 5 Uhr nachm. Beichte und Feier des heil. Abendmahls, P. Meyer.

Heßler. 9,15 Uhr Gottesdienst mit ansch. Feier des heiligen Abendmahls, P. Mittorp. 5 Uhr nachmittags liturgischer Gottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors) P. Deppe, anschl. Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Bismarck. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,15 Uhr Beichte, P. Schumacher. 9,45 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahlsfeier, P. Dr. Schmidt. 5 Uhr liturgische Feier des Kirchenchores. 7—8 Uhr abends letzte Passionsandacht im Gemeindehause, Sutumerstraße. — Waldkirche am Bleck. 9,30 Uhr masurischer Gottesdienst mit heil. Abendmahl, P. Wiele.

Bulmke. 8 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr P. Schmidt, Beichte und Abendmahl. — 8 Uhr abends kirchenmusikalische Feier, veranstaltete vom Kirchenchor. — Erstdarbietung der sieben Worte am Kreuz von Paul Gerhardt, komponiert von Dietz-Haardt. Der Komponist selbst an der Orgel. Eintritt 50 Pfg.

Hüllen. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. F. Plate. Beichte und Feier des heil. Abendmahls, P. Dr. H. Plate. 5 Uhr nachmittags liturgische Feier, P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. Frühgottesdienst 8 Uhr, Vikar Müller. Hauptgottesdienst 9,45 Uhr, P. Blindow (Abendmahl). — Krankenhaus: 10 Uhr Vikar Müller. — Kindergottesdienst 2 Uhr P. Sewing.

Rotthausen. 7 Uhr Frühgottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Bertrams. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Dr. Putzien. — 12.30 Uhr masurischer Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Rüter. 5 Uhr liturgischer Passionsgottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Meyer (Chor des Mädchenbundes).

Buer-Mitte. 7,30 Uhr masurischer Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls im Konfirmandensaal, P. Franke. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Grolmann. 10 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Petri. Parallelgottesdienst im Konfirmandensaal, P. Franke. 18 Uhr Abendmahlsgottesdienst, P. Grolmann.

Buer-Beckhausen. 10 Uhr Gottesdienst, P. Grolmann. 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Gutjahr. 8 Uhr abends Musikalische Abendfeier des Kirchenchors.

Buer-Erle. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Lehbrink. 2 Uhr masurischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Wiele, Bismarck.

Buer-Scholven. 10 Uhr Gottesdienst, P. Ebing. 11,15 Uhr Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Feier des heil. Abendmahls, P. Beckmann.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst, P. Godrecht. Kirchenchor. Anschließend Beichte und Abendmahl. Anmeldungen im Warteraum. Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, P. Mörchen.

Horst-Emscher. Frühgottesdienst fällt aus. Ab 8 Uhr Anmeldung zur Feier des heil. Abendmahls im Gemeindehaus. 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls, P. Wolfslast. Nachmittags ab 4 Uhr Anmeldung zur Feier des heiligen Abendmahls im Gemeindehaus. 5 Uhr Beichte. 5,30 Uhr liturgischer Abendgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. P. Weise.

Marl. 8,30 Uhr Gottesdienst, Drewer, mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 10 Uhr Gottesdienst, Marl, mit Beichte und Feie des heil. Abendmahls. 5 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls für die Neukonfirmierten und deren Angehörige.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Müller 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bonne, Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Heuser. Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 8 Uhr kirchenmusikalische Aufführung des Kirchenchors: Das Versöhnungsopfer. — Alte Kirche. Vorm. 8 Uhr masurischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. — Krankenhaus Lutherstift. Vorm. 10 Uhr Hausgottesdienst, P. Heuser. Beichte und Abendmahlsfeier. — Kapelle zu Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bechthold. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Leithe. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst in der alten Kirche, P. Wessel. Beichte und Abendmahlsfeier.

Evange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne (Abendmahl). 5 Uhr liturgischer Gottesdienst, P. Brenne (Abendmahl).

Eickel. 8 Uhr P. Maennel. 10 Uhr, P. Gottschalk. (Abendmahl. Vorbereitung dazu Gründonnerstag 4 Uhr). 5 Uhr nachm. liturg. Gottesdienst, P. Beckmann.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Festgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, P. Hoene.

Horbel. 9,30 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, P. Wessel (Anschreiben um 9 Uhr). 5 Uhr musikalische Feierstunde in der Kirche.

Röhlinghausen. 10 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor), P. Krahn. 4 Uhr liturgische Karfreitagsfeier, P. Tigges (Chor des Jungmädchenvereins) danach Beichte und Abendmahlsfeier). Anschreiben 8,30 Uhr in der Sakristei.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr P. Weidmann. 10 Uhr P. Winter (Abendmahlsfeier). 6 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, P. Lic. Naunin. — Lutherkirche. 7 Uhr masurischer Gottesdienst und Abendmahlsfeier, P. Lic. Naunin (die Beichte ist Gründonnerstag nachmittags 4 Uhr oder am Karfreitag morgens 6,30 Uhr). 10 Uhr P. Engel (Abendmahl). 6 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Abendmahl, P. Bunte.

Wanne-Süd. Hauptgottesdienst 10 Uhr, P. Keimatz (Kirchenchor). Im Anschluß daran Abendmahlsfeier. Nachmittags 5 Uhr Passionsvesper, P. Bischoff, anschließend Abendmahlsfeier.

Katernberg. 8 Uhr P. Hänzsch. 10 Uhr P. Höffken (Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls, besonders für die neukonfirmierten Knaben und deren Angehörige).

Stoppenberg. 10 Uhr P. Ueberfeldt, Gottesdienst mit anschließender Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.

Schonnebeck. 9,30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores P. Dünhof. 10,45 Uhr Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Kray. 6,30 Uhr morgens masurischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Schneider. 10 Uhr P. Schmidt. 11 Uhr Beichte. 5 Uhr Feier des heiligen Abendmahls, P. Fuchs.

Sonstige Gottesdienste.

Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Industriestr. 27. 10 Uhr Predigt, Pred. Haug. Abends 7,30 Uhr mit Lichtbildern, Chorgesängen usw.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (Bekenntniskirche) **Evang.-Luth. Freikirche in Sa. u. a. St.** 10,30 Uhr Salemskirche (Florastraße 101, Hof). Beichte, Predigt und Kommunion, P. Hempfing. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. 9,30 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Passionsfeier (Chorgesänge und Streichmusik). Eintritt frei.

Methodistengemeinde Gelsenkirchen, Augustastraße 33. Karfreitag, 9,30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, geleitet von Superintendent Herter aus Durlach. Jedermann, auch Nichtmitglieder, herzlich willkommen.

Stadtmission und Jugendbund der Evgl. Gesellschaft, Wilhelminenstraße 100. Nachm. 5,30 Uhr Karfreitag-Feier unter Mitwirkung sämtlicher Chöre. Jedermann herzlich willkommen.

Freie evangelische Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Von 9,30 bis 11 Uhr Bibelbesprechung.

Die Heilsarmee Bismarck, Andreasstraße 6. 8 Uhr morgens und 7 Uhr abends Heiligungsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

aber **Rama** muß es sein –
nur **Rama** Margarine **butterfein!**
½ Pfd. 50 Pfg.

Kleinauto
billig zu verkaufen oder geg. Motorrad einzutauschen. Besichtig. von 5—7 U. König-Wilhelmstraße 98, 1. Etage.

Smoking
zu verkaufen. Friedrichstr. 4, I.

Großer **Kinderwagen**
billig zu verkaufen. Steinhaus Wannerstraße 129.

Motorräder
1 Sarolea, 500 ccm, 1 U.T., 250 ccm billig zu verkaufen. W. Upadek, Bismarckstraße 179.

Gut erhaltener **Verdeckwagen**
zu verkaufen. Reichstraße 10.

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Rundfunkstörer.

Von

F. Klie.

Die Möglichkeit, die durch den Betrieb elektrischer Apparate und Geräte verursachten Rundfunkempfangsstörungen durch Maßnahmen am eigenen Empfangsgerät zu bekämpfen, ist, wie bereits in dem Aufsatz in der Märznummer des Funkturms eingehend erörtert wurde, sehr gering. Wirksam lassen sich derartige Störungen nur durch Aenderungen an der störenden Anlage beseitigen. Leider läßt heute noch oft der Besitzer der störenden Anlage die Anwendung der meist wenig kostspieligen Störbeseitigungsmaßnahmen nicht zu, weil er eine Beeinträchtigung der Betriebssicherheit seiner Anlage befürchtet, obwohl nach dem Ergebnis der bisherigen verschiedenartigsten Versuche eher das Gegenteil erreicht wird. Vielfach entstehen derartige Rundfunkstörungen erst durch Fehler in der störenden Anlage, die im Betriebe unbemerkt bleiben, sodaß der Besitzer der Anlage erst durch die Rundfunkstörungen auf den Fehler in der Anlage aufmerksam gemacht wird und Betriebsverlust vermeiden kann. Hierhin gehören z. B. alle Störungen, die durch Isolationsfehler in den Leitungen verursacht werden. Es ist bekannt, daß im allgemeinen die elektrischen Leitungen als Doppelleitungen verlegt werden, bei denen der eine Draht als Hin- und der andere Draht als Rückleitung dient. Um jeden vom Strom durchflossenen Leiter bildet sich ein elektrisches Feld, das auf andere Leiter wirken kann und durch diese unerwünschte Einwirkung auch elektrische Energie verbraucht. Da nun der durch die Rückleitung zum Erzeuger zurückfließende Strom gegenüber dem Strom in der Hinleitung in entgegengesetzter Richtung fließt, sind auch die um die beiden Leitungen sich bildenden elektrischen Felder von entgegengesetzter Polarität. Sie heben einander auf, sodaß keine Wirkung nach außen ausgeübt werden kann, wenn sie in ihrer Feldstärke gleich sind. Dies ist stets der Fall, wenn die Anlage symmetrisch ist, d. h. wenn beide Leitungen gut isoliert sind und möglichst gleiche Selbstinduktion und Kapazität besitzen. Nach Abb. 1 kommt das zwischen



Abb 1.

den beiden Leitungen vorhandene elektrische Feld nach außen nicht zur Wirkung. Tritt jedoch in einer der beiden Leitungen z. B. ein Isolationsfehler (Erdschluß) auf, so verschwindet in dieser Leitung das elektrische Feld und die Leitung bekommt das Erdpotential, sodaß das elektrische Feld um den zweiten Leiter nicht mehr gebunden ist und sich um diesen Leiter ausbreiten und Störungen verursachen kann. Die Doppelleitung wirkt nunmehr wie eine Einzelleitung. Im Betriebe der Anlage wird sich dieser Isolationsfehler meist nicht störend bemerkbar machen,

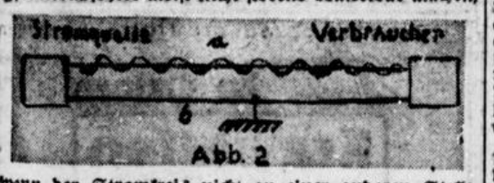
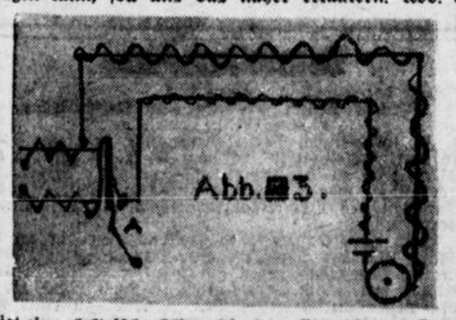


Abb. 2

wenn der Stromkreis nicht an einer anderen Stelle, z. B. in den Apparaten usw. betriebsmäßig geerdet ist. Ein Energieverlust zum Schaden des Besitzers der Anlage ist jedoch immer vorhanden.

Doch nicht nur auf den symmetrischen Verlauf der Leitungen ist zur Vermeidung von Rundfunkstörungen zu achten, auch die angeschalteten Apparate usw., insbesondere der Urheber der Störungen, z. B. der Staubsauger, elektrische Wecker usw., muß symmetrisch zu den beiden Leitungszweigen geschaltet sein. Das Beispiel mit einer elektrischen Klingel, von dessen Richtigkeit jeder sich durch eigene Versuche leicht überzeugen kann, soll uns das näher erläutern. Abb. 3


Abb. 3.

zeigt eine elektrische Klingel in der allgemein gebräuchlichen Schaltung. Die störenden Hochfrequenzschwingungen entstehen durch den bei A auftretenden Unterbrechungsfunken; dieser Punkt ist daher die Energiequelle des entstehenden Hochfrequenzstromes. Die Verteilung der Selbstinduktion und Kapazität, die allein für das Entstehen der Hochfrequenzschwingungen ausschlaggebend sind, auf die beiden Leitungen ist, wie man sieht, sehr gleichmäßig. Ausgehend von dem Punkt A befindet sich in dem Leitungszweig b nur die geringe Eigenkapazität und die Selbstinduktion des Leiters b. Störende Schwingungen können daher von diesem Draht kaum ausgestrahlt werden. Dagegen ist in dem Leiter a der aus der großen Selbstinduktion und Eigenkapazität der beiden Spulen gebildete Schwingungskreis angeschaltet, der durch den Unterbrechungsfunken zu kräftigen Schwingungen angestoßen wird, die durch den Leiter a als Antenne ausgestrahlt werden, da das um den Leiter b vorhandene, schwächere Wechselfeld nur einen kleinen Teil der im Leiter a vorhandenen Schwingungen vernichtet. Schaltet man jedoch die elektrische Klingel dadurch symmetrisch, daß man bei Abb. 4 die Unter-

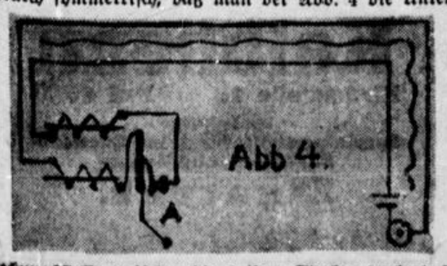


Abb 4.

brechungsstelle zwischen die beiden Spulen verlegt, so liegt an jedem Leitungszweig eine Spule und die in den beiden Leitern fließenden Hochfrequenzschwingungen haben gleiche Stärke, aber entgegengesetzte Phase, sodaß eine Wirkung nach außen nicht möglich ist. Außerdem wird die Kapazität zwischen den beiden dicht beieinander liegenden Leitungen wie ein Blockkondensator wirken und der Hochfrequenz einen bequemen Ausgleich bieten. Die Funken selbst können durch Ueberbrückung der Funkenstrecke A mit einem großen Blockkondensator geschwächt werden. In ähnlicher Weise lassen sich auch die im Haushalt vielfach für Staubsauger, Haartrockner usw. verwendeten kleinen Motore symmetrisch und damit für den Rundfunkempfang praktisch störungsfrei schalten. Diese Motore sind vorwiegend als Hauptstrommotore geschaltet und stören durch die Funkenbildung an den Kommutatorbürsten. Wie bei der elektrischen Klingel braucht man auch hier nur die Bürsten mit dem Anker zwischen die beiden festen Feldspulen zu schalten. Sollte das Auseinandernehmen des Motors und die kleine Aenderung irgendwelche Schwierigkeiten bereiten, so wird jeder Funkverein im Interesse der Sache gern bereit sein, die Umschaltung vorzunehmen.

Ueber die noch weiterhin auch an anderen Apparaten vorzunehmenden Maßnahmen zur Störungsbeseitigung wird ein weiterer Aufsatz Aufschluß geben.

Die Ursachen der Straßenbahnstörungen und ihre Beseitigung.

Leider ist der Rundfunkempfang in den Großstädten nicht immer ein ganz reiner Genuß. Hochfrequenzapparate, Motoren, eine Menge elektrischer Hausgeräte bereiten einem oft viel Aerger, besonders, wenn man mit empfindlichen Empfangsgeräten ferne Stationen hören möchte, deren Energie im Verhältnis zu den Störern meistens sehr gering ist. Jedoch ist es bei allen diesen Störquellen möglich, durch irgend welche Maßnahmen sich von ihnen maßhängig zu machen, entweder durch gutwillige Uebereinkunft mit den Besitzern solcher Apparate oder durch Verlegen der Erdung oder der Antenne des Apparates. Dagegen ist man gegen den lästigen und stärksten Störer, die Straßenbahn, fast ganz wehrlos.

Die Störungen durch die Straßenbahnen äußern sich in einem kratzenden prasselnden Geräusch, das immer dann besonders stark anwächst, wenn ein Wagen in der Nähe vorbeifährt, und das besonders an Hauptverkehrsstellen jeden Empfang, sogar den des Ortssenders, unmöglich machen kann.

Wie entstehen diese Störungen und wie kommen sie in unseren Apparate? Wenn man einen Stromkreis öffnet oder schließt, dann entstehen jedesmal unmittelbar vor oder nach der Berührung der Kontaktstellen Entladungen durch Funken, die umso kräftiger sind, je höher die Spannung zwischen beiden offenen Leiterenden ist. Dieser Funke besteht nicht aus einem einzigen Stromübergang, sondern aus sehr vielen, die abwechselnd in beiden Richtungen überspringen und in dem Leiter einen Wechselstrom von Frequenz erzeugen. Ist der Stromkreis zu einem Schwingungskreis mit Spulen und Kondensatoren ausgebildet, dann entsteht ein Wechselstrom von fester Frequenz. Bei den Störungen jedoch sind die Stromwechsel von verschiedener Dauer und Stärke, sodaß man nicht von einer Frequenz des Wechselstromes, sondern eher von einem Wechselstrom, der in allen Frequenzen schwingt, sprechen kann. Es ist darum nicht möglich, diese Störungen dadurch auszuschalten, daß man eine andere Wellenlänge einstellt, denn die Störwellen werden auf jeder Wellenlänge mitempfangen und nehmen erst bei größeren Wellenlängen ab.

Die Entstehung der Funken hat ja schon jeder in dem Feuerwerk, das Bügel und Räder eines Straßenbahnwagens oft hervorbringen, beobachtet. Unebenheiten des Fahrdrahtes und der Schienen unterbrechen den Strom und erzeugen Oeffnungsfunken. Jedoch ist eine wichtige Tatsache, daß gerade die großen leuchtenden Funken fast gar keine Störgeräusche verursachen, während die kleinen hochfrequente Wechselströme erzeugen. Das kommt daher, daß die großen Funken keine Funkenentladungen sind, sondern Flammenbogen. Die Reibungen zwischen Fahrdraht und Bügel löst von beiden kleine Metallteilchen, die durch die Entladung zum Glühen gebracht werden und die Luft zwischen Kontaktstellen ionisieren, d. i. leitend machen. Es entsteht dabei kein Wechselstrom wie bei der Funkenentladung, sondern Gleichstrom, ähnlich wie bei der Bogenlampe. Daraus folgt auch, daß die Störungen am stärksten sind, je geringer die Stromstärke im Bügel ist. Viele Hörer, die in der Nähe von Straßenbahnlinien wohnen, werden schon beobachtet haben, daß ein fahrender Wagen nur sehr wenig Störung verursacht, dagegen treten sehr starke Störungen auf, wenn der Motor abgeschaltet ist, und nur wenig Strom für die Glühlampen verbraucht wird. Nach dem Vorhergehenden ist dieses einfach zu erklären. Die Funkenbildung ist umso heftiger, je größer die Spannung an der Unterbrechungsstelle ist. Ist der Motor eingeschaltet, dann ist der Widerstand der Schaltelemente des Wagens gering gegen den Luftwiderstand zwischen beiden Kontaktstellen. Fast die volle Spannung bewirkt hier eine heftige Entladung, durch die ein Flammenbogen erzeugt wird. Ist der Motor abgeschaltet, dann bilden die Glühlampen allein einen ziemlich großen Widerstand, zu dessen Ueberwindung ein großer Teil der Gesamtspannung verbraucht wird. Die geringe Spannung an der Kontaktstelle genügt aber nicht, um die Metallteilchen zum Glühen zu bringen. Der Ausgleich erfolgt in Funkenentladungen, die kaum sichtbar sind, aber einen kräftigen Wechselstrom erzeugen.

Um zu verhüten, daß Funkenentladungen entstehen, muß man also die Flammenbogenbildung begünstigen. Das kann man auf zwei Wegen erreichen, einmal, indem man die Stromstärke bei abgeschaltetem Motor erhöht, das wäre aber sehr unwirtschaftlich, dann aber durch Verwendung von Kohlebügeln. Bei den Kohlebügeln treten schon bei verhältnismäßig niedrigen Spannungen Lichtbogen auf, weil die Kohleteilchen bei viel geringeren Temperaturen glühen als die Metallteilchen des Metallbügels. Dadurch gleichen sich bei Unterbrechungen schon ganz kleine Funkenentladungen in Flammenbogen aus, und die Störungen werden fast ganz aufgehoben. Ganz ausgeschaltet werden die Störungen allerdings nicht, da ja auch zwischen den Rädern und Schienen sich noch Funkenentladungen bilden, aber sie können auf ein so geringes Maß zurückgeschraubt werden, daß es auch den Empfangsstationen in ungünstiger Lage möglich ist, wenigstens guten Empfang des Ortssenders zu erhalten.

Bei der Ausbreitung der Störungen ist ein großer Vorteil, daß die entstehenden Wechselströme keine feste Frequenz haben. Dadurch ist ihre Reichweite durch Ausstrahlung sehr gering. Selbst die stärksten Störungen reichen nicht weiter als 200—300 Meter. Viel lästiger ist dagegen die Fortleitung durch die Fahrdrähte. Soweit diese reichen, fließen in ihnen die Wechselströme und bilden längs der Drähte elektrische Felder, die sich auf alle in der Nähe befindlichen größeren Leiter, wie Dachrinnen, Antennen, Lichtleitungen usw. übertragen.

Trotz der Kosten, die den Straßenbahngesellschaften durch die Rückschinahme auf den Rundfunk entstehen, haben sich schon viele von ihnen bereit gefunden, die Störbefreiung durchzuführen. Leider stehen immer noch viele abseits. Da man hier aber die Quelle der Störungen genau kennt und eine Abhilfe möglich ist, ist es eine dankbare Aufgabe der Funkvereine, die maßgebenden Stellen zu bewegen, damit hier endlich einmal für „Funkstille" gesorgt wird. F. Jörn.

Eine neue Gleichrichterröhre.

Der aus der Lichtleitung gespeiste Netzempfänger marschiert. Netzanschlußgeräte, Wechselstromröhren, Gleichrichterröhren stehen jetzt im Brennpunkt des Interesses. Ein für den Netzbetrieb ausschlaggebendes Teil ist die Gleichrichterröhre.

Es wird daher sehr interessieren, daß Telefunken jetzt eine nach einem bisher wenig angewandten Prinzip arbeitende neue Gleichrichterröhre, die „Edelgas-Gleichrichterröhre" RGN 1500 herausbringt. In Amerika allerdings ist diese Gattung Gleichrichterröhren, deren ursprüngliche Erfindung in Deutschland gemacht wurde, fast ausschließlich in Anwendung. Wie der Name besagt, handelt es sich bei der Telefunken RGN 1500 um eine gasgefüllte Glimmlicht-Gleichrichterröhre, die sich jedoch infolge spezieller Konstruktionsmaßnahmen von allen bisher bei uns bekannten Glimm-Gleichrichtern vorteilhaft unterscheidet. Wie unser Bild 1 zeigt, ist die Kathode des


Bild 1

Telefunken-Edelgasgleichrichters kalottenartig ausgebildet, und die beiden Anoden darunter befinden sich in 2 Isolierröhrchen. Dieser Aufbau gewährt praktisch eine vollkommene Kurzschlußsicherheit, was überaus wichtig ist. Die Röhre arbeitet ohne Heizfaden, weshalb der Aufbau des Netzgerätes vereinfacht und verbilligt wird und der Heiztransformator keine Heizentwicklung mehr benötigt. Die von der RGN 1500 hergegebene Leistung genügt auch für den Betrieb größerer Empfänger, da die Röhre bei einer zugeführten Wechselspannung von maximal 2×300 Volt mit einem Anodenstrom bis zu 100 Meter A belastet werden kann. Für übliche Empfänger dürfte es genügen, wenn man der Röhre 2×240 Volt zuführt, da die dann entstehende Wechselspannung gegen 200 Volt beträgt, was für alle normalen Zwecke voll ausreicht.

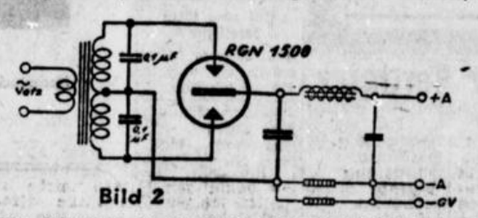


Bild 2

Die Zündung ist durchaus sicher, betriebsmäßig ist nur direkt zwischen Anoden und der Kathode je ein kleines leuchtendes Fleckchen sichtbar, während an anderen Stellen irgend ein Gasleuchten nicht auftritt. Die Telefunken Edelgas-Gleichrichterröhre RGN 1500 kostet RM. 9.50 Die Prinzipschaltung ist aus unserem Bild 2 ersichtlich. Die Röhre besitzt normalen Europasockel.

Eine neue Lautsprecherröhre.

Soeben bringt Telefunken eine neue Lautsprecherröhre, Typenbezeichnung RE 114 heraus, deren



Charakteristik wir nachstehend bringen und die folgende technische Daten hat:

Fadenspannung	3,8—4 V
Heizstrom	0,15 A
Anodenspannung	40—150 V
Steilheit	1,4 Milli A/V
Durchgriff	20 Prozent
Innerer Widerstand	3500 Ohm
Emission	40 Milli A
durchschn. Anodenstrom-Verbrauch	7 Milli A

Die Röhre besitzt Azidfaden und ihre Konstruktion ist so durchgeführt worden, daß man bereits mit kleineren Anodenspannungen (um 100 Volt herum) ganz vorzügliche Resultate erzielt.

Trotz der günstigen elektrischen Daten beträgt der Preis nur RM. 8.— Die Röhre ist vom Funkverein Gelsenkirchen e. V. geprüft worden und kann nur bestens empfohlen werden.

Technische Funk-Presseschau.

„Der Deutsche Rundfunk", 1928, Nr. 39, S. 2632/5 (8 Abb.) **Schaltungen mit Schirmgitterröhren** Von Ing. W. Bland. Sieben stabile Hochfrequenzschaltungen mit der Schirmgitterröhre RGS 044.

„Funkschau", 1928, 4. Okt.-Heft, S. 332/4 (8 Abb.) **Rund um die Röhre.** Die Entwicklung der Schirmgitterröhre und wichtige Gesichtspunkte für ihren Einbau in die verschiedenen Schaltungen.

„Funk", 1928, Nr. 31 u. ff. **Die modernen Empfänger- und Verstärkerröhren.** Von E. Schwandt und F. Kunze. Eingehende Besprechung der neuen Röhren, insbesondere der Oxyd- (Barium-Strontium-) und Azid-Röhren, der Dreigitterröhren (Schutznetzröhren) und der Schirmgitterröhren. Mit einer Tabelle, die sämtliche Daten von 290 Röhrentypen enthält, und 218 Röhrencharakteristiken. Auch als Sonderdruck erschienen.

„Der Radio-Markt", 1928, Nr. 39, S. 8 ff. **Das Rechnen und Messen in der Rundfunktechnik.** Von Dr. Friedrich. Eine Aufsatzfolge mit einfachen Rechnungsbeispielen und zahlreichen Abbildungen.

„Bastelbriefe der Drahtlosen", 1928, Heft 10, S. 420/1 (3 Abb.) **Wie vermeide ich Berechnungen?** Von Dr. H. Müller. Es wird gezeigt, wie sich mit Hilfe von „Nomogrammen" durch einfaches Anlegen eines Lineals Widerstands-, Kapazitäts- usw. Berechnungen ausführen lassen.

„Arbeiterfunk", 1928, Nr. 43, S. 681/3 (11 Abb.) **Der Schwingungskreis und seine Berechnung.** Von Emil Knapp. Anleitung zur Berechnung der verschiedenen Schwingungskreise in Detektor- und Röhrenempfängern (mit einfachen Formeln und Rechnungsbeispielen).

„Der Funkspruch", 1928, Nr. 38, S. 425/7 (2 Abb.) **Unregelmäßigkeiten bei der Neutralisation, ihre Ursachen und Beseitigung.** Von R. Green. Die verschiedenen Neutralisationsverfahren und die dabei auftretenden Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten. Vorteil des Differential-Neutrodons.

„Bastelbriefe der Drahtlosen", 1928, Heft 10, S. 409/10 (7 Abb.) **Die Wheatstonesche Brücke.** Von E. Hildmann. Ihre Anwendung in den modernen Neutralisationsmethoden und der induktiv-kapazitiven Rückkopplung.

„Der Radio-Markt", 1929, Nr. 46, S. 9/11 (12 Abb.) **Ein neuer, einfacher Sperrkreis.** Von Prof. W. Köhler. Nach einer Besprechung des Unterschiedes zwischen Sperr-, Sieb- und Saugkreis beschreibt der Verfasser einen neuen Sperrkreis, der durch galvanische Ankopplung eines (induktiven) Saugkreises an die Antenne entstanden und eine sehr spitze Resonanzkurve bei guter Lautstärke zeigt.

„Der Deutsche Rundfunk", 1928, Nr. 44, S. 2974/7 (10 Abb.) **Ein Sperrkreis zum „Amerika-Empfänger".** Von Dipl.-Ing. R. Mertz. Anleitung zur Anfertigung eines leicht herzustellenden und sehr wirksamen Sperrkreises zur Ausschaltung des Ortssenders.

Aus dem Vereinsleben.

Funkverein Gelsenkirchen e. V.

Vereinsheim: Innungshaus, Kaiserplatz.

Die diesjährige Funkausstellung des Vereins soll in der Zeit vom 20.—23. September stattfinden. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern, schon recht bald mit dem Aufbau der für die Ausstellung bestimmten Geräte zu beginnen.

Arbeitsplan für April.

Donnerstag, den 4. April: Bastelabend. Morsekursus.
Donnerstag, den 11. April: Die Grundlagen der Radiotechnik. 3. Vortrag: Stromkreise.
Donnerstag, den 18. April: Rundfunkstörungen und ihre Beseitigung mit praktischen Vorführungen.
Donnerstag, den 25. April: Funktechnische Fragen.
Gäste willkommen!

Verein für Rundfunkfreunde Wanne-Eickel.

Vereinsheim: Westfälischer Hof, Hindenburgstraße.

Arbeitsplan für April.

Mittwoch, den 3. April: Vereinsabend fällt aus.
Mittwoch, den 10. April:

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Einrichtung und Arbeitsgebiet der Funkwacht.
2. Aussprache über neuen Satzungsentwurf.
3. Verschiedenes.

Mittwoch, den 17. April: In der Hermannschule. Musikaal. 3. Stock. Kurfürstenstraße: Einführungsvortrag mit Lichtbildern: Die Wirkungsweise der Audionröhre.
Mittwoch, den 24. April: Im Vereinsheim: Technische Fragen.
Sämtliche Veranstaltungen beginnen um 20½ Uhr.

Funkverein Schalke 27.

Vereinsheim: Lünhörster, Schalkerstraße 190.
Treffpunkt jeden Samstag 20 Uhr.
Gäste willkommen.

Arbeitsplan.

6. April: Vortrag F. C. Krüger: Die Wirkungsweise der Elektrodenröhre.
13. April: Jahreshauptversammlung (Vorstandswahl)
20. April: Vortrag F. C. Krullmann: Allgemeine Rundfunkstörungen.
27. April: Gedankenaustausch über Rundfunkstörungen im Stadtgebiet.

F. C., die zur Jahreshauptversammlung Anträge zur Tagesordnung zu stellen gedenken, werden gebeten, dies schriftlich bis zum 6. April dem Vorstand anzuzeigen.

Die Einladung zur Jahreshauptversammlung erfolgt schriftlich.

Funk-Silbenrätsel.

a — a — an — bat — ben — ber — bungs — cha — de — de — der — di — don — dung — duk — durch — ei — em — er — er — fern — for — frei — freun — funk — ger — helz — hen — kei — kreis — kri — le — ma — men — ne — ne — neu — o — o — ok — pel — pfän — pro — ra — rab — ren — ri — ri — rie — rin — röh — rungs — schrank — se — sel — sen — spruch — stö — strom — tav — te — te — ten — tik — tor — trans — tro — tro — tu — ü — un — va — wech — wel —

1. Neuer Fortschritt des Radio. 2. Neuzeitliches Möbelstück. 3. Format des Funkturm. 4. Radiostromquelle. 5. Gegenstück zum Sender. 6. Störschwingung des Münchener Senders. 7. Wie der Empfang sein soll. 8. Sender auf Welle 275,2. 9. Schutzmaßnahme bei Gewittern. 10. Antennenform. 11. Sender auf Welle 333. 12. Bezeichnung eines Schwingungskreises. 13. Was jeder Kurzwellenfreund besuchen muß. 14. Kleiner Kondensator. 15. Was im „Funkturm" noch fehlt. 16. Fremdwort für das heutige Wellendurcheinander. 17. Verstärkerbestandteil. 18. Kurze Meldung des Ansagers. 19. Antennenbestandteil. 20. Bestandteil der Fernempfänger. 21. Bezeichnung von Funkvereinsmitgliedern. 22. Wie Gattinnen die Tätigkeit manchen Bastlers bezeichnen.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der 22 Wörter nennen, von oben nach unten gelesen, einen zeitgemäßen Wunsch, ich ein Buchstabe.

Die Auflösung werden wir in der nächsten Woche in der Allgemeinen Zeitung veröffentlichen.

Verantwortlich für diese Beilage:
F. Klie, Gelsenkirchen.

RADIO MIT GAS
durch das unverwüstliche
Thermo-Element
Keine Aufladung notwendig
dauernd betriebsbereit
Für unsere Gasabnehmer
monatl. Miete 2. RM.
STÄDT. GASWERK, Florastr. 7

Heute entriß uns der Tod auch unser letztes Kind, unsere liebe

Elisabeth

im Alter von 6½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Adolf Kitzhöver u. Frau
Lydia geb. Baerwolf

Gelsenkirchen, den 26. März 1929.

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. März, vormittags 8½ Uhr, vom Trauerhause, Kirchstraße 3, aus statt.
Wegen der Karwoche ist das Seelenamt in der Woche nach Ostern.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr, nach einem frommen, christlichen Lebenswandel unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe August Faak
Henriette, geb. Naujoks

nach kurzer Krankheit, gestärkt mit dem hl. Abendmahl, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

August Faak und Frau, geb. Schaps
Reinold Noak und Frau, geb. Faak
Bernhard Bürger und Frau, geb. Faak
Lambert Thomas und Frau, geb. Faak
und 5 Enkelkinder.

Gelsenkirchen, Essen, Mülheim-Speldorf, Viersen und Insterburg, den 27. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Ostersonntag, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Peterstraße 6 aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 30. März 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal bei Wirt Peters in Buer folgende Gegenstände:
1. 1 Gasof., 1 Thekenvorsatz, 1 Ankerkasse; 2. 1 Küchenschrank; 3. 1 Ladentheke; 1 Schokoladenschrank; 4. 1 Vertiko; 5. 1 Standuhr, 2 Nachtkonsolen, 1 kleinen Schrank, 1 kl. Kommode, 1 Läufer; 6. 3 Uebergangsmäntel; 7. 1 Friseurtoilette; 8. 2 Ladenregale, 9. 1 Ladentheke; 10. 7 Paletotstoffe; 11. 1 Auto; 12. 1 Klavier, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Büfett, 1 Tisch usw.,
13. ferner an Ort und Stelle, anschl.: 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Klavier, 2 Teppiche usw. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Liebenum,
Gerichtsvollz. kr. A., Buer, Altmarkt 2.

Welche Dame oder Herr will sich mit 1500 bis 2000 Mark an gutgeh. Geschäft **still oder tätig beteiligen?**
Kapital wird sichergestellt. Off. u. J. U. 459 an die Allg. Z.

Senden Sie mir Ihre Adresse, **bis M 25,— tägl.** könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. **H. Jürgen, Mannheim 27.**

Fachdrogerie
Spirituosen-, Photo- u. Farbenhandlung s. z. 1. April einen
Lehrling.
Ang. m. selbstgeschr. Lebenslf. u. Zeugnisabschr. mögl. m. Bild sind zu richten unter J. F. 448 an die Allgem. Zeitg.

Kaufm.
Lehrling
m. Obersekundareife sofort gesucht.
Gebr. Ullmann,
Hochstraße 14.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Friseurlehrling
Gefl. Ang. u. J. T. 458 an die Allg. Z.

Kräftiges
Lehrmädchen
für Kolonialwaren sofort gesucht.
Josefstraße 84.

Holland.
Sofort gesucht ein
Mädchen
mit Ia. Kochkenntn., 40 bis 45 Gulden monatl., u. **Mädchen** f. Hausarbeit, 30 b. 35 Gulden. Ausf. Schr. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Datum des Eintritts 8535
M. Sanders,
147 Stationsweg, Haag.

Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft auf sofort oder z. 1. Mai ges. Hoher Lohn u. gute Behandl. gesichert.
H. Kumming,
Astrup bei Schledehausen, Kr. Osnabrück

Sauberes, fleißig.
Halbtagsmädchen
zum 1. April ges.
Frau Mayer
Roonstraße 10.

Karo ist Trumpf!



Tatsächlich! Der karierte Anzug beherrscht zurzeit die Herren-Mode.

Wir haben uns frühzeitig darauf eingestellt, und Sie werden überrascht sein, wie preiswert Sie solche Anzüge bei uns kaufen können.

Dieser hochelegante Anzug aus kammgarnartigem Gewebe mit Schattenkaro, der Mode entsprechend schön tailliert, kostet Sie

nur M. **85**⁰⁰

Schaffen Sie sich diesen Anzug an, Sie können dann überzeugt sein, einen ganz glänzenden Kauf gemacht zu haben.

Der Verkauf findet während unseres Neubaus – in unverändert großer Auswahl – in unserem Sporthaus

Bahnhofstr. 42
(gegenüber Sinn) statt!

Carstf

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Jesus geht voran, auf der Lebensbahn
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen,
Tu' uns nach dem Lauf, deine Türe auf.

Montag nacht, 12½ Uhr, verschied nach 8tägig, schwerer Krankheit unser einziges Töchterchen

Margarete

im Alter von 8½ Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Familie Wilhelm Jondral
Familie Dröske

Gelsenkirchen, 27. 3. 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. März 1929, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Spichernstr. 5, aus statt.

Tüchtiger Vertreter
welcher in den einschl. Geschäften gut eingeführt ist, für den Bezirk **Gelsenkirchen, Bochum gesucht.**
J. Kaufmann, Duisburg, Fuldastr. 6, Großhandlung in Schwämmen und Fensterledern.

Zum 1. April ein
Kellner
gelernter Konditor, der morgens den Eisposten übernimmt, gesucht. Ferner zum 1. April ein in der kalten und Kaffee-Küche perfektes
Fräulein
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Buer der Allgemeinen Zeitung, Nienhoffstraße 4.

Hüteburschen
im Alter von 14 bis 16 Jahren für die Landwirtschaft in Ostpreußen, Kreis Lötzen, sofort gesucht. Geprüfte Arbeitsstellen, Entlohnung monatlich 12 bis 15 RM., dazu Treueprämie. — Außerdem
Burschen und Mädchen
für die Landwirtschaft in Westfalen (Münster, Soest, Paderborn, Gütersloh, Ahlen usw.), Hannover (Lüchow) und Sachsen (Dresden) sofort gesucht. Auch dort geprüfte Stellen. Betreuung durch das Arbeitsamt.
Abgang der Transporte gleich nach Ostern.
Meldungen mit den Eltern im Arbeitsamt, Hiberniastraße 2, für Burschen Zimmer 15; für Mädchen Zimmer 20.

Konsumanstalt sucht zum baldigen Eintritt für die Textil-Abteilung ältere, zuverlässige 8509
Verkäuferin
hauptsächlich für Weiß-, Woll- und Kurzwareneinkauf, Ueberwachung des Lagers und des Verkaufs. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnanspruch, Eintrittstermin und Bild unt. J. K. 451 a. d. Allg. Ztg.

In Buer-Erle ab 1. April zu verm.
2 große Zimmer
abgeschl. I. Etg.
2 Zimmer im Hofraum,
dazu großer Stall, Lagerräume und Schuppen passend für Händler oder Unternehmer. Nur ernstl. Reflekt. erfahren Näheres in der Allg. Ztg.

Die VERLOBUNG Ihrer Tochter EMMI mit Herrn WOLFGANG LEIS, Magdeburg, geben bekannt

Johann Eidmann
und Frau Lina
geb. Weber

Emmi
Eidmann
Wolfgang Leis
Verlobte

Gelsenkirchen, Grillostraße 3 — Ostern 1929 — Magdeburg

Zu Ostern
Krawatten
in ausgewählten Qualitäten
führend in der Mode
preisniedrig

Gonnertz
Gelsenkirchen

Durchgehend geöffnet

Simon Zuk
Katharina Zuk
geb. Kaczmarek
Vermählte

Gelsenkirchen, den 27. März 1929
Udostraße 19

Tüchtiges ehrliches
Morgenmädchen
für leichte Hausarbeiten sofort ges. Näheres
Bochumerstraße 4
Feinkostgeschäft.

Suche zum 1. April fleißiges, evangel.
Morgenmädchen
nicht u. 16 Jahren. Gute Zeugn. erford.
Frau Loose
Grillostr. 8, I. l.

Ordentliches
Mädchen
sofort gesucht.
Wannerstraße 134.

Mädchen
für vormitt. gleich nach Ostern gesucht.
Nordstraße 53.

Tüchtiges Mädchen, n. unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit zum 1. April gesucht.
Wirtschaft Brandt,
Gels.-Rotthausen, Schonnebeckerstr. 2.

Handelsschülerin m. gutem Zeugn. sucht passende
Bürostelle
Ang. u. J. P. 455 an die Allg. Ztg.

Ein ca. 85 Morg. gr.
Grundstück
in Ostpr., Kr. Ortelsburg, Wiesen, Wald u. Ackerland nebst Gebäud. weg. Erbschaftsangel. f. preisw. sof. zu verk.
Joh. Kleinberg
Grillostraße 138.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohn. sowie 2 Parterre-Räume als Büro od. möbl., auch an Ehepaar, zu vermieten.
Kampstr. 20, Laden

---

350 lfd. Meter
Bauplätze
an ausgeb. Straßen auch in einzelne Baustellen zu verk.
Off. u. J. S. 462 an die Allg. Ztg.

Gute Existenz.
Café und Konditorei
mit Wohnung sofort günstig abzugeben.
Zu erfragen
Ringstr. 17, Büro.
Telefon 2897.

Kleines Haus gesucht mit einer Anzahlg. von ca. 4—5000 ℳ, am liebst. mit freiwerdend. 2 Zimmerwohn. Tauschwohn. z. Verfügung (aber nicht Bedingung).
Gefl. Ang. u. J. B. 460 an die Allg. Z.

8000 Stück alte Reeser Kohlpfannen
zu verkaufen.
A. Hützen, Karnap.

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumatismus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Über 20 000 Anerkennungen. Paket M. 1.40 u. 2.50 in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co., Leipzig 1011

Marken-Piano
sehr gut erhalt., wie neu, bill. abzugeben
Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

Jede deutsche Versicherungsgesellschaft, die alle Branchen führt, sucht tüchtige
Vertreter
aus dem Fach für die Bezirke Wattenscheid, Katernberg, Kray, Schonnebeck, Horst, Steppenberg. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Außerordentlich hohe Verdienstmöglichkeiten. Während der Einarbeitungszeit werden feste Bezüge gewährt, bei Eignung feste Anstellung und Pensionsberechtigung. Herren m. guten Beziehungen zu Industrie, Handel und Landwirtschaft wollen ausführliche Bewerbung richten unter P 439 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Glänzende Existenz!
Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinvertrieb eines großartigen ges. gesch. Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz. 200 Prozent Verdienst. Laden und Kapital unnötig. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte gratis durch
R. Schneider, Chem.-pharm. u. med. Laboratorium, Wiesbaden 152.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Reisende
Damen u. Herren finden gutbezahlte Dauerstellung für leichte Reisetätigkeit. Zu melden täglich von 9—10 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm. bei
Hans v. Bredow, Gelsenkirchen,
Munckelstraße 19.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
für unsere Abteilung
Damen-Konfektion
für sofort oder später
gesucht.
Gebr. David
G. m. b. H.

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Nennen gravieren gratis.

Heimbach-Hasenfeld, Nordeifel
Hotel Heinen, 15 Minuten vom Bahnhof Heimbach, bekanntes Haus für Wochenende und Sommerfrische. Große Forellenfischerei, Angelsport. Tel. Heimbach 2. Bes. Heinr. Heinen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Aloys Bartmann,
Möbelhandlung, Gelsenkirchen,
Bochumerstraße 80,
wird, nachdem der Gemeinschuldner einen Zwangsvergleichsvorschlag eingereicht hat, auf Antrag des Gemeinschuldners und des Gläubigerausschusses Vergleichstermin mit dem allgemeinen Prüfungstermin am 12. April 1929, vorm. 10 Uhr, Zimmer 9 des Amtsgerichts, verbunden. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht niedergelegt.
Gelsenkirchen, den 23. März 1929.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den **Metzger Albert Grüneberg in Gelsenkirchen, Kreuzstraße No. 11,** z. Zt. im. hiesigen Gerichtsgefängnis, in dieser Sache in Untersuchungshaft seit dem 18. 2. 29, geboren am 24. 9. 1885 zu Hennen (Kreis Iserlohn), verheiratet, vorbestraft, wegen Nahrungsmittelvergehens wird auf Ersuchen des Oberstaatsanwalts in Essen folgendes veröffentlicht:

Das Schöffengericht in Gelsenkirchen hat am 21. März 1929 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen §§ 3 Ziffer 1a, 12 in Tateinheit mit einem Vergehen gegen §§ 3 Ziffer 1b, 12 des Lebensmittelgesetzes vom 5. 7. 27 zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Ein Monat der Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Die Führung eines reinen Metzgereibetriebes wird dem Angeklagten ganz untersagt.

Es wird angeordnet, daß der Urteilstenor binnen einer Frist von zwei Wochen nach Rechtskraft des Urteils durch einmalige Einrückung in die drei Gelsenkirchener Tageszeitungen, nämlich die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung", „Gelsenkirchener Zeitung" und den „Volkswillen" auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt gemacht wird.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.

Gelsenkirchen, den 21. März 1929.
(L. S.) gez. Lücke,
Justizobersekretär
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Kalbhenn
Kirchstraße 1. Ruf 4326
Das bekannte
Spezialgeschäft für feine Sumatra-Sandblatt- und Brasil-
Zigarren.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

Ladenlokal
mit Nebenraum, an Hauptverkehrsstraße zu vermieten. 8842
Näh. i. Allg. Ztg.

Ein durch Umbau herzurichtendes
Ladenlokal
34 qm groß, zwei Schaufenster, evtl. durch Tausch mit abgeschl. Wohnung, zum 15. April oder spät. a. n. existenzfähige Bewerber zu vermieten.
Kutsch, Schuhgesch. Wannerstr. 96

3 Büroräume
sind ab 1. April in meinem Hause Neustraße 22 zu verm.
F. Lepler.

Abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
(Neubau) mit Diele u. Badezimmer zum 1. April zu verm.
Näheres Wannerstraße 28, 1. Etage.

Abgeschl. 8545
3 Z.-Wohnung
zu vermieten. Heßler, Nähe Jahnpl. Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
von sol. Herrn ab 1. April gesucht. Nähe Grenzstraße.
Ang. m. Preisang. unter J. S. 457 an die Allg. Ztg.

2 Zimmer
2. Etage, sofort zu vermiet. Note Karte erforderlich.
Ang. u. J. M. 461 an die Allg. Ztg.

Gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
in gut. Hause, mit Badbenutzung und all. sonst. Bequemlichkeiten zu verm. Vereinsstraße 72 (Hübler).

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 8859
Liboriusstr. 60 I. L.

Gut möbliertes
Frontzimmer
in ruhigem Hause sof. zu vermieten.
Bochumerstr. 106 II.

Gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. 8813
Zu erfr. i. d. Allg. Z.

Fdl. möbl. Zimmer, Heizg., elektr. Licht, m. od. ohne Morgenkaffee zu vermieten.
Wannerstraße 41, am Betriebsbahnhof

Zwei Brüder oder Freunde erhalten
Kost und Logis
Zu erfr. W. Poros
Bismarckstr. 75, II.

Luftkurort
Altenkirchen
(Westerwald)
Gäste find. angen. Aufenth. bei bester Verpflegung.
Pensionspr. 4,50 M
Geschw. Lenz-Kumpfhof.

Osterwunsch!
Anständ. Mädchen, 22 Jahre, ev., hier fremd, wünscht sol. Herrn kennen zu lernen zw. späterer
Heirat.
Ernstgem. schriftliche Angeb. u. Z. R. 456 an die Allg. Ztg.

Warnung!
Warne hierm. jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Friedrich Mammat.



Mettner-Teilzahlung ist richtig!

¼ Anzahlung, Rest in 16 Wochen- oder 4 Monatsraten
Für ausgezahlte Kunden auch

ohne Anzahlung

Unsere Auswahl ist groß — Unsere Preise sind niedrig

Frühjahrs-Anzüge aus soliden, tragfähigen Stoffen 49.-, 42.-, 36.- **28.-**

Frühjahrs-Anzüge in vielen neuen Farben, mit modernen Ueberkaros u. Streifen . 73.-, 69.-, 63.- **59.-**

Frühjahrs-Anzüge in Kammgarn- und Cheviotstoffen, Ersatz für Maß 125.-, 106.-, 93.- **79.-**

Sport-Anzüge in Loden-, Gabardine- und Cheviotstoffen 63.-, 48.-, 39.-, 28.- **16.-**

Blaue Kammg.-Anzüge erstklassige Stoffe, Ia. Verarbeitung 118.-, 99.-, 86.-, 79.- **65.-**

Übergangs-Mäntel in Gabardine- und Cheviotstoffen 108.-, 98.-, 73.-, 58.- **49.-**

Bequeme Zahlungsweise

Gelsenkirchen **Franz Mettner** Vohwinkelstraße 22-24

Westfälische Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk" Sitz Bochum.
Beginn neuer Sechssemesterlehrgänge in Bochum am 15. April 1929.
Vorlesungen und Uebungen für Reichsbeamte, Staatsbeamte, Kommunalbeamte, Sozialbeamte und Privatangestellte. Für Privatangestellte besondere Vorlesungen und Uebungen.
Vorlesungsverzeichnisse und Auskünfte kostenlos durch die Hauptgeschäftsstelle Bochum, Wittenerstraße 61.
— Fernruf 67894. —

Legen Sie Wert auf feinen Käse?
Dann kaufen Sie bei
Hermann Kreutzer
Vereinsstraße 37
Ältestes Käse-Spezialgeschäft

Ich biete an:

Allgäuer Stangenkäse	Pfd.	0.55
Edamer Käse vollfett	Pfd.	1.20
Gouda-Käse	von Pfd.	0.75
bis zu den feinsten Qualitäten.		
Schweizer Käse vollfett	Pfd.	1.50
Echter Emmenthaler	Pfd.	2.00

Ferner Fleisch- und Wurstwaren von nur ersten Firmen
Obst- und Gemüsekonserven zu den billigsten Preisen

Viel Glück
wünschen Ihnen Freunde und Bekannte, wenn Sie Ihre Verlobungs-Anzeige in der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung erscheinen lassen.
Ostern

Preußische Staatslotterie
Schlußtermin
für die Aufbewahrung bisher gespielter Nummern
zur I. Klasse 33./259. Lotterie
Mittwoch, den 3. April
abends 6 Uhr.
Weitere Zurücklegung nur auf Wunsch
Nennanmeldungen erbeten
Die staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Degenhard Flaskamp Franke



Für die Karwoche
empfehle heute morgen eintreffend:
Schellfisch, Kabliau, Filets, Goldbarsch, Rotzungen, Schollen, Zander, Heilbut, Steinbut.

Für die Ostertage
frisches Geflügel:
Prima Suppenhühner, Mildmast-Poulards, Mast-Poularden, Junge Puter, Mildmast-Enten, Tauben.

Feinkost Kruhöfer
Schalker Markt Ruf 2090
Telefonische Bestellungen werden sorgfältig und prompt ausgeführt.

Wir entwickeln kopieren vergrößern
Fotohaus „Arda"
Vereinsstraße 72

Damen-Salon
Schulz & Mückler
Bismarckstr. 49 (am Stern), Fernr. 3263
Tonangebende Meister für Kurzhaartracht
Dauerwellen — Wasserwellen — Färben
Bleichen — Schönheitspflege etc.



Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.
Der Plan über die Aenderungen der Fluchtlinien in dem Gebiete zwischen der Eisenbahn Osterfeld—Hamm, der Büllse-, Feldhauser-, Metterkamp-, Baulandstraße und dem Scheideweg ist festgesetzt.
Er liegt in der Zeit vom 28. März 1929 bis 25. April 1929 auf Zimmer Nr. 121 des Rathauses in Buer während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.
Einwendungen gegen den Plan sind nur innerhalb der vorbezeichneten Ausschlußfrist dort zur Niederschrift zu geben oder schriftlich beim Bürgermeisteramt anzubringen.
Gelsenkirchen-Buer, 26. März 1929.
Der Oberbürgermeister.

In unser Handelsregister A ist heute eingetragen unter Nr. 911: Firma Louis Block in Gelsenkirchen:
Der Ehefrau Lilly Block geborene Winkelmann in Gelsenkirchen ist Prokura erteilt.
Gelsenkirchen, den 21. März 1929.
Amtsgericht.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wasserscht, Rachitis, Skropheluse usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung. Bei Asthma, akute u. chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhe Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen. Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt, Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12



Am 8. April beginnen folgende Lehrgänge:
1. Vormittagslehrgänge (Unterrichtszeit 8 bis 12 oder 9 bis 1,30).
2. Abendlehrgänge für solche, die beruflich tätig sind (Unterrichtszeit 4 oder 5 bezw. 6 bis 9).
3. Wechsel-Lehrgänge, abwechselnd 1 Woche vormittags und 1 Woche nachmittags — für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse (Schreiben u. Deutsch) für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Lehrfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben, Rund-, Zier- und Plakatschrift, Buchführung (amerik. u. italien.), Kaufm. Rechnen, Bankrechnen, Handels- und Wechsellehre mit Briefverkehr, Englisch, Wirtschaftsgeographie mit Warenkunde, Bürgerkunde.
Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer, Hagenstraße 10
Telephon 1097 Amt Horst-E.

Nächste Lotterie:
7. Große Volkswohl-Lotterie
vom 10. bis 16. April.
Höchst- und Hauptgewinne:

150000	100000
75000	50000
40000	20000
10000	5000

u. s. w.
Einzellos . . . . . 1.- Mk.
Doppellos . . . . 2.- Mk.
Glücksbriefe m. 5 Losen 5.- Mk.
Glücksbriefe m. 10 Losen 10.- Mk.
Degenhard
Staatliche Lotterie-Einnahme
Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Für die Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen nehme ich Anträge auf erststellige
Hypothekengelder
zu zeitgemäß günstigen Bedingungen entgegen. Alleinvertretung für Groß-Gelsenkirchen F6932
Adolf Kirchhöver, Gelsenkirchen, Kirchstraße 3. — Fernruf 3803.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin.
Der auf unsere Kommanditanteile für das Geschäftsjahr 1928 entfallende Gewinnanteil wird mit
RM 10.— für die Stücke von RM 100.—
RM 100.— für die Stücke von RM 1000.—
unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer vom 26. März 1929 ab gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins Nr. 3
bezahlt in den üblichen Geschäftsstunden
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln
oder
Gelsenkirchen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Gelsenkirchen,
sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken an anderen Plätzen.
Berlin, den 25. März 1929.
Direction der Disconto-Gesellschaft.

Total-Ausverkauf
Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich
erstklass. Markenräder
wie Brennabor, Göricke etc. bei Barzahlung mit einem Rabatt von 20 %.
L. Mols,
Gelsenkirchen,
Ringstr. 80/85. Ruf 466—469.



Fachgeschäft für Büroeinrichtungen

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Beschlagnahmefreie, herrschaftl., 6räumige
Etagen-Wohnung
mit Mansarde und Zubehör, in der Altstadt gelegen
zu vermieten
Näheres
Hindenburgstr. 51.



37 M bar
Hochelegantes Tourenrad, 5 Jahre Garantie, roter Gummi, gelber vernickelter Sattel, elektrische Lampe, Glocke, Pumpe, überallhin verpackungsfrei.
68 M bar
Motorräder. Prachtkatalog umsonst; herrliche Damen-, Touren-, Rennräder, Fahrradzubehör, Sprechapparate, Radio.
Teilzahlung. 10 M Anzahlg.
Rahmen 18.—, Griffe 0.20, Klingel 0.35.
Schiwe Berlin 524 Weltmeister Nr. 4



Fahrräder
Beste Markenware, vom Guten das Beste: Großes Lager in allen Preislagen!
Diamant, Opel, Brennabor, Meister usw.
Billigste Kassapreise — Teilzahlung
Sprechapparate
eigenes Fabrikat in moderner Form und bester Verarbeitung. — Tonführungen, Werke und alle Zubehörteile am Lager.
Schallplatten
in reicher Auswahl von 1.60 RM an
Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen
Gelsenkirchener Fahrradhaus Hochstr. 77 Telephon 2650

Zum Osterfest
neue
Handtaschen
in größter Auswahl zu
fabelhaft billigen Preisen

Besuchstasche in sortiert. Leder mit Spiegel 1.75
Besuchstasche aus Bemberg-Seide, mit Börse und Glacéfutter 2.95
Reißverschlußtasche quarta Form Tapir-Saffianpressung, in allen Modefarben 4.95
Besuchstasche aus ostindisch. Saffianleder, mit echter Krokodil-Auflage ... 5.75
Reißverschlußtasche prima ostindisch Saffian, mit passender Rindledergarnierung, neues Format 7.50
Reißverschlußtasche Ia. ostindisch Saffianleder mod. Auflage, modefarbig 9.75
Besuchstasche aus modefarb. Ia Saffianleder, große, elegante Form, Vor- und Rücktasche 10.75
Beuteltasche gutes Nappaleder mit Hornbügel, hübsche Form 2.75
Beuteltasche aus blau. u. schwarz. Nappaleder, neuartiger Verschluß, Innentasche 6.95
Beuteltasche aus Ia. ostindischem Saffianleder, große Form, Innenfach ... 9.75

Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.

Turnen — Spiel — Sport.

Schöner Sieg der Gelsenkirchener Schwimmer.

Schwimmklub Aegir Essen — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen 2:6 Punkte.

Wr. Der Auftakt der Schwimmsaison in dem Jubiläumsjahre der Schwimmvereinigung nahm mit dem Klubzweikampf gegen den SC. Aegir Essen am Donnerstag seinen Beginn. Was der Verein bisher geleistet hat, ist zur Genüge bekannt, und daß immer noch ein frischer, fröhlicher Schwimmergeist in den Schwimmerreihen herrscht, bewiesen die äußerst interessanten, mit spannenden Momenten durchsetzten Wettkämpfe, bei dichtbesetzter Schwimmhalle. Aber nicht nur diese allein, auch die Kämpfe der Knaben, Jugend und Herren waren äußerst fesselnd, und sprachen eine beredte Sprache von der Arbeit des Vereins. Eine besondere Note verlieh dem Feste das Kunstspringen des Essener Schütz und Fidorra (Gelsenkirchen).

Vorweg sei festgestellt, daß Essen mit starkem Ersatz schwimmen mußte, das sich besonders in der BrustStaffel bemerkbar machte, die unter normalen Umständen ebensogut von Essen gewonnen werden konnte. Die

Lagenstaffel 8 mal 100 Meter

wurde in der Reihenfolge Brust, Seite, Rücken, Freistil, Brust, Seite, Rücken, Freistil geschwommen und sah Gelsenkirchens Brustschwimmer in Führung. In der Seitenlage kann Essen Terrain gut machen, aber zum Schluß fallen die Essener stark zurück.

Die Bruststaffel

brachte bei den ersten Leuten spannenden Kampf um die Führung, doch als Essen Ersatz einstellen mußte, fielen sie weit zurück. Fast zwei Bahnen trennte beide Gegner im Ziel. Gelsenkirchen vermag auch in der

Freistilstaffel

den Sieg an sich zu bringen. Die Durchschnittszeit von 1:09,4 kann als sehr gut angesprochen werden. Wenn auch nun der Gesamtsieg für Gelsenkirchen sichergestellt war, so setzten die Wasserballer alles daran, den Bezirksmeister in seinem ureigensten Gebiet, dem Wasserballspiel, den Sieg zu entreißen. Doch die Essener mit ihrem überragenden Torwart machten alle Siegeshoffnungen zunichte. Im Gegenteil spielte sie in der ersten Halbzeit überlegend, daß an einem Sieg der Essener nicht gezweifelt werden kann. Das Pech, das die Essener von Anfang an verfolgte, blieb ihnen weiterhin treu, ein Mann erlitt einen Fußkrampf und muß das Wasser verlassen. Gelsenkirchen hatte den Sieg in der Hand, um aber ein gutes einwandfreies Spiel zu zeigen, scheidet einer aus und beide Mannschaften stehen wieder in Bezug auf Spielstärke gleich. „Sportliche Fairniß" nennt man das. Kurz darauf trennen sich beide Gegner mit 5:3 Toren. Essen hat seinen einzigsten Sieg errungen.

Ebenso interessant waren die internen Vereinskämpfe. Hier zeigten sich so recht der Nachwuchs der Schwimmvereine und zwar nur die besten. Alle Jugendlichen und Knaben schwimmen zu lassen, hätte zu weit geführt.

Die Ergebnisse:

Lagenstaffel 8 mal 100 Meter. Gelsenkirchen. Zeit 9 Min. 56 Sek. (Mannsch.: Zientz, Rehn, Everß, Jensen, Stolzenberger, Günther, Schubert, Sewing.) SC. Aegir Essen. Zeit 10 Min. 05,4 Sek. (Mannsch.: Willach, Merkel, Braun, Eckerfeld, Rosteck, Gockel, Zirbes, Reifferscheid.)

Knabenbrustschwimmen 50 Meter (unter 12 Jahren). 1. Weitkämper 60,5 Sek. 2. Mohnfeld 62 Sek. 3. Neuberger 62,2 Sek. — (Unter 15 Jahren). 1. Oppermann 43,2 Sek. 2. Doert 45,7 Sek. 3. Krafft 47,2 Sek.

Knabenfreistilschwimmen 50 Meter. 1. Küper 36,8 Sek. 2. Reichert 39 Sek. 3. Schäfer 39 Sek.

Jugendfreistilschwimmen 100 Meter. 1. Hasler 1:13 Min. 2. Rehsenberg 1:21 Min. 3. Schubert 1:26 Min.

Jugendbrustschwimmen 100 Meter. 1. Wulleweber 2. 36,4. 2. Bredenförder 1:38,1. 3. Bajohr 1:38,8.

Bruststaffel 5 mal 200 Meter. Gelsenkirchen. Zeit 14:58,2 Min. (Mannsch.: Lyß, Heller 2, Feuerstein, Heller 1, Zientz.) SC. Aegir Essen. Zeit 15:38,2 Min. (Mannsch.: Märl, Willach, Höhner, Merkel, Rosteck.)

Jugenddruckschwimmen 200 Meter. 1. Heyer 3:9,8 Min. 2. Haslet 3:10 Min. 3. Deckert 3:19,4 Min.

Freistilstaffel 10 mal 100 Meter. Gelsenkirchen. Zeit 11:34 Min. (Mannsch.: Jensen, Welsch, Kossack, Rehn, Schubert, Everß, Günther, Ludwig, Feuerstein, Sewing.) SC. Aegir Essen. Zeit 11:53,2 Min. (Mannsch.: Meier, Mikart, Eckerfeld, Märkel, Reifferscheid, Strack, Klodt, Gockel, Rang, Graß.)

Jugendrückenschwimmen 50 Meter. 1. Rehsenberg 41,7 Sek. 2. Schubert 43,8 Sek. Küper 44 Sek.

Herrenbrustschwimmen 200 Meter. 1. Kümmel 3:09. 2. Stolzenberger 3:12,2. 3. Balk 3:13,3.

Herrenfreistilschwimmen 200 Meter. 1. Wallerstein 2:45 Min. 2. Welsch. 3. Hartwig 3:08,2 Min.

Herrenfreistilschwimmen 100 Meter. 1. Rehn 1:12. 2. Philipp 1:13,7. 3. Berressem 1:16.

Wasserballspiel

SC. Aegir Essen gegen SV. 04 u. Poseidon Gelsenkirchen. Ergebnis 5:3 für Essen. Halbzeit 4:1 für Essen.

Vereinsnachrichten.

Sp. Cl. Viktoria Rotthausen. Karfreitag, 10 Uhr vormittags, Versammlung. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht, eines jeden, pünktlich zu erscheinen. Nach der Versammlung Aufstellung der 1. und 2. Mannschaft für die Osterspiele.

Schalker Turnverein 1877. Handball: Am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Kettler eine wichtige Spielersitzung statt. Wegen der Dringlichkeit der Sitzung müssen alle Handballer restlos erscheinen.

Schach.

H. **Am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr,** trägt die Schach-Union Gelsenkirchen im Vereinslokal ihrer Untergruppe Bismarck, Restaurant Koppers, Bismarck- u. Wilhelmstraßen-Ecke, einen Massenwettkampf gegen den Westfälischen Vereinsmeister Schachverein Buer aus. Der zuerst gefaßte Plan, nur die A-Klassen der beiden Vereine spielen zu lassen, ist fallen gelassen worden, um allen, auch den schwächeren Spielern, Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte in ernsten Turnierpartien zu messen. Gespielt wird voraussichtlich an 20 Brettern. Da die A-Klassen wahrscheinlich in der Vorrunde um die Vereinsmeisterschaft des Westfälischen Schachbundes, der Schach-Union wird der Kreismeistertitel wohl kaum noch zu nehmen sein, auseinanderstoßen, bildet das Treffen an den ersten 10 Brettern am Karfreitag einen wertvollen Maßstab und findet deshalb unsere besondere Beachtung. Die Besetzung ist folgende:

Schachverein Buer:

1. Wilczek, 2. Gleirner, 3. Werth, 4. Stoffers, 5. P. Trier, 6. Schemberg, 7. Müller, 8. G. Trier, 9. Lembitz, 10. Fröhling.

Schach-Union:

1. Stowronek, 2. Ernst, 3. Hymmen, 4. Klein, 5. Schiller, 6. Volkmann, 7. Hummernbrum, 8. Homann, 9. Kirschsieper, 10. Zackuzik.

Die Besetzung der übrigen Bretter steht noch nicht fest und erfolgt erst kurz vor Beginn des Spiels.

Pferdesport.

Saint-Cloud.

:: **Saint-Cloud, 27 März.** (Eig. Drahtb.)

1. Rennen: 1. Montmarlet (G. Rowland), 2. Verduron, 3. Nectar. Tot.: Spiel 36:10, Platz 13, 12, 13:10.

2. Rennen: 1. Melange (G. Dufores), 2. Peribole, 3. Saint Gildas. Tot.: Sieg 64:10, Platz 17, 15, 14:10.

3. Rennen: 1. Neva (M. Maire), 2. Anne of Cleves. Tot.: Sieg 19:10, Platz 21, 20, 14:10.

4. Rennen: 1. Sun Goddes (E. Chancilter), 2. Suzerain, 3. Le Pallet. Tot.: Sieg 17:10, Platz 13, 23:10

5. Rennen: 1. G. Beauvois Artoste), 2. Saint Sernin, 3. Hotchkiß. Tot.: Sieg 111:10, Platz 53, 14, 20:10

6. Rennen: 1 Eremurus (R. Vincent), 2. Prince Kara, 3. Mecano. Tot.: Sieg 22:10, Platz 11, 13, 12:10.

Wirtschaft und Börse.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 26. März. (Eig. Drahtb.)

Bei anhaltendem Auslandsinteresse setzte die Börse in einheitlich fester Haltung ein und die Aufwärtsbewegung machte auf breiterer Basis als am Vortage Fortschritte. Die Vorgänge am Neuyorker Tagesgeldmarkt und die neuen weniger optimistisch lautenden Pariser Pressemeldungen blieben ohne wesentlichen Eindruck. Vielmehr regten der befriedigende Reichsbankausweis und die besseren Nachrichten vom Arbeitsmarkt an. Neben dem Ausland, von dem sich hauptsächlich Frankreich, Holland und die Schweiz am Geschäft beteiligten, hatte seit längerer Zeit die Provinz größere Orders erteilt. Die Spekulation schritt daher ebenfalls zu Neuengagements, da man den Ultimo als erledigt ansieht und mit einer weiteren starken Beteiligung des internationalen Kapitals an den deutschen Börsen rechnet. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf J. G. Farben, die führenden Elektrowerte und auf Kunstseidenpapiere. Auch Kaliwerte, Zellstoff und Autoaktien waren weiter lebhaft und fest. Am Geldmarkt ist die Situation günstig. Tagesgeld war mit 6 bis 8 Prozent zum Teil auch etwas darunter, Geld über dem Ultimo mit 7½ bis 9½ Prozent erhältlich. Am internationalen Devisenmarkt hörte man Kabel—Mark mit 4,21,5, Kabel—London mit 4,85,35 und London—Mark mit 20,45¾.

Kommunales Elektrizitätswerk Marl. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1928, der aus einem Reingewinn von 1 057 676 RM. die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (8 Prozent) vorsieht.

Küchel & Rothmann-Konzern. **In Sachen Küchel-Rothmann haben die zwischen der Internationalen Handelsbank und dem Gläubigerausschuß geführten Verhandlungen das Ergebnis gehabt, daß die Internationale Handelsbank ihre Mitarbeit bei der weiteren Entwicklung des Unternehmens zur Verfügung stellt und die Arreste aufgehoben hat.**

Erhöhung der Privatdiskontnotiz in Berlin. An der Berliner Börse wurde die Notiz für Privatdiskont heute um ¼ Prozent auf 6½ Prozent für beide Sichten erhöht.

Kurseinbruch in Wallstreet. Das Anziehen des Tagesgeldsatzes auf bis zu 20 Prozent führte im Verlaufe der Neuyorker Börse zu einer Deroute. Die Kurseinbußen erreichten ein Ausmaß von bis zu 25 Dollar. Erst in den letzten Minuten konnten Interventionskäufe eine teilweise Erholung herbeiführen. Im Zusammenhang mit der Bewegung in Wallstreet erfolgten auch an den Warenterminmärkten scharfe Preisrückgänge.

Deutsche Bank. Die Generalversammlung der Deutschen Bank, Berlin, genehmigte mit 558 701 gegen 317 Stimmen den Abschluß mit 10 Prozent Dividende, nachdem ein Antrag des Angestelltenvertreters, Marx, aus den Freigabegeldern 3 Millionen RM. als Sonderzuweisung an die Beamten und Angestellten zu verteilen, gegen 317 Stimmen und ein weiterer Antrag auf höhere Dividende um 2 Prozent gegen 264 Stimmen abgelehnt worden war. Schon zu Beginn der Versammlung hatte Direktor Wassermann eine längere Erklärung zum Geschäftsbericht und zu den Kritiken, die er in der Oeffentlichkeit gefunden hat, abgegeben. Der von der Deutschen Bank veröffentlichten Ziffer über den Umsatz von 225 Milliarden wären noch 72 Milliarden RM. zuzuschlagen, die 1928 auf einem Ausgleichskonto kompensiert worden sind. Bezüglich der Forderung einer höheren Dividende wies Direktor Wassermann darauf hin, daß die Deutsche Bank bei jetzt 240 Millionen RM. ausgewiesenen eigenen Mitteln weit mehr als den zehnfachen Betrag (2663 Millionen RM.) Gläubiger habe. Diese würden eine absolute Sicherheit ihrer Einlagen und Forderungen nur dann für gegeben halten, wenn sie wüßten, daß die Bank neben dem ausgewiesenen Kapital ansehnliche stille Reserven habe, die sich ständig vermehren, so daß sie auch in Krisenzeiten nicht erschöpft werden könnten. Zuerst die Sicherheit und das Vertrauen der Einleger, das sei wichtiger als die Steigerung der Dividende. Gegen die Notwendigkeit reichlicher Reservestellung könnte nicht zur Erwägung stehen, Eingänge aus der Freigabe zur Ausschüttung irgendwelcher Art zu verwenden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der 7. Volkswohllotterie H. C. Kröger A.-G., Berlin, bei. Auf ein Los zum Preise von Rm. 1,— kann man 1 Landhaus mit vollständiger Fünfzimmereinrichtung im Werte von Rm. 50 000 bezw. viele andere wertvolle Preise und Prämien gewinnen. Der möglichste Höchstgewinn beträgt auf ein Doppellos Rm. 150 000, auf ein Einzellos Rm. 75 000. Die Gewinne werden auf Wunsch mit 10 Proz. des Wertes in bar ausgezahlt.

Die Handelshochschule zu Königsberg i. Pr. hat vor kurzem ihr Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1929 herausgegeben. Die preußischen Handelshochschulen sind seit einigen Semestern zum Examensmaturitätsprinzip übergegangen. Um aufstrebenden praktischen Kaufleuten, welche nur die Obersekundareife erworben haben, Gelegenheit zu geben, einen akademischen Grad zu erlangen, haben die Minister für Handel und Gewerbe und für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Ersatzreifeprüfung für die Zulassung zu den Diplomprüfungen der Handelshochschule geschaffen. Näheres ergeben die Prüfungsordnungen, welche ebenso wie das Vorlesungsverzeichnis von der Geschäftsstelle der Handelshochschule kostenlos zu beziehen sind. Wichtig für Studierende aus dem Reiche ist, daß die Bahn sowie der Seedienst Ostpreußen die Hälfte der Fahrkosten auf Antrag nachträglich zurückerstattet und daß die Hochschulverwaltung Studierenden aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors außerdem ein Fünftel der normalen Studiengebühr erläßt. Die Fahrt durch den Korridor geht ohne Paßzwang in geschlossenen D-Zügen vor sich.

„Man ist so jung, wie man aussieht!" Ein jugendliches Aussehen zu haben, ist heutzutage schwieriger denn je. Not und Sorge unserer Zeit geben so manchem frühzeitig ein altes Aussehen. Jugendliche Erscheinung ist aber eines der wichtigsten Erfordernisse für den bitter schweren Kampf ums Dasein. Viele Tausende, die sich mit Recht noch jung und leistungskräftig fühlen, werden bei Stellungsbewerbungen zurückgesetzt wegen ihres alten Aussehens. Es gibt ein Mittel, das ein jugendliches Aussehen verleiht, und zwar eines, das schon vielen Tausenden geholfen, ihnen Jugendlichkeit und Lebensfreude wiedergegeben hat. Es ist das weltberühmte „20 Jahre jünger" (patentamtlich geschützt), auch genannt „Exlepäng" von der Parfümeriefabrik Exlepäng, Berlin. Man lese einige der vielen Tausend Dankschreiben, die den geradezu wunderbaren Erfolg des „Exlepäng" beweisen und den wirklich von Herzen kommenden Dank derer ausdrücken, welche durch „Exlepäng" tatsächlich „20 Jahre jünger" geworden sind.

Mit Spannung

werden die sportlichen Ereignisse der nahen Ostertage erwartet, denn Sport ist Trumpf an diesem schönsten aller Frühlingstage! Stets aber macht — wie Sie wissen — die Wahl der richtigen Kleidung jede Freude zum doppelten Genuß. Denken Sie rechtzeitig daran und wählen Sie vom Guten das Beste: unsere in Schönheit und Qualität anerkannt erstklassige Kleidung: sie ist nicht teurer, aber vorbildlich!

Overbeck & Weller

VON UNS GEKLEIDET
VON ALLEN BENEIDET

Unsere Geschäftsräume
sind Donnerstag und Samstag durchgehend von 8.30 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet!
Finn
Bahnhofstraße
Kampstraße

mantene Hochzeit. Unsern herzlichen Glückwunsch unsern treuen Abonnenten.

*

Am 1. April ist Herr Professor Bernhard Schilling 25 Jahre an der Oberrealschule in Gelsenkirchen tätig. Als er eintrat, hatte die Anstalt, damals nur Realschule im Stadtteil Bulmke, erst 250 Schüler. Ihre Entwicklung zu der jetzigen großen Oberrealschule hat er mitgemacht und mit regem Eifer und strengem Pflichtgefühl an ihr gewirkt. Viele Schüler verdanken ihm ihre tüchtige Ausbildung. Lehrer und Schüler der Anstalt wünschen Herrn Professor Schilling, der glücklicherweise von einem vor einiger Zeit erlittenen Unfall fast wiederhergestellt ist, daß er in Gesundheit zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend noch manche Jahre wirken möge.

*

Ein treuer Leser unserer Zeitung, der Schlosser August Modzel, Emmastraße 19, begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen. Die Verwaltung ehrte ihn durch einen Glückwunsch und entsprechendes Geschenk. Auch unsern herzlichen Glückwunsch.

*

Die Hebamme Wiv. Auguste Nolting, Ueckendorferstraße 75, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Frau Nolting, die ihren schweren und verantwortungsvollen Beruf als Hebamme auch heute noch in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ausübt, wurde kürzlich auf Grund ihrer 40jährigen aufopferungsvollen Tätigkeit, während der sie in mehr denn 4000 Fällen Geburtshilfe leistete, von der preußischen Staatsregierung durch ein Diplom geehrt. Auch wir verfehlen nicht, unsrer treuen langjährigen Abonnentin zu ihrem Ehrentage unsre herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

*

Der Justizinspektor Schauerte am Amtsgericht Gelsenkirchen kann heute, am 28. März, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Justizbehörde zurückblicken.

Ein treuer Lehrer hat Abschied genommen.

Konrektor Heyer pensioniert.

Gestern fand in der evangelischen Parkschule die Abschiedsfeier für Herrn Konrektor Heyer statt, der seit dem 1. Mai 1903 in Gelsenkirchen als Lehrer tätig ist. Zur Feier hatten sich die Schüler, die Vertreter der übrigen Neckendorfer Schulen, das Lehrerkollegium der evangelischen Parkschule, der Vorsitzende des Elternbeirats und der Vertreter der Schulbehörde Herr Schulrat Dr. Weitzmann in der Parkschule zusammengefunden. Die Verdienste des Scheidenden, der 44 lange Jahre mit seltener Treue im Schulberuf tätig gewesen ist, wurden in Wort und Lied hervorgehoben. Besonders wurde auch seiner gedacht als des unermüdlichen Förderers der Volks- und Jugendspiele und seiner Tätigkeit in der sozialen Fürsorge. Eine kleine Nachfeier vereinigte die Teilnehmer noch für einige Stunden. Auch an dieser Stelle wünschen wir dem Scheidenden, daß er seine wohlverdiente Ruhe in frischer Gesundheit noch lange Jahre verleben möge.

Aus den Innungen.

Innungsversammlung der Sattler, Polsterer und Dekorateure vom 19. März. Der Obermeister eröffnet die Versammlung und macht Mitteilung von der Besichtigung der Gewerbeschule. Er konnte darauf hinweisen, daß der Unterricht und die Prüfung der Lehrlinge zur vollsten Zufriedenheit der Kommission ausgefallen sei und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen zwischen Innung und Schulleitung auch für die Zukunft so bestehen bleiben möge. Bezüglich des Vertriebes von Chaiselongues durch Straßenhändler konnte der Obermeister Debus bekanntgeben, daß in dieser Angelegenheit mehrere Besprechungen mit dem Polizeipräsidium und Bürgermeister Sprenger stattgefunden hätten. Von allen Instanzen sei der Innung weitestgehende Unterstützung zugesagt worden. Ebenso habe der Rhein.-Westf. Lipp. Verband der Sattler, Polsterer und Dekorateure nichts unversucht gelassen, durch die Presse das Publikum vor diesen Straßenhändlern zu warnen. Wie das Handwerksamt Lippstadt berichtet, soll diese Chaiselongues-Schundware auch im Kreise Lippstadt abgesetzt worden sein. Auf Veranlassung der Innung sei jedoch die Ware beschlagnahmt und der Händler zu einer Geldstrafe von 80 Mark verurteilt worden. Bezeichnend für den Wert dieser minderwertigen Chaiselongues sei auch die Aeußerung eines Straßenhändlers selbst, der unumwunden die Minderwertigkeit der Chaiselongues zugab und ferner, daß die Lebensdauer dieser Schundware im Höchstfalle drei bis vier Monate betragen könne. Weiter konnte der Obermeister berichten, daß die Gehilfenorganisationen sich mit dem Wunsche an die Innung gewandt habe, einen örtlichen Tarifvertrag abzuschließen. Der Entwurf wird bekanntgegeben. Grundsätzlich hat die Versammlung keine Bedenken gegen den Abschluß eines Tarifvertrages. Es wird eine Kommission gewählt, die zusammen mit einem Vertreter des Fachverbandes mit der Gehilfenorganisation in unverbindliche Verhandlungen eintreten soll. In diese Kommission werden gewählt: Kunstleben, Rörsch, Scheifen und Weber. Nach Schluß der anregend verlaufenen Versammlung gelangte ein Losschlageisen zur Versteigerung. Dank der von Humor gewürzten Beredsamkeit des Obermeisters war es möglich, für den Fahnenfonds 13,50 Mark als Versteigerungserlös zu buchen. Ob dieses Erfolges fühlte sich der Kollege Marnach veranlaßt, das Versteigerungsobjekt der Innung zu weiteren neuen Taten zur Verfügung zu stellen.

Kirche – Schule – Haus

o. Abendmahlsfeiern in der evangl. Gemeinde Schonnebeck. Die diesjährigen Abendmahlsfeiern finden wie folgt statt: Gründonnerstag abend 8 Uhr liturgische Abendmahlsfeier ohne Predigt. Gesang von Frl. Husmann und Frau Rasche. — Karfreitag 11 Uhr Abendmahlsfeier mit vorangehender Vorbereitung. Nachmittags 3 Uhr masurische Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten und deren Eltern. Gesang Frau Krebs-Kray.

Evangl. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9—11. Morgen, Karfreitag, 5 bis 7 Uhr freie Unterhaltung. Um 7 Uhr Vereinsstunde, Karfreitagsgedanken. Hierzu Betrachtung Psalm 22. Wir wollen eine stille Stunde erleben, und wollen im Geiste das Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilandes mit erleben. Wir wollen daran denken, was er für uns getan hat. Das tat ich für dich, was tust du für mich. Alle Mitglieder, besonders die Neukonfirmierten, werden freundlichst dazu eingeladen.

Es wird nochmals auf die Karfreitag, 17 Uhr, ev. Kirche Bismarck (Waterloostraße) und 20 Uhr ev. Kirche Ueckendorf (Nordstraße) stattfindenden geistlichen Musikaufführungen aufmerksam gemacht und hierbei auf die Anzeige verwiesen.

Evangelisches Gemeindehaus Bismarck-West, Sutumerstraße. Am Karfreitag, abends von 7 bis 8 Uhr, letzte Passionsandacht unter Mitwirkung der Blauen-Kreuz-Chöre und anderer Mitglieder, die auf musikalischem Gebiete die Andacht ausgestalten werden. Es wird gebeten, die Gesangbücher wie zu jedem Passionsgottesdienst, mitzubringen. — Die erste Stunde unserer evangelischen Nähschule im Gemeindehause im neuen Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 4. April nachmittags 2 Uhr. Anmeldungen bis spätestens 1. April bei dem Vorstand, Freiligrathstraße 23. Der Besuch dieser Nähschule entbindet vom Besuch der Berufsschule.

Methodistengemeinde Gelsenkirchen, Augustastraße 59. Morgen, Karfreitag, um 9,30 Uhr, findet in unserem Saale ein Abendmahlsgottesdienst statt geleitet von Superintendent Herter aus Duisburg. Auch nicht zu der Methodistengemeinde gehörende Gläubige können an der Abendmahlsfeier teilnehmen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

× **Tanztruppe Jo Tello.** Der mit großen Versprechungen angekündigte Tanzabend war — klipp und klar gesagt: eine Enttäuschung —. Es gab gewiß manche sympathische Einzelheit, manches Gefälliges bei der einen oder anderen Tänzerin, aber als Ganzes blieb mehr zu wünschen als geboten wurde. Die jungen Tänzerinnen gaben sich redlich Mühe, aber man spürte leider nur zu oft, daß die Leichtigkeit des Tanzes ihnen oft fehlte. Es fiel weiter auch das Mißverhältnis zwischen der Musik und dem Tänzerischen auf; die choreographische Leitung hat sich manche Gelegenheit entgehen lassen, den Schwung, die Seele der Musik (man hatte durchweg gute Kompositionen als Unterlage genommen) im Tanz sich auswirken zu lassen. Am besten gefallen konnten wohl die ersten Tänze, die „Klage" und das „Largo". Das Publikum brachte seinen Beifall, der aber den Wunsch nach weiterer Schulung in sich schloß.

Stadtkriegerverband Gelsenkirchen.

Sitzung der Vereinsvorsitzenden am 22. März in der Bismarckhalle.

A. Es fehlten von den Vereinen: Bismarck-West, Havertamp-Horst, Kr. und L. V. Ueckendorf, Hasselerbund, Garde 3. Batl., 98er, 131er, Seesoldaten, Afrikaner, 135er, 137er.

1. Stiftung: Die anwesenden Vereine erklärten sich bereit, nach Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse durch den Vorsitzenden, 10 Pfg. pro Mitglied in irgend einer Form aufzubringen und an den Kreisverband bis zum 1. Juni zu zahlen. 1. A.-K., Garde 1, Neustadt, wollten bis spätestens 1. Mai die Entschlüsse ihres Vereins dem Kreisverband mitteilen. Die fehlenden Vereine werden um Mitteilung zum gleichen Termin gebeten, nachdem sie sich vorher bei einem in der Sitzung anwesenden Verein oder bei dem Verbandsvorsitzenden nach den besonderen Gründen erkundigt haben, die eine Ablehnung der Stiftung für unsere Vereine ganz unmöglich machen.

2. Filmvorführungen: Einstimmiger Beschluß, die nächste Filmvorführung am 14. April, von 16 Uhr ab, Märchenabend und Polarfahrt, zahlreich zu besuchen, wurde gefaßt. Ueber weitere Vorstellungen wird später beschlossen werden.

3. Stadtkriegerverbandsfest u. Fahnenweihe Gardeverein 4. Batl., 15.—17. Juni findet letztere Fahnenweihe in Rotthausen statt. Es wurde beschlossen, die Rotthauser Vereine ungeachtet des am 23. Juni stattfindenden Stadtkriegerverbandsfestes durch zahlreiche Teilnahme, mindestens aber durch alle Fahnendeputationen, würdig zu unterstützen.

4. Die glänzenden Leistungen der Jugendgruppen und der Fechtschule, besonders ihrer tüchtigen Leiter und des Leiters der Filmvorführungen fanden volle Anerkennung und Dank.

5. Unterstützungsgesuche sollen nur in angemessener Zahl eingereicht werden, da 100 Mitglieder doch nur etwa 34 Mk. im Jahre an den Landesverband und die Wohlfahrtsgemeinschaft abführen.

6. Verschiedenes: a) Kavallerieverein wird gebeten, die Kleinkaliberbüchsen abzuholen. b) Verbandsbeiträge. Mitgliederstärke der einzelnen Vereine wurde eingehend besprochen und darauf hingewiesen, daß 3,7 Offiziere, auf Hundert frühere Mannschaften ein zu geringer Prozentsatz ist, daß ferner außerordentliche Mitglieder geworben und alle anerkannten Kriegsbeschädigten ermittelt werden müßten. c) Das Tragen der Orden auf dem Ordenskissen bei Beerdigungen wurde geregelt. d) Ehrenkreuze. Jeder Verein wurde über die Zahl der ihm zur Verfügung stehenden Ehrenkreuze unterrichtet und die Vereine gebeten, alle noch fehlenden Anträge sofort einzureichen. —

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Hüllen hielt am Sonntag bei Reitemeier seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Alexander geleitet wurde. Besonders den zahlreich erschienenen Frauen galt der Willkommensgruß, die dem Rufe gefolgt waren und gewillt sind, eine Frauengruppe des Vereins ins Leben zu rufen. Bevor man zur Tagesordnung überging, gedachte man der gestorbenen Frau Kaus. Die Niederschrift der Februar-Versammlung wurde genehmigt. Aufgenommen wurden die Kameraden Max Schrader und Kunaschewski. Die Bundeskassenfrage wurde angeschnitten, aber kein Beschluß gefaßt. Der diesjährige Ausflug kam zur Aussprache, es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug zu machen. Am 25. Stiftungsfeste mit Bundesfeier in Resse nimmt der Verein geschlossen teil. Nach Erledigung anderer Vereinsangelegenheiten begrüßte der Vorsitzende die 45 erschienenen Frauen und sprach dann über Zweck und Ziel der Frauengruppe. Als erste zu der Gründung der Frauengruppe war das langjährige Mitglied Frau Drews erschienen. Ein vorläufiger Vorstand aus folgenden Frauen wurde gewählt: 1. Vorsitzende Frau Blüter, 2. Vorsitzende Frau Fago, 1. Schriftführerin Frau Guth, 2. Schriftführerin Frau Kommit, 1. Kassiererin Frau Kleinhardt, 2. Kassiererin Frau Müller. Herzliche Mahnworte riet der Vorsitzende der Frauengruppe zu: Seid einig, schließt die Reihen, mehret die Kräfte, werbet, die noch abseits stehen. Vorwärts immer, rückwärts nimmer. Die Abrechnung vom 1. Quartal ist am 14. April, 10 Uhr vormittags. Nächste Versammlung mit Frauen am 21. April. Bezirk Hüllen Anmeldestelle für die Sonderzüge bei Friedrich Müller, Westfalenstraße 57. Anmeldungen für den nächsten Sonderzug werden jetzt schon entgegengenommen.

Aus den Kriegervereinen.

Der Kriegerverein ehem. 98er hielt am Sonntag seinen gut besuchten Appell ab, der vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Fritz Danguillier, geleitet wurde. Er hieß die Kameraden willkommen und wünschte, daß die Appells stets so gut besucht sein möchten wie heute. — Gegen die Fassung der Niederschrift wurden keine Einwendungen erhoben. Die Zahlung der Beiträge wurde prompt erledigt. — Das erste Preisschießen ist am 9. Mai 3,30 Uhr bei Schmidtmann. Frauen und Kinder sind eingeladen. Für die Kinderbelustigung sorgt Onkel Albert. Abmarsch von Simon 2,30 Uhr. Fernstehende Kameraden können teilnehmen. Am 9. Juni macht der Verein einen Familienausflug nach Westerholt; Kaffee wird gratis verabreicht. Es ist beschlossen, am 14. April am Stiftungsfest der 67er teilzunehmen; der Verein geht geschlossen vom Vereinslokal um 6 Uhr nach Ückermann. An der Fahnenweihe der ehem. Afrikaner und Ostasiaten kann der Verein nicht teilnehmen, da an diesem Tage der Verein anderweitig schon verfügt hat. Da im Jahre 1931 das 50jährige Regimentsjubiläum in Horn gefeiert werden soll, so wird eine Reisekasse angelegt, in die jeder Kamerad monatlich sein überflüssiges Geld hineinlegen kann, das am Tage der Abfahrt zurückgezahlt wird. Nächster Appell 28. April, nachmittags 5 Uhr.

Stadtteil Buer.

„Geschäfte" mit alten 50-Mark-Scheinen

Drei Wochen Gefängnis für einen Betrüger.

ft. Der Arbeiter E. entdeckte eines Tages im Küchenschrank seiner Mutter zwei alte außer Kurs gesetzte 50-Markscheine. Da der Arbeiter erwerbslos war und nichts zu tun hatte, suchte er diese falschen Scheine an den Mann zu bringen. Er begab sich zunächst mit einem 50-Markschein zu einer Selterwasserbude, in der ein kleines Mädchen als Verkäuferin tätig war und kaufte für 5 Mark Zigarren und Zigaretten. Das Mädchen nahm auch den Schein abmungslos in Zahlung. Es hatte aber nicht genügend Wechselgeld und konnte dem Manne auf die 50 Mark nicht herausgeben. Der Mann erklärte darauf, er werde das Geld später holen. Da er den ersten Schein glücklich los war, versuchte er auf gleiche Weise mit dem zweiten Schein sein Glück. Er begab sich zu einer anderen Selterwasserbude, in der ebenfalls ein junges Mädchen tätig war. Hier fing er es schlauer an. Er kaufte nämlich gleich für 45 Mark Zigarren und Zigaretten und ließ sich 5 Mark zurückgeben. Auch in diesem Falle hatte das Mädchen nicht gemerkt, daß es sich um einen alten aus der Inflationszeit stammenden Schein handelte. Später aber kam natürlich der Schwindel heraus und der Arbeiter E. wurde zur Anzeige gebracht. Vor Gericht wollte der Angeklagte sich damit herausreden, daß er nicht gewußt habe, daß die Scheine aus der Inflationszeit stammten und ihre Gültigkeit längst verloren hatten. Das Gericht schenkte diesen Angaben keinen Glauben und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen.

— —

B. **Böse Schlägerei.** Gestern, Mittwoch, um 17,20 Uhr, kam es in der Hagenstraße zu einer schweren Schlägerei. Einer der Teilnehmer wurde bewußtlos geschlagen. Auch das Ueberfallkommando wurde angegriffen. Schließlich kamen die Rowdies in Haft, der Verletzte ins Krankenhaus.

B. **Straßensperrung.** Der Bergerweg in Buer von der Verbandsstraße O. W. II bis zur Aschenbrockallee wird zwecks Umbau vom 25. März 1929 auf die Dauer von drei Monaten für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Bochumerstraße und Aschenbrockallee. — Die Gelsenkirchenerstraße in Buer wird von der Ackerstraße bis zur Bergstraße zwecks Befestigung des Autodammes vom 25. März auf die Dauer von drei Monaten für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die westliche Ortsfahrbahn.

ft. **Er lieh sich einen Wagen und verkaufte ihn.** Wegen Unterschlagung wurde ein am Scherlampsweg wohnhafter D. K. zur Anzeige gebracht. Derselbe lieh sich im Dezember 1928 einen Wagen von einem

Mütter,
bedenkt dies
es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Coffein in die Muttermilch übergeht!
Werdende und stillende Mütter sollten ihrem Kinde und der eigenen Gesundheit zuliebe nur den coffeinfreien Kaffee Hag trinken. Sie brauchen dann auf den Kaffeegenuß nicht zu verzichten, denn Kaffee Hag schmeckt ebenso gut wie jeder andere Bohnenkaffee bester Qualität und ist dabei für jeden vollkommen unschädlich.
Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt.

---

als der alte Thomson haben mir kein Wort gegeben, daß die Gesellschaft weiter gehen kann, als ob nichts geschehen wäre. Ich müßte jeden Aufbruch jetzt als eine persönliche und unverdiente Kränkung auffassen."

Von allen Seiten wurde ihm zugerufen: „Wir bleiben natürlich! Das Ganze war ein Zufall! Das spielt ja keine Rolle! Sie können doch gar nichts dafür, lieber Johannes."

Besonders der Commander beteiligte sich eifrig an dieser Demonstration. Der allgemeinen Stimmung gegenüber konnte Mynheer sein Gekränktsein nicht aufrechterhalten.

Jetzt war es an ihm, das Zeichen zu geben, das unterbrochene Festessen wieder aufzunehmen. Er gab das Zeichen, und die Gäste strömten auf ihre Plätze.

Abraham stand schon mit dem Glas in der Hand da, um seine begonnene Rede zu Ende zu führen. Terdongen mußte an ihm vorbei, um an seinen Platz zu gelangen.

Ein merkwürdiges Mienenspiel wurde zwischen den beiden gewechselt. Aber es waren nicht viele, die es bemerkten.

Abraham stand da und lächelte wie ein Spieler, der gewonnen hat und seinem Gegner eine neue Partie anbietet.

XXXI.

Rist ist fort.

„In der seltsamen Zeit, die wir erleben", sprach Abraham T. mit erhobenem Glase, „müssen wir uns in Ueberraschungen finden. Eigentlich kann uns nichts mehr wundern. Alles, auf das wir gelernt hatten, uns fest und unverbrüchlich zu verlassen, stürzt zusammen. Nirgends kann man mehr mit der alten Ordnung der Dinge rechnen. Ein Auftritt wie dieser wäre vor zehn Jahren ganz undenkbar gewesen. Es ist, als ob jede Autorität dahin sei. Nicht einmal für die kurze Zeit, die man braucht, um ein Diner zu servieren, können sich die Leute in Gehorsam und Genauigkeit finden. Alle Begriffe von Form sind verschwunden. Bei uns, da oben in dem alten Oesterdal, haben wir es ja sicher etwas besser, aber selbst dort hat die neue Zeit ihre giftigen Wurzeln geschlagen. Dagegen sind wir es freilich gewöhnt, daß große Gesellschaften mit Schlägereien enden. Insofern bin ich über das heute hier Geschehene nicht besonders erschrocken. Aber wir möchten es uns doch energisch verbitten, daß die Dienerschaft anfängt sich zu verprügeln, ehe die Herrschaft das Signal dazu gegeben hat. Eine wirklich vornehme Gesellschaft im Oesterdal fängt nicht an, ehe der Champagner aus Eis gestellt und das Verbandszeug nachgesehen worden ist."

Jetzt wandte er sich besonders an Terdongen.

„Was unsereins aus dieser und anderen traurigen Begebenheiten dieser betrüblichen Zeit lernen kann", sagte er selbstbewußt, „ist, daß wir unsere Fassung bewahren müssen. Ich bin überzeugt davon, daß Sie, Mynheer, sich nach diesem Diner darüber klar sein werden, daß Sie noch nie etwas Aehnliches erlebt haben."

„Was meinen Sie?" fragte Terdongen über den Tisch.

„Ich will natürlich damit sagen, daß es undenkbar ist, daß ein so vornehmer Mann wie Sie sich je in einer ähnlichen Situation befunden hat. Es wird sicher nicht das einzige Unangenehme bleiben, was Ihnen passiert. Deshalb gilt es, die Ruhe zu bewahren. Nimm es mit Ruhe, ist immer mein Wahlspruch gewesen, es sollte auch der Ihrige sein. Nehmen Sie es mit Ruhe, lieber Freund, Prosit!"

„Der Bauer ist betrunken", flüsterte Rechtsanwalt Udbel Hammersmith zu, „in diesem Ton kann man doch nicht mit Mynheer Terdongen sprechen."

„Dreck", antwortete Hammersmith, „wenn man so viel Geld hat wie Abraham, kann man sagen was man will."

Mynheer nahm Abrahams Trinkspruch gnädig auf, berührte aber sein Glas kaum mit den Lippen.

Das Essen nahm mit Belugacaviar Petrowaw-lowsk und Moet und Chandon seinen Fortgang. Das Ereignis schien das Vergnügen der Gesellschaft nicht weiter gehört zu haben, im Gegenteil, es gab dem Gespräch neuen Stoff, und in der nächsten halben Stunde redete man nur davon, wie anspruchsvoll und unverschämt die Dienstboten während des Krieges geworden seien. Es schien also die allgemeine Ansicht, daß der ganze Auftritt nur von den paar frechen Lümmeln verursacht worden sei, die miteinander Streit bekommen hatten.

Johannes, der unglückliche Wirt, wechselte flüsternd einige verstörte Worte mit dem Baron von Gripen.

„Ich fürchte, wir haben noch nicht alles überstanden", sagte er, „ich habe dem Wirrwarr da draußen nicht auf den Grund kommen können."

„Ist nach der Polizei geschickt worden?"

„Die Polizei! Was soll die Polizei tun? Die Hauptschuldigen haben sich aus dem Staube gemacht. Einige von ihnen sind sogar zur Polizeiwache gefahren, um sich zu beklagen. Wir werden ja sehen, was dabei herauskommt. Ich habe übrigens keine Lust, die Polizei in diese Sache hineinzuziehen. Das zerbrochene Porzellan spielt ja keine Rolle, und die Gäste scheinen zufrieden zu sein. Dagegen beunruhigt mich etwas anderes."

„Meinen Sie, daß der Radau wieder losgehen wird?" fragte Baron Gripen.

„Diejenigen, die zur Polizei gefahren sind, waren die schlimmsten von den Unruhestiftern. Sie sind in Mynheer Terdongens Automobil hingefahren."

Gripen zuckte zusammen und warf einen schnellen Blick auf Terdongen. Mynheer schien die unbehagliche Szene vergessen zu haben. Er unterhielt sich wieder mit Rosa Montana und war ganz von diesem Gespräch in Anspruch genommen. Er machte ihr so stürmisch den Hof, als ob er damit zeigen wolle, wie vollständig gleichgültig ihm alles andere sei. Abraham versuchte ein paarmal erfolglos seine Aufmerksamkeit zu erregen.

„Er weiß nichts davon", meinte Gripen, „oder tut jedenfalls, als ob er nichts wüßte. Ich fürchte, daß das Automobil gestohlen ist."

„Sein Chauffeur ist ja mit."

„Terdongens Chauffeur?"

„Ja."

„Es machte nicht den Eindruck, als ob dieser Umstand Gripen im geringsten beruhige. Flüsternd gab er die Mitteilung, daß der Chauffeur mit dem Auto zur Polizei gefahren sei, weiter, so daß sie Terdongen erreichen konnte. Als sein Nachbar es ihm schließlich ins Ohr geflüstert hatte, wurde der Holländer auf einmal ernst. Er sah zu Gripen hinüber, und dieser bestätigte ihm mit einem Kopfnicken die Wahrheit. Mynheer schien in tiefe Gedanken zu versinken, dann suchten seine Augen fragend die Abrahams. In Terdongens Blicken lag ein drohender Ernst, aber sonst war er vollständig ruhig. Johannes beobachtete das alles mit ratloser Verwunderung, denn er konnte nicht begreifen, warum es so schlimm sein sollte, daß Terdongens eigener Chauffeur mit dem Wagen fortgefahren war.

Als der Holländer ihn so ernst anstarrte, bekam Abraham Gelegenheit, mit ihm anzubinden. Offenbar war er nicht mehr ganz nüchtern, als er sich über den Tisch lehnte und Terdongen fragte:

„Freuen Sie sich auf den Poker, Mynheer?"

„Haben Sie den Wunsch, nach Tisch mit mir zu spielen?" lautete die zurückhaltende Gegenfrage.

„Ja, natürlich. Trauen Sie sich vielleicht nicht?"

„Gott bewahre", antwortete Terdongen und winkte mit der Hand ab, „glauben Sie wirklich, ich fürchtete mich vor solchen Bagatellen?"

„Sie waren doch eben erst so versessen darauf, mich zu warnen, daß das Spiel doch sein würde."

„Ich glaubte, es sei Ihr Wunsch, hoch zu spielen", entgegnete Terdongen. „Uebrigens spiele ich Poker immer hoch. Das ist der einzige Sinn des Spieles; sonst soll man es lassen."

Der Wortwechsel zwischen den beiden großen Geldleuten war nicht unbemerkt geblieben. Die Zunächstsitzenden fingen an still zu werden und spitzten neugierig die Ohren. Sie hatten den herausfordernden Unterton des Gespräches herausgehört — das würde ein leidenschaftliches Spiel geben, wenn es erst einmal im Gange wäre. Aber es waren, wie gesagt, nur die Zunächstsitzenden, die es gehört hatten. Um die große Tafel herrschte wieder eine allgemeine lärmende Weinlaune; der Rauch der ersten Zigaretten stieg in die schwirrende Luft.

Abraham T., der immerzu trank, zog eine dicke, solide Brieftasche heraus, der man an den abgeschabten Kanten den jahrelangen Gebrauch ansehen konnte, eine richtige Bauernbrieftasche.

„Sie haben mich vorhin gefragt", sagte er in demselben herausfordernden Ton, „ob ich Reserven hätte. Ich meine, da sind welche. Warum starren Sie die Tasche so an? Glauben Sie mir nicht?"

Mynheer starrte wirklich die Brieftasche so an, als ob er sehr überrascht über sie wäre. Er war etwas unruhig geworden, beinah hätte er ein Glas umgeworfen; die Umsitzenden dachten, daß ihn das protzige Auftreten des anderen so geniere.

(Fortsetzung folgt.)

Welcher soll's sein?

Ihr eigener Geschmack und unsere fachmännische Beratung werden die Frage bald entscheiden.

Die Auswahl nämlich in streng modischen wie in solide gehaltenen Hüten ist ganz gewaltig.

Und die Preise — wie alles bei uns —

sehr vorteilhaft.



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.

Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.

Großhandlung in **Seifen und Parfümerien**
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinestr. 32 Tel. 3505
gegenüber Alsberg

Zahnpraxis Simon
Hochstraße 33.
Schonendste Behandlung
Billigste Preise.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an
Goldkronen von 12 Mk. an.
Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 1. Mai 1929.
Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos. Gebührennachlaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors. i18/29

Bügel-Blitz
2.- Mk. Anzug bügeln,
6.- Mk. Anzug reinigen,
Ruf 764
Schalkerstr. 12
Kirchstraße 27

3 Tage vor dem Osterfest

bringen wir nochmals etwas ganz

besonders Vorteilhaftes.



Der Herren-Anzug
aus den neuesten Frühjahrsstoffen
Hauptpreislagen:
125.- 85.- 68.- 45.- 27.50

Die Krawatte
in den apartesten Mustern
Hauptpreislagen:
4.50 2.75 1.95 1.25 0.75

Das Oberhemd
aus Trikoline und Zephir, herrliche Muster
Hauptpreislagen:
12.50 8.50 6.50 4.50 2.90

Der Hut
fesche Formen, neueste Farben
Hauptpreislagen:
14.50 9.50 6.50 4.50 2.50

Die Schuhe
jetzt auch in unserem Hause **Bahnhofstraße 62** u. a. die bekannte Marke **Edox**
Hauptpreislagen:
19.- 16.50 14.50 12.- 8.50



GG **Goldblum** Gebrüder
Bahnhofstraße 62 **Gelsenkirchen** Schalkerstr. 158-160

Händler aus der Essenerstraße und verkaufte denselben jetzt für 50 Mark.

st. **Messerstecherei.** Ein an der Lackstraße in Horst wohnhafter Bergmann F. Sch. erhielt am 25. März gegen 1 Uhr an der Ecke Nordstern- und Wilhelmstraße daselbst von einer bisher noch unbekannten Person, mit der er vorher in einer Wirtschaft eine Auseinandersetzung hatte, eine Stichwunde mit einem Messer auf die linke Schulter.

B. **Die Entlassungsfeier der Konfirmanden an der evangelischen Schule in Resse bei Wieland** war überaus stark besucht. Lehrer, Eltern und Kinder hatten sich freudig in den Dienst der Sache gestellt und boten eine Feier, wie sie allen Erschienenen alle Zeiten in Erinnerung bleiben wird.

o. **Schulentlassungsfeiern in Schonnebeck.** Am Dienstag fanden im evangelischen Gemeindehause die Entlassungsfeier der Schillerschule statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang: „O, daß ich tausend Zungen hätte", an den sich das Gebet anschloß. Die beiden Schüler Wilhelmine Ciesiaski und Fritz Kupisch trugen sehr wirkungsvoll den Prolog und ein Gedicht: Berufswahl, vor. Herr Rektor Plate richtete warme, zu Herzen gehende Worte an die Kinder, indem er über die beiden Fragen sprach: Woher kommst du? und Wohin gehst du? Du kommst aus sorgenloser Kindheit und gehst hinaus ins Leben mit seinen Aufgaben, seinem Kampf und seiner Sorge. Sei treu, das war der Ausklang der Abschiedsworte. Auch der Vorsitzende des Elternbeirates, Herr Szameitat, richtete einige mahnende Worte an die Kinder und Eltern. Zwei reizende Reigen, eine Festaufführung: Am Tor des Lebens, und einige Gesänge umrahmten die schön verlaufene Feier. — Schlichter und einfacher gestaltete sich die Entlassungsfeier von fünf Schülern aus der Hilfsschule an der Weltbergstraße. Auch hier richtete der Leiter, Herr Hauptlehrer Pionteck, freundliche Worte an die Kinder. — Am Dienstag nachmittag fand die erste Entlassungsfeier der nun schulpflichtigen Kinder des neu gegründeten Kinderhortes statt. Nach Schriftwort und Gebet folgte ein Chorlied der lieben Kleinen: Der liebe Gott, der droben wohnt. Anneliese Pohl und Walter Jankowski trugen zusammen ein Gedicht vor, dem sich Fritz Jahoff anschloß. Herr Pastor Dünhof richtete einige Worte an die erschienenen Eltern und sprach dann mit den Kindern über „die große Schule". Ein kleiner Reigen von weißgekleideten Mädchen fand viel Beifall. Einige Mitglieder des Jungmädchenbundes bereicherten die Feier durch Lautenlieder. Der Ortspfarrer sprach zum Schluß Fräulein Rühl und Fräulein Schiebel für alle ihre Mühe mit den Kleinen seinen Dank aus.

st. **Besichtigungsreise des Gasausschusses durch Buer.** Am Dienstag nachmittag unternahm der Gasausschuß der Stadtverordnetenversammlung eine Besichtigungsreise durch den Stadtteil. Die Mitglieder waren fast vollständig erschienen. Die Stadtverwaltung war durch Bürgermeister Sprenger vertreten. Direktor Lesching von den Lichtwerken Buer hatte die Führung übernommen. In der Fabrik Schwesig wurde den Teilnehmern in anschaulicher Weise die mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten des Gases gezeigt, und zwar an Hand eines Gasschmelzofens. In der Ludgerischule und in der evangelischen Schule an der Schulstraße besah man sich die Gasheizungen. Ferner wurden den Fahrtteilnehmern eine Reihe von Schallstationen u. a. auch in der Schauburg gezeigt. Im Kaufhaus Weiser wurde ihnen dann die Verwendungsmöglichkeit des Gases in einer modernen großen Küche und Bäckerei vorgeführt. Aehnliche Einrichtungen besichtigte der Ausschuß im Warenhaus Althoff. Bei der anschließenden Fahrt durch Scholven, Polsum, Resse und Erle gewannen die Teilnehmer einen Ueberblick über das riesige Verteilernetz der Buerschen Lichtwerke. Auf der Zeche Bismarck gab ein Vertreter des RWE. näheren Aufschluß über die Betriebsanlagen. Auf Schloß Berge besichtigte man die Kücheneinrichtung, bei van Sunium in Beckhausen die gasgefeuerte Wurstküche und bei Klein die Einrichtung der Wäscherei. Die Fahrt führte dann nach Horst, wo den Teilnehmern die Gas- und Stromverteilung erklärt wurde.

st. **Ein „schlagfertiges" Ehepaar.** Ein an der Oberfeldingerstraße wohnhaftes Ehepaar wurde wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht, weil es am 25. März gegen 19 Uhr einem Mitbewohner, dem Reichsinvaliden W. H. mittels eines Hackenstiels und eines Messers mehrere Schläge und eine Stichwunde beibrachte, so daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

st. **Unterschlagene Mündelgelder.** Dem Bergmann H. aus Buer-Erle war Unterschlagung zur Last gelegt worden. Der Angeklagte war zum Vormund für seine minderjährige Nichte bestellt worden. Als solcher hatte er Gelder seines Mündels im Betrage von 360 Mark verbraucht. Das Vormundschaftsgericht kam dahinter und erstattete Anzeige. In der Verhandlung gab er an, er habe im Einverständnis mit seinem Mündel gehandelt, das zu der Zeit 17 Jahre gewesen sei. Er hätte sich in großer Not befunden. Diese Angaben wurden tatsächlich auch von dem Mündel bestätigt. Das Gericht aber kam zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten die Rechte und Pflichten eines Vormundes nicht genügend bekannt waren. Der Angeklagte hätte auf keinen Fall Gelder seines Mündels für sich verbrauchen dürfen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Mitte.

Ein Ehrenmal für die Gefallenen der evangelischen Gemeinde Buer. — Konfirmation. — Gartenland zu verpachten.

st. Es besteht die Aussicht, daß im Zusammenhang mit einer Erneuerung der evangelischen Kirche in Buer-Mitte die Kirche in diesem Jahre endlich ein Ehrenmal für die Gefallenen der evangelischen Gemeinde Buer erhält. Augenblicklich wird eine Liste der Gefallenen angefertigt, deren Wohnsitz im Stadtteil Buer-Mitte war. Die Liste enthält 280 Namen und soll in der Woche nach Ostern im evangelischen Gemeindeamt (Vereinshaus) zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt werden, damit die Angehörigen sich überzeugen können, ob ihr Gefallener in der Liste richtig aufgezeichnet ist. Damit ein würdiges Ehrenmal, das zugleich als Kunstwerk einen Schmuck des Gotteshauses bedeutet, errichtet werden kann, wird jetzt doch auch an dieser Stelle darum gebeten, für den Ehrenmalfonds bei den Bezirkspfarrern oder auf dem Evang. Gemeindeamt Gaben zu opfern, da das seit der Inflationszeit hierfür gesammelte Geld voraussichtlich nicht ausreichen wird.

*

In der evangelischen Gemeinde Buer sind im Bezirk Buer-Mitte dieses Jahr im 1. Pfarrbezirk 40 Kinder, im 2. Pfarrbezirk 88, im 3. Pfarrbezirk 78 Kinder konfirmiert worden. Im Pfarrbezirk Beckhausen sind in diesem Jahre 105 Kinder eingesegnet worden.

*

Ein Grundstück der evangelischen Kirchengemeinde, de la Chevallerie- und Springestraße, ist als Gartenland zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Meldungen sind erbeten an den Kirchkassenrendanten, Herrn Bauklob, Beckeradstraße 38.

Stadtteil Horst.

□ **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. April kann der Kaufmann Scholten, Ecke Vogelsang- und Essenerstraße, auf ein 25jähriges Bestehen seines Geschäftes, eines der ersten Fachgeschäfte von Horst und Umgegend, zurückblicken.

□ **Veränderung.** Der Besitzer der Horster Wirtschaft „Zum deutschen Sport", Herr Heinrich Oedler, wird in den ersten Tagen des April von Horst wegziehen. Seine Wirtschaft übernimmt ein Herr Fischedick aus Bottrop.

□ **Persönliches.** Vor der Handwerkskammer in Münster bestand der Sohn Heini des Anstreichermeisters Rünker aus der Franzstraße seine Meisterprüfung im Maler- und Anstreicherhandwerk mit „Sehr gut". — Der Bäcker und Konditor Hermann Müller, der bei dem Horster Bäckermeister Wälten in Dienst steht, legte vor der Handwerkskammer in Münster in seinem Gewerbe ebenfalls seine Meisterprüfung mit gutem Erfolge ab. — Ihr 40jähriges Berufsjubiläum kann am heutigen Donnerstag die in Horst wohnhafte Hebamme Frau Korbel, früher Reese, feiern. Während dieser 40 Jahre hat sie nicht weniger als 5000 Kindern zum Leben verholfen.

□ **Giftweizen.** Ein Horster Bürger hatte in seinem Garten bereits gesät. Obwohl seine Nachbarn, Besitzer vieler Hühner, dieses wußten, nahmen sie doch keine Rücksicht darauf und ließen die Tiere in dem Garten frei umherlaufen, die naturgemäß viel Schaden anrichteten. Der Gartenbesitzer wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er Giftweizen streute und die Hühnerbesitzer von dieser Maßnahme benachrichtigte. Letztere störten sich jedoch nicht eher daran, als bis einige Tiere an den Folgen des Giftweizens erkrankten. Dann wollten sie den Gartenbesitzer zur Rechenschaft ziehen. Ein Wort gab das andere, und es dauerte nicht lange, da ging man auch tätlich aufeinander los.

□ **Der Wochenmarkt im Stadtteil Horst,** der sonst gewöhnlich Freitags stattfand, wird in Anbetracht des Karfreitags schon am heutigen Donnerstag abgehalten.

○○ **Vom Wohlfahrtsamt Horst-Buer.** Die Sprechstunden, die die Wohlfahrtspflegerin bisher Mittwochs im Horster Jugendheim abhielt, finden ab 1. April jeden Donnerstag morgens von 10 bis 11,30 Uhr am gleichen Ort statt. Daselbst wird über Stellenverwaltung, Fürsorgeangelegenheiten u. a. m. kostenlos Auskunft erteilt.

○○ **Evangelische Kirchengemeinde Horst.** Fertigstellung der „Bausteine". In der letzten Sitzung der „Evangelischen Arbeitsgemeinschaft" wurde u. a. auch der Vertrieb von „Bausteinen" zum Besten des neugegründeten Kirchenbauvereins angeregt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dadurch einen Teil der Kaufsumme für den Kirchbauplatz in Horst-Mitte zusammen zu bekommen. Inzwischen sind die „Bausteine" je 5000 Stück im Betrage von 1,00 Mark und 0,50 Mark fertiggestellt. Sie sind buntfarbig in grün-rot bezw. blau-rot gehalten, zeigen im Untergrund eine Kirche und tragen den Aufdruck: Bausteine .... Reichsmark zum Bau der evangelischen Kirchengemeinde Horst-Emscher. Darunter befindet sich der Vermerk: Nur gültig, wenn auf der Rückseite mit dem Stempel der Kirchengemeinde versehen. — Die „Bausteine" sind durch die Geistlichen, Presbyter und Vorstände der evangelischen Vereine zu beziehen. Jeder, dem die Kirchenfragen in Horst-Mitte am Herzen liegt, vor allem die Evangelischen in Horst-Nord und auf Schacht 3-4 Nordstern, sollte es sich zur Aufgabe machen, am Verkauf der „Bausteine" eifrig mitzuwirken. Handelt es sich doch bei dem Kauf des Grundstücks um eine für die Zukunft der Kirchengemeinde höchst wichtige Angelegenheit.

○. **Evangelische Kirchengemeinde.** Am Karfreitag fällt der Frühgottesdienst um 8 Uhr aus. Beichte 9 Uhr, Anmeldung von 8 Uhr an. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst, um 9,30 Uhr, ist Feier des hl. Abendmahls. Am Karfreitag nachmittag ebenfalls um 5,30 Uhr liturgischer Abendgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte ist um 5 Uhr. Anmeldung um 4 Uhr im Gemeindehaus. Die Ausgabe und Annahme der Bücher der Bibliothek bleibt an sämtlichen Feiertagen geschlossen.

Teppiche
beste Fabrikate Marken
in jeder Größe und Qualität
Niemand
an Güte und
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

750000 Mark erschwindelt.

Stohmann führt Textillieferanten hinters Licht.

Was eine „Ehefrau" ist.

Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang es, einen Schwindlerpaar zu verhaften, das sächsische und thüringische Textilfirmen um Waren im Werte von einigen Millionen Reichsmark geschädigt hat. Es handelt sich um den 1885 zu Chemnitz geborenen Kaufmann Wilhelm Stohmann und die geschiedene Ehefrau Antonie Dohmes, geb. Janz.

Stohmann mietete leere Zimmer, die er mit neuen Möbeln ausstattete und eröffnete in diesen Räumen Textilwarengroßhandlungen in verschiedenen Städten.

Er trat mit zahlreichen Firmen wegen Warenlieferungen in Verbindung. Kleinere Sendungen, die er zuerst bestellte, zahlte er pünktlich, ließ sich dann größere Sendungen schicken, die er mit langfristigen Wechseln und vordatierten, nicht gedeckten Schecks bezahlte. Die so erhaltenen Waren sandte er dann sofort nach Berlin und kehrte in der Zwischenzeit seinem bisherigen Tätigkeitsfeld den Rücken. Seit dem Jahre 1925 gelang es Stohmann, auf diese Weise unter den verschiedenen Namen Textilfirmen hineinzulegen. Er trieb es sogar soweit daß er Firmen gründete, die er handelsgerichtlich eintragen ließ. In den beiden letzten Jahren hält ihm die geschiedene Ehefrau Dohmes, die Stohmann als seine Ehefrau ausgab. Er verstand es, für sich und diese Frau auch Ausweispapiere so geschickt zu fälschen, daß es ihm möglich war, nach einer kürzlich erfolgten Festnahme in München wieder entlassen zu werden. Die sogenannte Ehefrau Stohmann gab während ihres Aufenthaltes 1928 in Frankfurt a. M. einem Knaben das Leben, der hier unter Benutzung falscher Papiere standesamtlich unter dem Namen Geyer eingetragen wurde.

Einsturz einer Holzbrücke.

Ein Traktor bricht durch. — Ein Toter.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße von Wendisch—Rietz nach Silberberg in der Mark. Ein Traktor mit zwei Anhängern, der nach Beeskow fahren wollte, brach auf der Schleusenbrücke an der neuen Mühle durch und stürzte mit der Brücke in die Tiefe. Während der Fahrer sich durch rechtzeitiges Abspringen retten konnte, wurde der Begleiter mitgerissen und fand dabei den Tod.

Ausschreitungen in einer Vorschule.

Den Gegner mit einer Eisenstange niedergeschlagen.

Zu großen Ausschreitungen kam es in einer Vorschule in der Mariendorferstraße in Berlin-Tempelhof. Dort waren zwei Gegner derart aneinandergeraten, daß der eine der beiden plötzlich eine Eisenstange ergriff und den anderen damit mehrmals über den Kopf schlug. Dieser brach bewußtlos zusammen. Das Ueberfallkommando nahm den Täter fest und brachte den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus, wo die Aerzte einen komplizierten Schädelbruch feststellten.

Nach dem Brand der „Europa".

Sofortige Wiederherstellung

Nachdem der Brand auf der „Europa" gelöscht ist, beschäftigt man sich mit der Frage, wie das Schiff auf schnellste Weise wieder hergestellt werden kann. Hierüber sind von der Werft und der Direktion des Norddeutschen Lloyd Erwägungen im Gange. Wie verlautet, soll bereits in der nächsten Woche mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden, die voraussichtlich vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen dürften.

Ueber die Ursache des Brandes herrscht nach wie vor völlige Ungewißheit, und ob es bei der Eigenart der Brandstätte möglich sein wird, sie überhaupt zu ermitteln, steht dahin. Die polizeilichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Schaden wird jetzt mit etwa 20 bis 25 Millionen angenommen.

da die wertvollen Kessel- und Maschinenanlagen vom Feuer verschont geblieben sind und die Einrichtungsgegenstände für die Kabinen- und die Gesellschaftsräume sich noch nicht an Bord befanden. Als besonderer Glücksumstand wird bezeichnet, daß fünfzig Tonnen Oel, die in einem Tank im Hinterschiff gelagert waren, nicht explodiert sind.

Die „Europa" mit 44 Millionen versichert.

Die „Europa" ist schon für die Zeit des Baues auf dem Wege der Transportversicherung auch gegen Feuer- und Explosionsgefahr versichert worden. Die Versicherung läuft unter Führung deutscher Gesellschaften, hauptsächlich in Deutschland und zum Teil in England. Fast alle deutschen Transportversicherungs-Gesellschaften sind beteiligt. Die Gesamt-Versicherungssumme beträgt zurzeit 44 Millionen Mark.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die 22. Mitgliederversammlung des Preußischen Landgemeindetages West, die ursprünglich am 4. und 5. Juni in Koblenz stattfindenden sollte, ist aus wichtigen Gründen auf den 17. und 18. Juni verlegt worden.

*

Bei der Beratung der englischen Armee- und Luftfahrtgesetzes wurde ein Abänderungsantrag der Arbeiterpartei, der die Abschaffung der Todesstrafe wegen Feigheit vor dem Feinde verlangte, mit 174 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in dem Dorf Johannisthal in der Ukraine 17 Bauern deutscher Abstammung verhaftet worden, weil sie gegen die Getreidepolitik der Sowjet-Regierung Stimmung gemacht haben sollen.

*

Der Nationalistenführer Gandhi wurde wegen einer am 4. März abgehaltenen nationalistischen Kundgebung, die sich gegen den Gebrauch ausländischer Erzeugnisse richtete, zu einer Geldbuße von einer Rupie verurteilt.

*

Im großen Salon des Belgrader Außenamtes wurde am Mittwoch durch den griechischen Außenminister Karapanos und den südslawischen stellvertretenden Außenminister Kumanudis der Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag in feierlicher Weise unterzeichnet.

*

Die Staatsanwaltschaft hat, nachdem der Untersuchungsrichter seine Feststellungen abgeschlossen hatte, die Anklageschrift gegen Stinnes jr. und acht Mitbeschuldigte fertiggestellt. Sie lautet im wesentlichen auf Betrug und Betrugsversuch. Eine Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens wird jedoch voraussichtlich erst Ende April oder Anfang Mai getroffen werden können.

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 27. März. (Erfah die Heimat nicht wieder.) Der in jungen Jahren nach Amerika ausgewanderte Richard Schnettler aus Dortmund-Brackel pflegte alle fünf Jahre mal aus der Gegend von San Franzisko, wo er eine gute Existenz gefunden, in seine Heimat zu längerem Besuch zu kommen. Auch in diesem Jahre hatte er sich seinen Verwandten angekündigt und am 26. Februar die Reise nach Deutschland angetreten. Er wählte statt des Pacifik-Expreßzuges das Schiff, um durch den Großen Ozean und den Panama-Kanal zum Atlantischen Ozean zu gelangen und diesen dann zu überqueren. Krank kam er auf das Schiff und trat die geplante Reise an, zumal die Aerzte von der Seeluft eine Besserung im Befinden des 63 Jahre alten Herrn erhofften. Aber am 19. März starb Schnettler und wurde am Tag darauf ins Meer versenkt. Am 26. März wollte er in Hamburg landen, jedoch das Geschick wollte es anders.

R. Münster, 27. März. (Razzia auf Wilddiebe.) Von der Ermittlungsstelle des Deutschen Landschutzes in Münster wird mitgeteilt: Eine Razzia auf Wilddiebe in den Kreisen Meschede, Altena und Olpe führte zur Festnahme von 100 Personen. Die durch ungefähr 70 Landjäger vorgenommene Haussuchung bei den der Wilddieberei verdächtigen Personen brachte eine Menge Gewehre, Karabiner, Schrott, Pulver, Sprengpulver, Schlingen, Feldeisen, Hasenbälge, Geweihe usw. zu Tage. Ueber 50 der festgenommenen Wilddiebe haben bereits ein Geständnis abgelegt. Auch an der Sieg wurden über 20 Wilddiebe ermittelt, von denen ebenfalls der größte Teil ein Geständnis abgelegt hat.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Tivoli, Arminstraße 14. Der Osterfestspielplan ab Samstag umfaßt diesmal drei der größten Filme, die je erschienen sind, seit die Filmkunst überhaupt besteht. Wie wir erfahren, hat die Direktion in diesem Festprogramm als ersten Film Rasputins Liebesabenteuer eingesetzt. Ein Großfilm auf authentischen Berichten und Nachrichtenquellen aufgebaut. Unter der Leitung des Berliner Meisterregisseurs Martin Berger sehen wir Rasputin, verkörpert von Nikolai Molikoff, die Zarin-Diana Karenne und deutsche und russische Künstler von Rang, sowie Personen, die die Geschehnisse in Rasputins Umgebung miterlebten, und einige Personen, deren Namen nicht genannt werden sollen. Rasputin, der heilige Teufel — Orgien in Moskauer Nachtlokalen — und Rasputins Giftmord! Kurz, ein Film voll Spannung, wie er kaum übertroffen werden kann. — Dies Letztere kann man auch von dem zweiten Hauptfilm sagen, der uns Alraune zeigt nach dem weltberühmten Roman von Hans Heinz Ewers. — Als dritten Schlager sehen wir eine Sensation ganz großen Formats in 7 Akten, betitelt: Der Mitternachtsexpreß! Keine Tricks, sondern ausgeführte Sensationen von unerhörter Wirkung folgen in spannender Handlung. Ein ausgezeichnetes Tempo geht durch den ganzen Film, der auch eine glänzende Ausstattung zeigt. Es entspint sich ein Kampf auf Leben und Tod zwischen dem auftretenden Mann und dem skrupellosen Verbrecher. Nach das große Osterfestprogramm, das in seiner Zusammenstellung unseren Gelsenkirchener Publikum die reichhaltigste, spannendste und sensationellste Unterhaltung für die Feiertage bietet.

*

Capitol. Nur noch heute Donnerstag das mit großem Beifall aufgenommene erstklassige Programm: „Es war einmal ein treuer Husar" sowie der Sittenfilm „Nana" nach dem berühmten Roman von Emilie Zola. Am Karfreitag bleibt das Theater des hohen Feiertags wegen geschlossen. Ab Samstag bringen wir den Romangroßfilm: „Die Heilige und ihr Narr" nach dem gleichnamigen, von Millionen gelesenen Roman von Agnes Günther. In der Hauptrolle Wilhelm Dieterle und Lien Dyers. Ein deutsches Filmwerk, das wie kein zweites die deutsche Innigkeit und Poesie, die Zartheit des Empfindens und die Naturreinheit der Seele mit einer zarten Liebesgeschichte verknüpft. Ein Film, umsponnen vom Zauber der Romantik. Sagenumwobene Natur — romantische Schloßmauern — verfallene unheimliche Ruinen. Wir sehen herrliche Aufnahmen des Thüringer Waldes. Die Ueberraschung dieses Films ist Wilhelm Dieterle. Ganz geistig geworden, still in sich gekehrt, ein echter Künstler. Damit ist sein Verdienst an diesem Film noch nicht erschöpft; er hat ihn auch inszeniert. Ihn, nicht sich! Gerade die Eigenschaften des Romans, die ihn liebenswert machen, die besondere Liebe zu den Tieren, die Verbundenheit mit der Natur finden sich hier im bewegten Bild wieder. — Im zweiten Film sehen wir den beliebten Sensationsfilmdarsteller Ken Maynard in „Der Teufel im Sattel". Es ist dies ein Sensationsfilm, der den Zuschauer aus der Spannung nicht herauskommen läßt. Lustspiel, Deulig-Woche und Kulturfilm ergänzen den fabelhaften Spielplan.

Apollo-Theater. Nur noch heute der größte Film der Welt mit Douglas Fairbanks: „Die eiserne Maske" und der Großfilm: „Komödie einer Liebe" mit Phillis Haver und Don Alvarado. Ab Samstag 2 Uhr und an beiden Osterfeiertagen große Filmvorstellungen mit vollem Orchester. Pat und Patachon, die beiden Unzertrennlichen, haben in England einen Film gedreht, den ein dritter, berühmter Komiker, Monty Banks, inszeniert hat. Dieser neue Film, der unter dem Titel: „Pat und Patachon, die blinden Passagiere" erschienen ist, zeigt die komischen Abenteuer der beiden Publikumslieblinge zu Wasser und zu Lande in lustigen Bildern. Der Film läuft ab Samstag im Apollo-Theater. Ein farbenprächtiges Bild aus dem russischen Offiziersleben der Vorkriegszeit vermittelt der zweite große Film: „Der Seelenkonflikt einer schönen Frau" („Fünf bange Tage"). Maria Jacobini, die aus vielen Filmen bestens bekannte Darstellerin, spielt die Rolle einer Offiziersgattin, die den Nachstellungen eines intriganten, lüsternen Kommandanten ausgesetzt ist, der ihren Gatten um Tode verurteilt hat. Um den Gatten zu retten, entschließt sie sich zu den größten Opfern. Wie das Schicksal ihr zu Hilfe kommt und das Schlimmste verhütet, das erzählt der Film in packenden Bildern. Neben Maria Jacobini wirken in den weiteren Hauptrollen mit: Harry Hardt, Anton Pointner, Angelo Ferrari, Natalie Lissenko.

*

Industrie-Kino. Heute zum letztenmal der Harry-Piel-Film: „Luftpiraten" und der Sensationslustspielschlager mit Monty Banks: „Aller Anfang ist schwer". Ab Samstag, 2 Uhr, und an beiden Ostertagen große Festvorstellungen mit vollem Orchester. An erster Stelle unseres ausgezeichneten Osterprogramms steht der neueste Harry-Piel-Film: „Die Mitternachtstaxe". Im Mittelpunkt der spannenden Kriminalhandlung steht Harry Pattler, der Mann mit der Mitternachtstaxe, ein Werkstudent, der sich als Taxenchauffeur das Geld für sein Studium verdient. Ihm gelingt die Aufklärung eines rätselhaften Verbrechens, das die Polizei nicht aufzuklären vermag. Harry Piel, der den Film selbst inszeniert hat, spielt auch die Rolle des Mannes mit der Mitternachtstaxe und wird von einem hervorragenden Ensemble, wie Betty Bird, Albert Paulig, Hermann Boettcher und Philipp Manning unterstützt. Hierzu ein neuer amerikanischer Sensationsfilm: „Flieger in Flammen". In Bildern von stärkster Dramatik entwickelt sich die Tragödie einer reichen Erbin, ihr Kampf mit Erbschleichern und der endliche Sieg über alle Hindernisse, die sich ihr und ihrem Glück in den Weg stellen.

Grippegefahr
Wybert
beugt vor



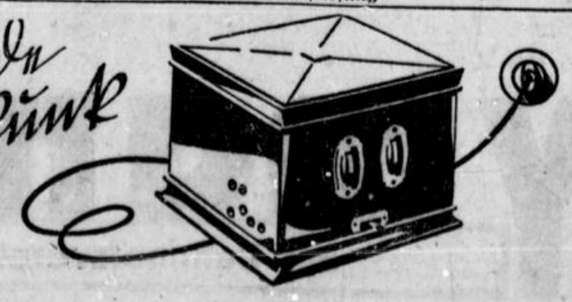
Rundfunk

Donnerstag, den 28. März 1929.

10.15—11,10 Schallplattenmusik (Tri-Ergon-Platten)
12.10 Schallplattenmusik (Tri-Ergon-Platten)
13.05—14,30 Mittagskonzert, Leitung Eysoldt
1. Einzug der Tribunen, Marsch — Allhout
2. Walzer-Capriccio — Rubinstein
3. König Ys, Ouvertüre — Lalo
4. Melodien a. d. Oper „Tannhäuser" — Wagner
5. a) Melodie — Cesar Franck
b) Melodie — Rachmaninoff
6. Rheinische Skizzen, Tonbilder in Form einer Suite (Manuskript) — Anzer
Der junge Rhein / Fröhliche Rheinfahrt / Sonniger Frühlingstag am Rhein / Serenade im Mondschein / Rheinische Kirmes
7. a) Synkopation — Kreisler
b) Zairah, maurisches Intermezzo — Woehlert
14.30 Ueber Langenberg: Funkwerbung: Neues im Film
14.30 Aber Köln, Aachen und Münster: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Eis Vordemberge: Kinderspielstunde
16.00—16.30
Die Welt im Buch
Franz P. Brückner: Neue Reportage
Kurt Tucholsky: „Das Lächeln der Mona Lisa" / Alfred Kerr: „Die Allgier trieb nach Algier" / Robert Neumann: „Jagd auf Menschen und Gespenster" / Artur Holitscher: „Reisen"
16.35—17.00 Kinderfunk: Drei Kinderlegenden der Brüder Grimm, gelesen von Prof. Heggen
Der hl. Josef im Walde / Die zwölf Apostel / Die drei grünen Zweige
17.00—17.20 Prof. Dr. Witte: Unsere Kriegsgräber
17.20—17.45 Werkarbeit für die Jugend: Heinz Rausch: Bemalen von Ostereiern und Arbeiten aus Luftschlangen
17.45—18.30 Vesperkonzert
Ausführende: Grete Buchenthal (Alt), Mitglieder des Städtischen Orchesters, Düsseldorf
1. Einleitung zu dem Oratorium „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze" — Haydn
2. Ernste Gesänge — Wolf
Karwoche / Wo sind' ich Trost / Ernst ist der Frühling / Traurige Wege
3. Symphonie e-moll (Trauersymphonie) Nr. 44 — Haydn
18.30—18.50 Universitätsprofessor Dr. Sperber: Gutes Deutsch
18.15—19.40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch
19.40—20.00 Weltwirtschaftliche Tagesfragen, bearbeitet vom Rhein.-Westfälischen Wirtschaftsarchiv unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Kuske; Referent: Privatdozent Dr. Loose: Die internationale Faserwirtschaft (4): Die Wolle
20,00—20,15 Uebertragung aus Leipzig:
Paul Graener:
Vorspiel und Arie nach Versen von Max Dauthendey für Sopran, Gambe, Flöte, Fagott und Streichinstrumente, op. 84
Uraufführung
20,20 Uebertragung aus der Apostelkirche in Münster:
Passionskonzert
Mitwirkende: Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule, Karl Seubel, Leitung und Orgel, Eugen Schmidt-Carlen (Baßbariton), Kammermusiker Philipp Wasowicz (Cello)
1. Psalmus: „Da Jesus an dem Kreuze stund", Variationen über 6 Choralverse — Samuel Scheidt (1587—1654)
2. Duett mit Orgelbegleitung: „O Lamm Gottes unschuldig" — Samuel Scheidt
3. Langsamer Satz aus der d-moll-Suite für Cello — J. S. Bach 1685—1750)
4. „O Haupt voll Blut und Wunden" Choraldorspiel — Joh. Pachelbel 1653—1706)
5. „Die bitt're Leidenszeit beginnet abermals"; für eine Singstimme mit Orgelbegleitung — J. S. Bach
6. a) „Mein Jesus, was für Seelenweh" — J. S. Bach
b) „O Ursprung aller Bronnen" — Max Reger
7. Ciaconna in f-moll, für Orgel — Joh. Pachelbel
8. „Es ist vollbracht", für eine Solostimme m. Orgelbegleitung — J. S. Bach
9. „Fürwahr, er trug unsere Krankheit" — Pisari (1725—1778)
10. Langsamer Satz für Cello mit Orgelbegleitung — Buxtehude
11. „Ihr Auge weint", Terzett a. d. Oratorium „Tod Jesu" — Graun (1701—1759)
12. Phantasie und Fuge in g-moll für Orgel — J. S. Bach
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Freitag, den 29. März 1929.

9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes der Reinoldikirche in Dortmund
9,05—10,00
Evangelische Morgenfeier
Leitung: Direktor Pastor Dr. Winkler-Witten. Mitwirkende: Pastor Dr. Winkler-Witten: Schriftlesung und Ansprache. Chor für Kirchenmusik, Witten (Leitung: Erich Näscher). Streichquartett: August Posewski, August Winkler, Emil Lindemann, Walter Clement
1. Cellosolo: „Adagio cantabile" — Tartini
2. Eingangswort: Pastor Dr. Winkler-Witten
3. Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden" — J. S. Bach
4. Streichquartett: Andante con moto, aus dem Quartett opus 59 — Beethoven
5. Schriftlesung
6. Chor: „Brich entzwei, mein armes Herze" — J. S. Bach
7. Streichquartett: Adagio a. d. Quartett Nr. 15 — Mozart
8. Choral: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?" — J. S. Bach
9. Ansprache: „Volk unter dem Kreuz..."
10. Chor: „Ehre sei dir, Christe", Schlußchor aus der „Matthäus-Passion" — Heinr. Schütz
Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden" — J. S. Bach
11,00—11,25 Dr. Lotte Hanemann: Ausgrabungen in Palästina
11,25—11,55 Lesestunde Else Johannsen
„Der Evangelist" von Carl Hauptmann
12,00—13,00
Geistliche Musik
Ausführende: Der Kammer- und der Konzertchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, Solisten: Richartz (Sopran), Mann (Alt), Schlebusch (Tenor), Instrumentalsolisten: Rhein (Violine), Graef (Viola), Grote (Cello), Esser (Oboe), Hilgers (Orgel), Breuer (Klavier)
1. Gemischte Chöre — Knüppel
a) Vere langnores
b) Adoramus te Christe
2. Allegro f-moll für Solo-Viola und Klavier — Sitt
Peter Graef — Josef Breuer
3. a) Arioso für Solo-Cello u. Klavier — Straeßer
b) Romanze f. Solo-Cello u. Klavier — Huber
Robert Grote — Josef Breuer
4. Drei geistliche Frauenchöre — Hernried
a) Maria stund und weinte
Solistin: Annemarie Richartz
b) Jesulein
c) Litanei
5. „O Haupt voll Blut und Wunden", Choralkantate für Alt, Tenorsolo, gemischten Chor, Violine Oboe und Orgel — Reger
Solistin: Lilelotte Mann, Franz Legrand, Rudi Rhein, Herm. Esser, Hans Hilgers
13,00—14,30 (auch über die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks):
Kammermusik
Das Stradivarius-Quartett
Boris Sinsky, Peter Bonharenko, Gregor Hamburg, Viktor Kubatzky
1. Streichquartett — Beethoven
2. Streichquartett — Tschaikowski
3. Streichquartett — Glasunoff
14,35—15,00 Wirtschaftspolitische Umschau. Heinrich Brüne: Wichtiges über die Krisenunterstützung
15,00—15,25 Dichterstunde Karl Roettger
Legenden
15,25—15,50 Privatdozent Dr. Stulz: Wie gewinne ich Verständnis für geschichtliche Vorgänge? (7)
15,50—16,30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Basteifunk: Wir machen uns eine Sonnenuhr und ein Wetterglas
2. Kindersymphonie (Haydn)
3. Aus: „Deutsche Fahrten im jungen Amerika" von Laurenz Kiesgen: „Neun Monate unter Menschenfressern" (Schluß)
16,30—18,00 Geistliche Vesper
Ausführende: Chor und Orchester des Bach-Vereins, Düsseldorf, unter Leitung von Dr. Josef Neyses
1. Zwei Chöre, achtstimmig mit Instrumenten — Dulichius
a) O domine Jesu Christe
b) Christus humiliavit
2. Gethsemane — Droste-Hülshoff
3. Zwei Chöre, fünf- und sechsstimmig
a) capella — di Lasso
b) Tristis est anima mea
c) In monte oliveti
4. Golgatha
Aus den Geschichten der Anna Katharina Emmerich; aufgezeichnet von Clemens Brentano
5. Lamentationen für Singstimme und Generalbaß — Rosenmüller
6. Zwei Chöre, vierstimmig a cappella — Palestrina
a) O vos omnes
b) Tenebrae factae sunt
7. Aria nach J. S. Bachs Choralvorspiel „O Mensch, bewein' dein' Sünde groß" für Streichorchester — Reger
8. Zwei Chöre, vierstimmig, a cappella — Palestrina
a) Moramus te
b) O crux ave, spes unica
18,00—18,30 Siegfried von Vegesack: Aus eigenen Dichtungen
18,30—18,55 Der Westfälische Kulturkreis: A. Ortlamp: Westfälische Osterbräuche
19,00—19,25
Die Welt im Buch
Willi Schäferdiek: Vom Krieg
Joachim Ringelnatz: „Als Mariner im Krieg" / Georg Grabenhorst: „Fahnenjunker Volkenborn" / Giuseppe Antonio Borgese: „Rubè" / Friedrich Wolf: „Kampf im Kohlenpott"
19,25—19,50 Eugen Albu: Aus dem Buch Hiob
20,00 Uebertragung aus dem „Schützenhof" in Bochum:
Matthäus-Passion
J. S. Bach
Passionsmusik nach dem Evangelium „Matthäus" für Solostimmen, Doppelorchester und Orgel
Leitung: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein
Solisten: Lotte Schrader, Dresden (Sopran)
Hildegard Hennecke, Köln (Alt)
Alfred Wilde, Berlin (Tenor)
Josef Manowarda, Wien (Baß)
Ewald Kaldeweier, Bochum (Bariton)
Franz Schütz, Wien (Orgel)
Chöre: Städtischer Musikverein, Bochum
Knabenchor des Gymnasiums
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht

Mehr Freude am Rundfunk durch

ARCOLETTE 3W
Der klangschöne 3-Röhren-Netzempfänger RM 145.—
Dazu ein Satz TELEFUNKEN-RÖHREN RM 49.—
TELEFUNKEN
DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG · DIE MODERNSTE KONSTRUKTION
TELEFUNKEN

Der edle Festtagskaffee

Grewer Erste Sorte hochfein und mild	Pfund RM	**4.60**
Grewer Carlsbader schwer und würzig	Pfund RM	**4.40**
Grewer Hans-Sachs-Mischung sehr aromatisch	Pfund RM	**4.00**
Grewer Echter Mokka eigenartig und fein	Pfund RM	**4.00**
Grewer Mokka-Mischung kräftig und voll	Pfund RM	**3.60**
Grewer Hausmarke fein und ergiebig	Pfund RM	**3.20**
Grewer Guatemala-Mischung gut und preiswert	Pfund RM	**3.00**



Grewer Kaffee

Heinrich Grewer · Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11 · Buer, Mariensr. 12

Kauft nur beim Fachmann!

Diesen Mahnruf werden alle einsichtigen Käufer eines Motorrades wohl berücksichtigen.

Ich vertrete folgende Marken für Gelsenkirchen-Buer und Umgebung:



BMW
Standard
NSU

Besichtigen Sie mein Lager und verlangen Sie kostenlos Prospekte.

A. Bröggelhoff Gelsenkirchen Kaiserstraße 53
Ruf 801 — Gegründet 1890

Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt mit Maschinenbetrieb. Dreherei, Schleiferei-Emaillier- und Versicherungsanstalt. **Eigene Fahrschule** zur Erlangung eines Führerscheines. Gutes Lager in Ersatz und Zubehörteilen.

Sperrhölzer aller Art
Bau-, Möbel- und Tapetenleisten
liefert gut und billig
L. Blumentrath Lager: Florastraße 47

Komplette
Küchen
sowie
Möbel aller Art
liefert
ohne Anzahlung
Zuschriften werden erbeten unter L. T. 6 an die Allgemeine Zeitung



Hervorragender Moselwein
1926er Cröver Niederberg per Fl. 2.- o. Gl.
1924er Trittenheimer per Fl. 1.50 o. Glas
VOSS & HESSE Weingroßhandlung
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 17
Eigene Kelterei

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Auf
Kredit
liefert
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel
aller Art
Federbetten
Waschmaschinen
Kochherde
Kinderwagen
usw.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Herren- u. Damen-Garderobe
Kleine Anzahlung

Ludw. Blumenreich
Nachf., Gelsenkirchen
Hochstr. 48



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel gegen Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. Lunatee herb Probepackung Mk. 0.90, Lunatee mild Probepackung Mk. 1.20.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 77. Th. Ahlmann Bismarckstr. 194. Berghof-Drogerie Blackmann, Bismarckstr. 153. Fr. Göckler, Schalkererr. Löwen-Drogerie Kuhlmann, Holsterhstr. Gebr. Kosfeld, Hersop- und Grillostr.-Ecke. F. K. Krahe Nachf., Nordstr. 43. K. Paschen, König - Wilhelmstr. 30. W. Rohrer, Ueckendorferstr. 195. Theo Schürmann, Westfalenstr. Frau Wegmann, Bochumerstr. 18 Rotthausen, E. Schaber, Karl Meyerstr. 1. Th. Strack, Karl, Meyerstr.

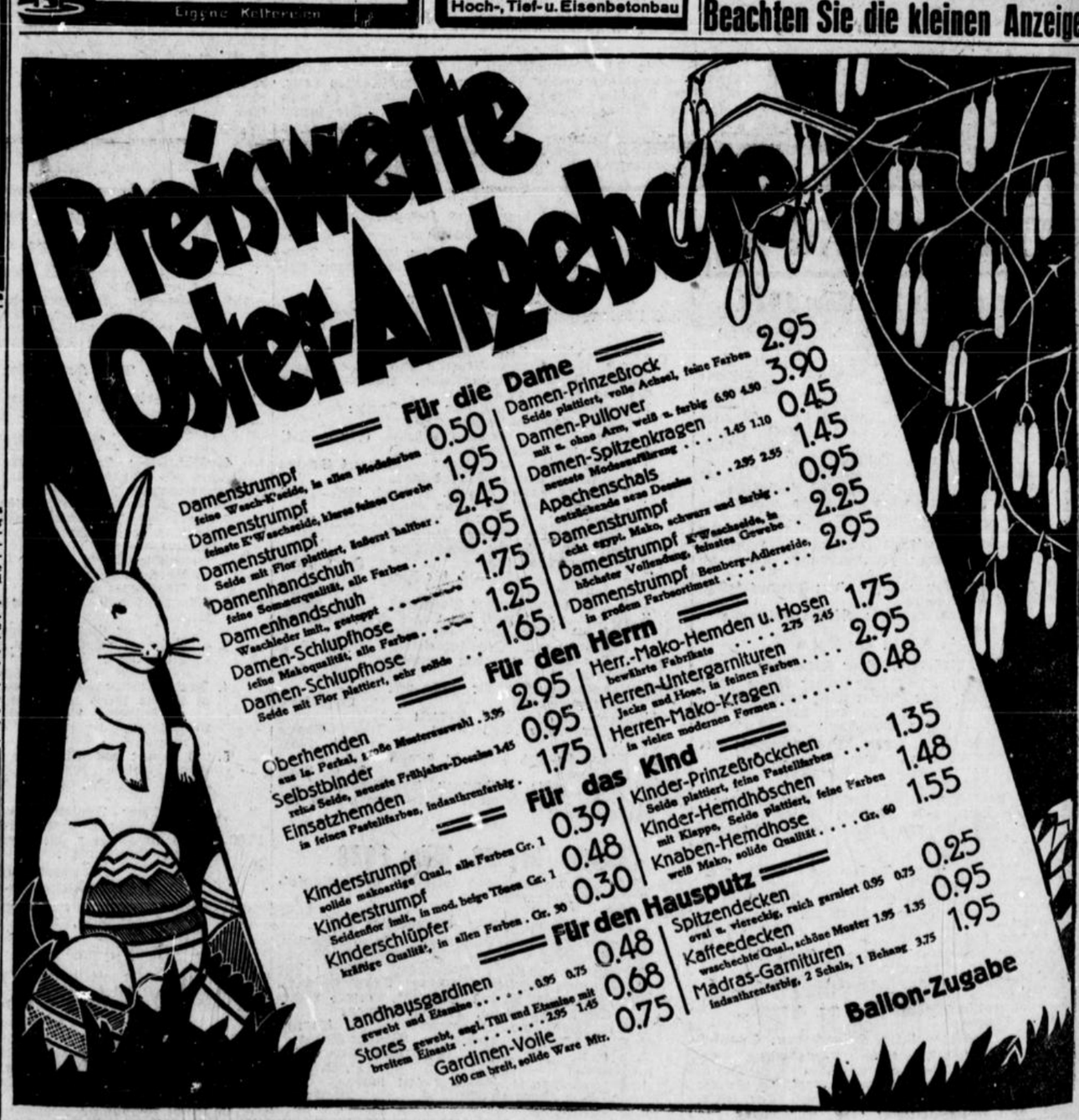
Opel-Fahrräder
Gummi, Ketten, Pedale,
nur
beste Qualitäten,
sehr preiswert,
bei
Otto Lange
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 64
— Teilzahlung. —

Kippkarren
Kippwagen und Pferdegeschirre
fast neu, weit unter Preis zu verkaufen.
Pawelzik, Olgastr. 23
Telefon 2164

Spezialist für
Verrenkungen
und sonstige körperliche Bewegungsschwierigkeiten
Sprechzeit: Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag, vorm. von 10-12 Uhr bei
Wirt Joh. Janzen
Am Schalker Markt, Oststraße 4

Parfümerie Ahls
Gelsenkirchen
Jetzt nur noch **Marktstr. 3**
(neben Färberei Israel)
Spez.: Dauerwellen, Wasserwellen, Färben
ausgeführt durch wirkliche Fachleute

Preiswerte Oster-Anzebote



Für die Dame
Damenstrumpf feine Wasch-Seide, in allen Modefarben 0.50
Damenstrumpf feinste K'Waschseide, klares feines Gewebe 1.95
Damenstrumpf Seide mit Flor plattiert, äußerst haltbar 2.45
Damenhandschuh feine Sommerqualität, alle Farben 0.95
Damenhandschuh Waschleder imit., gestoppt 1.75
Damen-Schlupfhose feine Makoqualität, alle Farben 1.25
Damen-Schlupfhose Seide mit Flor plattiert, sehr solide 1.65
Damen-Prinzeßrock Seide plattiert, volle Achsel, feine Farben 2.95
Damen-Pullover mit u. ohne Arm, weiß u. farbig 6.90 4.90 3.90
Damen-Spitzenkragen neueste Modeausführung 1.45 1.10 0.45
Apachenschals entzückende neue Dessins 2.95 2.55 1.45
Damenstrumpf echt ägypt. Mako, schwarz und farbig 0.95
Damenstrumpf K'Waschseide, in höchster Vollendung, feinstes Gewebe 2.25
Damenstrumpf Bemberg-Alleerseide, in großem Farbsortiment 2.95

Für den Herr
Herr.-Mako-Hemden u. Hosen bewährte Fabrikate 2.75 2.45 1.75
Herren-Untergarnituren Jacke und Hose, in feinen Farben 2.95
Herren-Mako-Kragen in vielen modernen Formen 0.48
Oberhemden aus la. Perkal, 1. große Musterauswahl 3.95 2.95
Selbstbinder reine Seide, neueste Frühjahrs-Dessins 1.45 0.95
Einsatzhemden in feinen Pastellfarben, indanthrenfarbig 1.75

Für das Kind
Kinder-Prinzeßröckchen Seide plattiert, feine Pastellfarben 1.35
Kinder-Hemdhöschen mit Klappe, Seide plattiert, feine Farben 1.48
Knaben-Hemdhose weiß Mako, solide Qualität . . . Gr. 60 1.55
Kinderstrumpf solide makoartige Qual., alle Farben Gr. 1 0.39
Kinderstrumpf Seidenflor imit., in mod. beige Tönen Gr. 1 0.48
Kinderschlüpfer kräftige Qualität, in allen Farben . Gr. 30 0.30

Für den Hausputz
Landhausgardinen gewebt und Etamine 0.95 0.75 0.48
Stores gewebt, engl. Tüll und Etamine mit breitem Einsatz 2.95 1.45 0.68
Gardinen-Voile 100 cm breit, solide Ware Mtr. 0.75
Spitzendecken oval u. viereckig, reich garniert 0.95 0.75 0.25
Kaffeedecken waschechte Qual., schöne Muster 1.95 1.35 0.95
Madras-Garnituren indanthrenfarbig, 2 Schals, 1 Behang 3.75 1.95

Ballon-Zugabe

Heymann
NACHF.
am Bahnhofsvorplatz

DEUTSCHE BANK

Aktienkapital u. Reserve 240 Millionen Reichsmark

Bilanz am 31. Dezember 1928

Aktiva	Reichsmark
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	38,830,968 80
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	57,048,405 51
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	672,470,499 93
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	241,197,171 01
Reports und Lombarts gegen börsengängige Wertpapiere	157,541,331 61
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	317,364,540 53
	1,484,452,917 39
Eigene Wertpapiere	35,000,000 —
Beteiligungen an Gemeinschafts-Geschäften	38,000,000 —
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	25,873,301 56
Schuldner in laufender Rechnung	1,186,041,000 79
Langfristige Dollar-Vorschüsse	104,450,000 —
Bankgebäude	42,500,000 —
Sonstiger Grundbesitz	2,500,000 —
Mobilien	1 —
Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander	480,017 91
	2,919,297,238 65

Passiva	Reichsmark
Aktienkapital	150,000,000 —
Reserve	77,500,000 —
	227,500,000 —
Gläubiger in laufender Rechnung	2,453,891,035 46
Akzepte	104,846,177 03
6 % Dollar-Darlehn, fällig 1. 9. 1932	105,000,000 —
Unerhobene Dividende	133,259 80
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond	2,138,641
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	25,788,125 36
	2,919,297,238 65

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1928

Soll	Reichsmark
Handlungs-Unkosten	82,139,949 32
Steuern und Abgaben	13,740,137 22
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Abfindungen, sowie Versicherungsbeiträge für die Beamten	8,016,455 94
Abschreibungen auf Bankgebäude	85,411 02
„ „ sonstigen Grundbesitz	9,243 49
„ „ Mobilien	223,429 87
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	25,788,125 36
	130,002,752 22

Haben	Reichsmark
Vortrag aus 1927	1,912,996 74
Zinsen und Wechsel	50,001,581 61
Gebühren	72,057,011 22
Sorten und Zinsscheine	750,350 18
Wertpapiere	1,500,000 —
Gemeinschafts-Geschäfte	1,500,000 —
Dauernde Beteiligungen	2,280,812 47
	130,002,752 22

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Golgatha.

Erscheinest heute Du erneut auf Erden,
Du würdest wiederum gekreuzigt werden.
Denn sieh: wir wandern immer noch durch Nacht,
dem Lichte fern, das uns Dein Tod gebracht.
Wir sind die Hoffnungslosen, die Verfluchten,
die immer töten, was sie liebend suchten.
Wir führen auf den Lippen Deinen Namen,
doch in uns wuchert alles Bösen Samen,
und was Dein Erdenwandel uns gelehrt,
wir haben's oft ins Gegenteil verkehrt.
Ja, noch vor Deinen schmerzzerwühlten Zügen
versuchen wir, uns selber zu belügen.

Und doch — und doch! An Deinem Todestage
weht durch die Welt nur eine bange Klage.
Aufschluchzt das Herz, das manche lange Nacht
in Qual und Not und Bitternis verbracht.
Und wenn Dein Tod uns Wanderern im Tal
nur dieses gibt: die Sehnsucht nach dem Strahl
des Lichts, das aus verborgnen Himmeln quillt,
Sehnsucht, nie sterbend, wenn auch nie erfüllt,
so gabst Du nicht vergeblich hin Dein Blut,
und wahr wird einst das Wort:
„Der Mensch ist gut!"

Wolfgang Federau.

Opfer und Liebe.

Von
Carl Heinz Schoon.

Karfreitag . . . Stillfreitag! Still, still; denn wir stehen an einem Sterbelager. Das Kreuz auf Golgathas Höhen reckt sich gen Himmel, der Heiland der Menschen stirbt. Stirbt an diesem Marterholze den Erlösertod. Das ist die dunkelste Stunde seines ganzen Lebens und Wirkens. Und doch: Was für eine Kraft liegt in ihr!

Wir Menschen der modernen Zeit glauben oft, über den Karfreitag mit einem Lächeln hinweg gehen zu können.

Jesus . . . ? Kreuz . . . ? Golgatha . . . ?

Daß wir uns aber immer wieder mit dem Gedanken überhaupt beschäftigen, ist ein Beweis dafür, daß wir mit diesem Jesus nicht fertig geworden sind und daß wir ihn letzten Endes auch heute noch gebrauchen.

Aber was ist es denn, das den eigentlichen Gegenstand der Karfreitagsfeier bildet, Warum können wir an dem aufgerichteten Kreuz nicht vorüber?

Weil in uns staubgeborenen Menschen die Sehnsucht nach Erlösung, nach Befreiung von Zweifeln und Schuld und allem, was uns im Gehaste des Alltags niederdrücken will, lebt. Und da klingt die erlösende und befreiende Botschaft von Golgatha her: Es ist vollbracht! Das Erlösungswerk ist vollendet. Wir sind frei. Frei geworden durch den Einsatz des höchsten Opfers: des eigenen Lebens. Und von dieser Befreiung ist niemand ausgeschlossen. Nein, gerade denen, die glauben, unter einer drückenden Last zusammenbrechen zu müssen, wird am meisten von dieser Gnade zuteil. Wie klingt es doch dem Schächer: „Wahrlich, ich sage Dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein!" Das ist es, was uns an Karfreitag nicht vorbei kommen läßt, das uns zwingt, an die Kraft des Kreuzes zu glauben.

Gibt es auf diesem Erdenrund einen noch so verworfenen und mit der menschlichen Gesellschaft verfeindeten Menschen, der nicht gerade an diesem innerlichsten aller Feiertage den leisen Karfreitagszauber verspürt und ihm Ruhe und Festigkeit und oft auch bessere Vorsätze für die Zukunft vermittelt hätte?

So wird das erhöhte Kreuz auf Golgatha einmal zu einem Symbol des Opfers. In alle Selbstsucht, in alle Schrecken und in alle Nobelt, die sein Leben umgibt, hat Jesus diesen Gedanken des Opfers hinein getragen und ihm am Kreuze greifbare Gestalten gegeben. Opfern heißt: sich selbst hingeben. Das haben nur die Allergrößten vermocht. Jesus aber wächst über alle die hinaus, die sich für etwas einsetzen, und sei es auch in dem eigenen Leben; denn er macht das Leben selbst zum Opfer und das Opfer zum Lebenszweck, indem er die höchste Kraft entfaltet, mit der Menschen aufeinander wirken, die sie einander geben: die Liebe.

Das Opfer am Kreuzesstamm ist nicht denkbar ohne diese helfende und versöhnende Liebe. Und so wird das Kreuz zum anderen Symbol der Liebe, jener Liebe, die noch in der letzten Stunde, als schon das Dunkel und das Grauen der Todesnacht ihren Träger umgibt, zu bitten versteht: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!" Solche Liebe eröffnet Tiefen im menschlichen Leben, die unergründbar sind. Diese Liebe wurde zum Gemeingut aller, und sie weiht und verklärt das Dasein aller zu unvergänglicher Größe, schafft eine neue Menschheit, die erlöst ist von dem Banne der Schuld und befreit von dem Drucke der Welt.

Das aber konnte sie alles nur, weil sie sich durchrang bis zur Ueberwindung. Darum sei uns zum letzten das Kreuz das Symbol der Ueberwindung, die gipfelt in dem Ausspruche: „Es ist vollbracht!"

Karfreitag . . . Stillfreitag . . . !

In der Stille, die uns umgibt, wollen wir uns bewußt werden, daß nur das allein wahrhafte Größe ist, wenn wir zum Opfer bereit sind, zur wahren Liebe fähig werden und uns bis zur Ueberwindung durchkämpfen. In solchem Opfer, in solcher Liebe und in solcher Uebervindung liegt auch die letzte Kraft für den Wiederaufbau unseres zertretenen Vaterlandes. Die Kraft ist stärker als Beutegier, als Rachsucht und vernichtender Mammonismus, als aller Eigennutz und Parteihader.

In diesem Sinne der Todesstunde des Heilandes gedenken . . . das ist auch eine Karfreitagsfeier.



Mantegna: Kreuzabnahme

Die Passion in der deutschen Dichtung.

Von Pfarrer Dünhof-Schonnebeck.

Die innige Verbindung zwischen Kunst und Religion ist seit dem Kulturanfang der Menschheit zu beobachten. Malerei, Bildhauerei, Musik und Dichtkunst bedienten sich gerne religiösen Stoffes, um aus ihrer Verbindung miteinander unsterbliche Werke zu schaffen. So entstanden auch jene beiden Epen, die das Leben und Leiden des Heilandes zum Gegenstande ihrer Betrachtung wählten. Im 9. Jahrhundert dichtete ein unbekannter sächsischer Sänger den „Heliand," in dem er das Leben des Heilandes auf germanischen Boden verlegt und den Erlöser als germanischen Heerkönig schildert, der mit seinen Lehns- und Dienstmannen durch die Lande zieht. Die Passionsgeschichte ergreift besonders sein Herz und er schildert die Golgathaszene folgendermaßen:

„Sie errichteten sogleich einen Galgen auf dem Sande
Oben auf dem Felde, das Volk der Juden,
Einen Baum für das Gottkind auf dem Berge und quälten
Ihn am Kreuze und schlugen kaltes Eisen,
Spitze Nägel, neue und scharfe,
Hart mit Hämmern durch Hände und Füße,
Bittere Bande. Das Blut unseres Herrn
Rann zur Erde. Doch rächen nicht wollt er
Den Frevel an den Juden, sondern den Vater bat er
Den mächtigen Gott, daß er den Männervolke
Aus diesem Grunde gram nicht würde.
„Denn sie wissen nicht," sprach er, „was sie tun."

Jahrhunderte später, beim Beginn der zweiten Blüteperiode unserer Dichtung, besang Friedrich Klopstock in seinem 1748 erschienenen „Messias" das Leiden des Heilandes. Mit kindlich gläubiger Seele versenkt sich Klopstock in die Passion und schildert uns die Vorgänge aus Jesu letzten Tagen mit einer bewundernswerten Anschaulichkeit, die alles bittere Leiden miterleben läßt.

„Jesus Christus erhub die gebrochenen Augen gen Himmel,
Rufte mit lauter Stimme, nicht eines Sterbenden Stimme,
Mit des Allmächtigen, der sich, das Staunen der Endlichkeiten,
Freigehorsam dem Mittlertod hingab, er rufte:
„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"
Und die Himmel bedeckten ihr Angesicht vor dem Geheimnis.
Schnell ergriff ihn, allein zum letzten Male, der Menschheit
Ganzes Gefühl. Er rufte mit lechzender Zunge:
„Mich dürstet!"
Rufts, trank, dürstete, bebte, ward bleicher, blutete, rufte:
„Vater, in deine Hände befehl ich meine Seele!"
Dann —: „Gott, Mittler, erbarme dich unser!
— Es ist vollendet!"
Und er neigte sein Haupt und starb.

Andere Dichter haben im Gegensatz zu den beiden Epikern nicht das ganze Leben oder Leiden des Heilandes geschildert, sondern sie wählten irgendeine Begebenheit aus seinen letzten Tagen, um sie dichterisch zu verwerten. Andere heben die theologische Bedeutung des Leidens Jesu hervor, während eine letzte Gruppe an dem Legendarischen, das sich im Laufe der Jahrhunderte um das Leben Jesu gerankt hat, haften bleibt.

Ezzo von Bamberg um 1100 berührt in seinem Gesang von den Wundern Christi die Leidenszeit nur mit wenigen Worten:

„Da hielten seine Hände
Die festen Nagelbände
Galle und Essig war sein Trank;
So löste uns der Heiland."

Aus der Zeit des Minnegesanges, der Liebe, Frauendienst und Religiosität pries, ist uns ein namenloses Gedicht erhalten: „Jesusminne," das den Tod des Heilandes bedauert:

Weine Herze, weinet Augen
Weinet Blutes-Tränen rot
Weinet offenbar und heimlich
Weinet viel, es tut euch not.
Hab ich doch mein Lieb verloren
Das mir war vor allem Lieben
Hier in dieser Welt erkorn.

Ich geh' umme als ein Waise
Und such' meines Herzens Trost,
Der mich von der Hölle Schrecken
An dem Kreuze hat erlost.
Weiß nicht, wo ich wandern soll,
Da ich finde den Herzlieben,
Nach dem ich bin des Leides voll.

Dr. Martin Luther (1483—1546) betrachtet den Leichnam Christi und verbindet damit die Kreuzestheologie:

„Herr, durch deinen heiligen Leichnam
Der von deiner Mutter Maria kam,
Und das heilige Blut
Hilf uns, Herr aus aller Not
Kyrieleison.

Der heilige Leichnam ist für uns gegeben
Zum Tod, daß wir dadurch leben
Nicht größer Güte konnt er uns geschenken
Dabei wir sein sollen gedenken
Kyrieleison.

Herr, dein Lieb, so groß, dich zwungen hat
Daß dein Blut an uns groß Wunder tat
Uns bezahlt unsre Schuld
Daß uns Gott ist worden hold
Kyrieleison."

Paul Gerhardt ist wohl der fruchtbarste Passionsliederdichter. Aus seinem tiefen religiösen Gemüt hat er uns unvergängliche Lieder geschenkt, dessen schönstes der Betrachtung des dornengekrönten Hauptes gewidmet ist.

„O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn
O Haupt zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier
Jetzt aber höchst schimpfieret,
Gegrüßet seist Du mir!"

Wie ergreifend singt er vo dem Lamm Gottes, das dahingeht und der Welt Sünde trägt. In einem Zwiegespräch zwischen Gott Vater und Sohn wird der Heilsplan mit der Menschheit erörtert. In pietistischem Geiste spricht er an den Gekreuzigten eine Bitte und ein Gelöbnis aus:

Schreibe deine blutigen Wunden
Mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein.
Und das Gelöbnis:
Diese Füße will ich halten
Herr, so fest ich immer kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selber freundlich an
Von dem hohen Kreuzesbaum
Und gib meiner Bitte Raum,
Sprich: Laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilg all deine Sünden!

Neben der ausgesprochenen religiösen Dichtung hat sich auch das Volkslied der Passionsgeschichte bedient und schildert uns, wie die gesamte Natur an Christi Leiden und Sterben teilnimmt.

Da Jesus in den Garten ging
Und ihm sein bittres Leiden anfing,
Da trauerte alles, was da was,
Kreatur, Laub und grünes Gras.

Als der Herr dann gekreuzigt ist und Maria unter dem Kreuze steht, heißt es:

Nun bieg dich Baum, nun bieg dich Ast!
Mein Wind hat weder Ruh noch Rast!
Nun bieg dich Laub und grünes Gras,
Laßt euch zu Herzen gehen das.

Die Feigenbäume, die bogen sich,
Die harten Felsen zerkloben sich,
Die Sonn' verlor ihren klaren Schein,
Die Vöglein ließen ihr Singen sein."

Das älteste Mecklenburger Karfreitagslied zeigt dieselbe Verknüpfung der Natur mit dem Christusleiden:

„O du Kreuz des Herrn erhaben!
Ein edlerer Baum nie kund uns ward
An Blumen, Blättern, Früchten laben
Kein andre Bäum in gleicher Art.
Süße Näglein an dir erblühen,
So sind uns unsere Sünd verziehen."

Am ergreifendsten ist die Trauer der Natur geschildert in dem Liede von Friedrich von Spee (1591—1635): „Ein Trauergesang von der Not Christi am Oelberg in dem Garten." Der Dichter hört in stiller Nacht eine Stimme klagen und als er näher tritt, ist es „der liebe Gottessohn". Niemand ist ihm nahe, die Jünger schlafen, und die Natur trauert mit ihm.

„Der schöne Mon will untergohn,
Für Leid nit mehr mag scheinen;
Die Sterne lan ihr Glitzen stahn,

Passion.

Eine Bach-Novelle
von
Sophie Lederer-Eben.

Man schrieb das Jahr 1729.

Frau Anna Magdalena Bach saß, in Schwarz gekleidet, am Fenster, auf eichenem Podest, dessen breite Stufen in einen schmalen, langgestreckten Raum hinabführten. Der lag in sinkendem Schneelicht. Die Diele war blank gescheuert, blank die zinnernen Wandleuchter und Weinkrüge an den Wänden. Von den Stufen des Podestes duftete Kalmus. Denn es war bald Ostern. Schwer ruhte Anna Magdalenas Gestalt in breitem Lehnstuhl: ihre schmale Künstlerhand stützte tief, müde die etwas zu hohe Stirn, von der das dunkle Haar glatt zurückgestrichen war. Wie dichte Trauerschleier lagen die Wimpern über lebenssehnsüchtigen, verweinten Augen, die sich wie haltund trostsuchend an polyphon geführte Stimmen klammerten und an die frommen Worte, die darunter geschrieben waren.

Sie las in ihrem saffianledergebundenen „Kantatenbüchlein", das Johann Sebastians, ihres Mannes, feste, liebevolle Hand verziert. Für die Tochter des Kammermusikers Wülken aus Weißenfels, die schon als Kind an den Quartettabenden ihres Vaters mitgewirkt und dann eine berühmte Sängerin geworden, war es ein Kleines die Stimme zu entziffern und innerlich zum Klingen zu bringen. Aber sie wollten heute, in Trauer und Not, nicht zu ihrer Seele sprechen. Vier Tage war es her, daß man ihr ältestes Kind begraben hatte — nun schon das Dritte in sechs Jahren! Die anderen beiden, lebensschwach, waren sanft eingeschlafen. Aber die kleine Marie — die war so schwer gestorben! Nein, — sie mochte nicht weiterlesen in dem Trostbüchlein! Immer wieder mußte sie ihr Herz zerfleischen mit der Erinnerung an die Erstickungsangst und die Todesqualen des Kindes, das an der Bräune zugrunde gegangen war. Das Ungeborene unter ihrem Herzen, — trug sie es wieder für den frühen Tod? — O, — es war nicht leicht, das Schweigen eines der Bache zu sein! Geburten folgten da auf Geburten, — Verluste auf Verluste! Bachs erste Frau, mit ihrem zarten Körper, hatte das alles in den frühen Tod gebettet! —

Und während sie dies dachte und weinte, sah sie durch die verschlungenen Gänge des Vorgartens Philipp Emanuel kommen, — den Sohn der Ersten, — federnd in Schlanckheit. Gleich darauf schmiegte er sich bittend an ihr Knie: „Nicht mehr weinen, Mutter! Emanuel erträgt es nicht!" Sie küßte das seidige Haar. „Laß dich vom Vater trösten, gute Mutter!" Er hob das Kantatenbüchlein auf, das bei seinem stürmischen Umarmung von ihrem Schoß herabgeglitten war, reichte es ihr. Und mit einem Ausdruck der sein feines, langgestrecktes Gesicht um Jahre älter erscheinen ließ: „Niemand tröstet wie der Vater" — Anna Magdalena war wieder einsam. Aber ihre Augen waren heller. Die sonnige, liebereiche Art Philipp Emanuels hatte etwas in ihr freigetaut. Innerlich ruhiger versenkt sie sich in das meisterlich planvolle polyphone Gebäude der Kantate: „Gottes Zeit". Mit schauernder Andacht hörte sie die tiefen Stimmen die Mahnung an den Tod rufen; aber die süße Klarheit und Reinheit der Knabenstimmen jubelte ihr die Verkündigung vom ewigen Leben entgegen. Fülle und Kraft eines starken Mannesherzens überfluteten sie. Ja — Emanuel hatte Recht: wer vermochte so zu trösten wie er dem Leben und Tod sich zu einem einzigen Ring, zu einer einzigen freudigen Bejahung ewigen Lebens zusammenschlossen? Er kannte kein Auf und Nieder! Er war wie ein Gott! Das war oft schwer für sie, — ein Weib, seine Gefährtin! An den Sterbebetten der Kinder hatte er aufrecht gestanden, wo sie zusammenbrach! Rätselvoll — verschlossen — ihr fast fremd in seiner Lebenszuversicht, angesichts des nahenden Todes! Nein, — nicht mit Worten tröstete ein Starker wie er! Er tat es durch sein ewiges Werk.

Sie ertrug die Einsamkeit nicht länger mit dieser Fülle im Herzen! Sie mußte zu ihm, der wenige Zimmer von ihr entfernt an der Passion zu den Worten des Matthäus arbeitete, die er im November begonnen und fast vollendet hatte. Am Karfreitag würde sie ihre Erstaufführung in der Thomaskirche erleben.

Anna Magdalena erhob sich, tastete sich in Dunkelheit über ein paar Schwellen, strich mit den schmalen Fingern an Gobelinwänden entlang, stand, ohne anzuklopfen, wie ein Schatten, im Studierzimmer ihres Mannes. Die oben auf dem hohen Schreibpulte brennende einzige Kerze erhellte die Decke. Der untere Teil des Zimmers lag verschattet. So sah sie ihn nicht gleich: er saß unbeweglich in einem Sessel neben dem Schreibpult. Seine Stirn war geneigt, — man konnte die großen, regelmäßigen Züge nur ahnen. Der Blick war, unter den starken Brauen hervor wie ins Wesenlose gerichtet, die Hände gefaltet. Betete er? Seine Augen waren schon schwach. Als er seine Frau erkannte, streckte er die Hände nach ihr aus. „Wie schön, daß du kommst. Mein Gebet rief dich!" Und mit sinkender Stimme: „Ich stecke in meiner Passion! Seit vielen Tagen! Ich kenne mich nicht mehr!" „Wie!" rief Anna Magdalena bestürzt und erschüttert von dem Ausdruck seines Gesichtes: „Nie hat deine Intuition versagt!" „So tut sie es jetzt! Die Passion wird nicht fertig! Ich finde Gethsemane nicht!" — Anna Magdalena war gekommen mit Augen voll Glanz. Nun war das Licht ausgelöscht. „Die Passion wird nicht fertig, wenn du nicht hilfst, mein Weib!" Leise, tiefbewegt, begann die Frau zu sprechen: „Du hast uns die Passion neulich auf dem Klaviochord vorgespielt. Erinnerst du dich, wie tief es uns ergriff? So völlig hattest du in deiner reinen Seele die Hoheit unschuldigen Leidens widerspiegelt und in deinem Werk zum Ausdruck gebracht. Willst du an dir irre werden? Niemand hat den Heiland so begriffen wie du! Keiner von denen, die bisher Passionen schrieben und aufführten! Keiner von ihnen hat so ein göttliches Herz!" „Gott ist mir jetzt fern!" sagte Bach. „Und du bist mir jetzt so nahe wie noch nie in unserem Leben!" — „So hilf mir, — wenn ich dir so nahe bin! Vielleicht bis du Gottes Bote!" Sie biegt sein Haupt an ihre Brust: „Ecce homo! Welch' ein Mensch bist du!" —

Und eindringlich flüstert die Frau: „Denk an die Blumen im Garten Gethsemane! Wie sie dufteten in der Nacht! Denk an den Engel vom Himmel der ihn tröstete! Dann wird dir's lebendig!" „Nicht Schönheit, nicht Trost hat dieser Garten, Anna Magdalena! Die Jünger schlafen! Sie verlassen ihn alle! Er aber hebt an zu zittern und zu zagen und fällt auf sein Angesicht nieder in seiner Not. Ich war nie so verlassen. Ich habe nie gezittert und gezagt. Ich habe immer indrünstig auf Gott vertraut. Ich kann dies nicht erleben!" — „Du bist dennoch auf dem Wege nach Gethsemane!" — Er hört es kaum, ist wieder in Brüten versunken — vergißt fast daß sie im Zimmer ist. Aber die Augen der Frau wachen — brennen in sein Gesicht. Sie faßt plötzlich die halb niedergebrannte Kerze. Es ist wie Verklärung über ihren Zügen. „Komm", sagt sie schlicht, ergreift seine Hand, öffnet die Tür zur angrenzenden Diele.

Es ist einen Augenblick, als sinken sie in die Nacht. Der Schatten des Leuters füllt den Raum, kurz und gespenstisch flackert die sterbende Kerze über Gruppen von Lebensbäumen und Palmen, die nach der Beerdigung noch die Ecken der weiten Diele füllen. Begräbnisgeruch lagert über dem Raum. Dort, in der Mitte, wo es so schwarz und leer ist, hat der Sarg gestanden. „Sie ist bei Gott", stammelt Johann Sebastian Bach. „Ja, — aber ehe sie zu Gott ging, hat sie gelitten! Erinnere dich ihrer Qual und ihrer Todesangst!" Wie ein seltener Befehl klingt es. Zwei Augen brennen in der Dunkelheit in die des Mannes. Unausweichlich, stark wie Todesflammen. In Anna Magdalenas Seele quillt es empor, — Bilder über Bilder. Alles, was ihr Mutterherz zerriß, ist wieder lebendig. Aber sie hat jetzt keine Tränen. Die furchtbaren Bilder schlagen Wurzel im Hirn des Mannes. Er sieht, wie die kleine Brust seines Kindes um Atem ringt, er hört, wie das heisere Stimmchen fleht: „Vater, Mutter, — verlaßt mich nicht!" — Der Arzt steht am Krankenbett — sein Gesichtsausdruck wird von dem fünfjährigen Kinde ängstlich belauert, seine Hoffnungslosigkeit gedeutet. Es schreit auf, klammert sich an die Eltern: „Gibt es denn kein Mittel, mich zu retten?!"

Wie eine furchtbare Vision bannt es den Meister. Aber sie ist zugleich Offenbarung. In Mit-Leiden blutet das starke Herz Noch am gleichen Abend schreibt er die große Doppelarie von Gethsemane, in der die Holzbläser seufzen und mit unerhörter Gestaltungskraft das Zittern und Zagen des Herrn in über dem Generalbaß pochenden Sechzehntel gelebt ist.

Und setzt so den Schlußstein zur größten Passion aller Zeiten und Völker.

Mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang noch Freudenklang
Man höret in den Lüften,
Die wilden Tiere trauern auch mit mir
In Steinen und in Klüften."

Aus der Legendendichtung, die sich ebenfalls mit der Passion Jesu befaßt hat, sei Liliencrons „Legende" angeführt:

„Als der Herr in Gethsemane auf Knien lag
im schwersten Weh,
Als er sich hob, nach den Jüngern zu schauen,
ließ er die Tränen niedertauen:
Er fand sie schlafend, mit den Genossen hatte
selbst Petrus die Augen geschlossen.
Zum zweitenmal sucht er die Seinen dann, die
liegen immer noch in Traumes Bann.
Und zum dritten, allein in Schmerz, zeigt er Gott
das kämpfende Herz.
„Mein Vater ist es möglich, daß . . ." und durch
ein Gartenmauerloch schlüpft ein zottig Hündchen und kroch dem Heiland zu Füßen, und
schmiegt sich ihm an, als ob es ihm helfen
will und kann.
Und der Herr hat mild lächelnd den Trost
gespürt,
Und er nimmts und drängts an die Brust
gerührt,
Und muß es mit seiner Liebe umfassen,
Die Menschen hatten ihn verlassen."

Westfalens Dichterin Annette von Droste-Hülshoff beschreibt in einem Gedicht „Gethsemane" den Seelenkampf Jesu. Er sieht vor sich das Kreuz, Dunkel umgibt die Szene, er bricht in den Schmerzensruf aus: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen!" — Dann aber fährt die Dichterin fort:

„Ein Blitz durchfuhr die Nacht; im Lichte schwamm
das Kreuz, o strahlend mit den Marterzeichen,
Und Millionen Hände sah er reichen, sich angstvoll
klammernd um den blutgen Stamm, o Hand
und Händchen aus den fernsten Zonen
Und um die Krone schwebten Millionen noch
ungeborner Seelen, Funken gleichend;
Ein leiser Nebelrauch, dem Grund entschleichend,
stieg aus den Gräbern der Verstorbnen Flehn.
Da hob sich Christus in der Liebe Fülle
Und: Vater, Vater rief er, „nicht mein Wille,
der deine mag geschehn."
Still schwamm der Mond im Blau, ein Lilienstengel stand vor dem Heiland im betauten Grün
Und aus dem Lilienkelche trat der Engel
Und stärkte ihn."

Bis in die neueste Dichtung unserer Gegenwart hinein erstreckt sich das Verlangen, die Passionsgeschichte dichterisch zu gestalten. Ernst Kolbenheyer schließt sein Gedicht „Golgatha" mit der Strophe:

„Erst als sie ihn am Kreuzesstamm erhöhten,
War einsam er und litt die Schöpfernot
Erst aus des Meisters stummen Todesnöten
Entschwang sich Platos Kunst zu Morgenröten.
Sei du getrost: Erblühen heißt Ersterben,
Und jede Stufe will die neuen Kerben
Und jedes Leben heischt den neuen Tod.

Auch unser Arbeiterdichter Fritz Woike kennt die Bedeutung des Kreuzes:

. . . Vor Sünd ist Rettung da
Nur auf dem heilgen Hügel Golgatha
Nur eines bleibt uns Armen
Wo keine Hoffnung ist
Da retter dein Erbarmen,
Dein Blut, Herr Jesu Christ.
Das Kreuz ist ihm der Mittelpunkt des Lebens.
Woher? . . . Wohin?
Die uralt-ewge Frage
Sie ist gelöst auf Golgatha
Und fröhlich pilgert seine Tage
Ein jeder, der zum Kreuze sah.

Aus allen diesen Liedern und Gedichten spricht die deutsche Seele und das christliche Gemüt seine Passionsliebe und Passionshoffnung aus.

Ein Frühvollendeter.

Zum 10. Todestage von Wilhelm Lehmbruck.

Von

Dr. Olga Bloch.

Lehmbrucks Werke sind Sinfonien seines eigenen Lebens, eines Lebens, das durchlebt war von Angst und Zweifel, von Ekstase und tiefsten Depressionen. Es gibt ein paar Köpfe, gering an Zahl, die wie Visionen anmuten, wie Boten aus der Welt, in die der Künstler sich einspann. Lehmbruck konnte nicht anders als die Melodie seines Lebens singen und in seine Gestalten hineinlegen. Zunächst sind es die Köpfe der großen Statuen, der in Paris geschaffenen weiblichen Figur, die jetzt des Meisters Heimatstadt Duisburg bewahrt, der „Knienden", der „Sinnenden", des „sich umwendenden Mädchens"; seltener waren es Männerköpfe, wie der des „emporsteigenden Jünglings". Ihnen allen ist der Ausdruck der Versonnenheit eigen, des Visionären, Wehmütigen, Rätselvollen. In Berlin hängt ein Porträt vom Jahre 1916, das Bild der Frau Oelsen. Es zeigt jene sonderbare Mischung von Lebensangst und Weltabgeschiedenheit, und man gewinnt den Eindruck, als spräche der Maler und nicht sein Modell.

Aber Lehmbruck hat sich auch durch Worte ausgesprochen. Was uns aus seinem Nachlaß erhalten, sind Dichtungen und Reflexionen eines Einsamen, Meditationen mit sich selber:

Tiefe Stille rings umher,
Die Sonne versinkt in die Ferne,
Kein Zweig bewegt sich mehr,
Und ich schreite einsam,
Einsam wie stets,
So liebeleer.
Es erquickt mein Herz,
Wenn ich weine,
Ob meinem Schmerz.
O, Götter, laßt mir das eine!"

Mitternacht.

„Meine Hände flehen aus dunkler Nacht. Sie erheben und streben ins Dunkle, ins Nichts, und doch muß jenseits des Dunkels das Lichte sein. Meine Hände strecken sich empor und flehen und flackern und suchen umher. Und sie greifen und suchen und finden es nicht . . . So verzweifeln sie und verschlingen sich und ringen miteinander . . . schlingen in sich heiße Worte wie der heißeste letzte Schrei des Gebetes."

Und dann die Fragmente, die von der Kunst sprechen:

„Ich glaube, daß wir wieder einer wirklich großen Kunst entgegengehen, und daß wir bald den Ausdruck unserer Zeit finden, in einem monumentalen, zeitgemäßen Stil. Zeitgemäß muß sie sein, nicht ein Wiederaufgreifen alter Stile, denn niemals hat man in guten Kunstepochen einen Stil aus früheren Jahrhunderten wieder aufgenommen, monumental muß sie sein, heroisch, wie der Geist unserer Zeit."

Die Gestalten von Bernhard Hoetgers „Denkmal der Arbeit" am Bremer Volkshause, in unseren Tagen wohl das wahrste Dokument zeitgenössischer Kunst, blicken sie nicht zu uns herüber und künden Erfüllung?

Menschengeist und Maschine.

Eine Tagung der anthroposophischen Jugend.

Die Gefahr, die aus der Ueberschätzung alles Technischen für das Geistige, ja für den Menschengeist überhaupt erwächst, wird in steigendem Maße erkannt. In kulturbewußten Zeitschriften, wie der „Zeitwende" und im „Kunstwart" ist das Thema schon mehrfach behandelt worden; auf Fachkongressen wie auf großen öffentlichen Versammlungen wird von der beginnenden Krise gesprochen. Es gilt zu entscheiden, wer der Stärkere ist: Der Mensch oder die Maschine — ob der Mensch wieder Herr seines Geschöpfes Maschine werden soll, oder ob sie das Recht hat, den ganzen Menschen in ihren Gehorsam zu zwingen. Die Krise ist ausgebrochen, man ruft zur Besinnung auf, auch in den Kreisen der Technik selbst ist die Frage nach dem Sinn dieses Wesens aufgeworfen worden, und der Sohn des Erfinders Diesel mahnt ebenso zur Beherrschung der Maschine durch den Geist wie der Katholische Akademikertag, der kürzlich in Gelsenkirchen stattfand, und sich ausschließlich mit diesem Problem beschäftigte. Um die gleiche Zeit wurde auch im Kreise der Anthroposophen des Ruhrgebiets das Verhalten von Mensch und Maschine eingehend behandelt. Den Bericht über diese Sitzung lassen wir hier folgen. Der Gesamteindruck all dieser ernst zu nehmenden Ansätze zur Besinnung läßt sich dahin zusammenfassen, daß man im Allgemeinen Technik und Industrie anerkennt, aber fordert, daß sie vom Geiste beherrscht werden, wie heute dieser von der Technik beherrscht wird.

Schriftleitung.

Das Thema „Mensch und Maschine", das heute schon zu einer im allgemeinen Bewußtsein lebenden Kultursorge, zu einer Menschheitssorge geworden ist, war der Gegenstand einer kurzvorbereiteten Tagung der „Freien Anthroposophischen Gesellschaft" auf Schloß Baldeney an der Ruhr, der dritten Tagung in diesem Jahre. Etwa 80 bis 100 Freunde und Teilnehmer, viele des reiferen Jugendalters, hatten sich eingefunden, darunter zum guten Teile Menschen, die in proletarischen Berufen darinnenstehen. Als Redner waren vorgesehen: Dipl.-Ing. Baurat a. D. Strakosch (Verfasser der kleinen Schrift: „Mensch und Maschine"), Lehrer an der Freien Waldorfschule Stuttgart, Dipl.-Ing. W. E. Schiller, Leiter des physik. Forschungsinstituts in Dornach, und W. Rath vom Komitee der „Freien Gesellschaft" aus Essen.

„Das Geistesstreben des jungen Menschen der heutigen Zeit würde nicht seine Aufgabe wirklich erfüllen, wenn es nicht dazu führte, den vollen Untergang des Lebens in Betracht zu ziehen." So hieß es auf dem einladenden Programm. „Das Leben selber brachte, aus der Naturwissenschaft hervorgehend, die Technik, in die heute die ganze Menschheit eingespannt lebt. Aber es hielt die Erkenntnisentwicklung nicht gleichen Schritt mit dieser Lebensentwicklung. Es ist ein Kampf entbrannt zwischen der Maschine und dem Menschen. „Wird die Maschine den Menschen beherrschen oder der Mensch die Maschine? — Das ist die Frage, die an den Menschen von heute gestellt ist, die so entschieden werden muß, daß die Menschheitsentwicklung einen gedeihlichen Fortgang nehmen kann."

In dem einleitenden Vortrag stellte Dipl.-Ing. Strakosch zunächst das Bild des Menschen, so wie es die anthroposophische Forschung zeigt, vor die Hörer hin. (Richtige Erkenntnis auf diesem Gebiete ist ja — besonders in einer Zeit, die dazu hindrängt, die inneren Lebensprozesse des Menschen und selbst das Gefüge seiner Seele nach Analogie der Maschine vorzustellen — von grundlegender Bedeutung für menschliches Bewußtsein und Selbsterleben.) Eingefügt in die Reiche der Natur und in ihnen sich verwurzelnd, ragt des Menschen Seele in das Reich des Geistes empor und erhält aus ihm seine eigentliche Bestimmung. Mit dem Mineral hat der Mensch den physischen Leib gemein; aber dieser würde, wie nach dem Tode, so schon bei Lebzeiten sich auflösen, wäre nicht eine „Wirklichkeit da, die ihn entwickelt, formt, erhält: Der Lebens-Leib." Von solcher Lebenskräfte-Organisation durchwirktes Physisches gibt vegetatives Leben — ohne Bewußtsein. Darüber hinaus teilt der Mensch mit dem Tier den „Empfindungsleib" mit der „Empfindungsseele", durch die ein niederes, an den Leib gebundenes Bewußtsein vermittelt wird. Durch sie haben Mensch und Tier Empfindung und Triebleben. Aber der Mensch ist Mensch nur durch sein geistdurchwaltetes Seelenwesen, das „Ich", das aus einer geistigen Welt seine Inhalte schöpft. Nur durch die Wirkung der Christuskraft kann es dem Menschen in seiner ganzen Tiefe zum Besitze werden. Vom „Ich" aus leitet und beherrscht der Mensch das Leben seiner Triebe und trägt darin die Berufung, sich in vielen aufeinanderfolgenden Inkarnationen in seiner Leiblichkeit und bis in deren Tiefen zum Geiste zurück zu wandeln. — Dies Ich steht wie ein unsichtbarer Wächter hinter dem sichtbaren Menschen. Reifend durch Erfahrung und Geistesstreben, macht es den Menschen zu dem Werdewesen, als welches er seiner geistigen Bestimmung zureift.

Die Maschine nun ist in dem Zeitalter entstanden, in dem mit dem Aufkommen der äußeren Naturwissenschaft das Bewußtsein von diesem, ihrem Geistwesen in der Menschheit mehr und mehr verloren ging. Sie ist entstanden aus einem Bewußtsein, das sich aus dem Erleben der schöpferischen Kräfte herauszulösen begann und nur mehr als Zuschauer die äußere Sinneswelt zu erfassen vermochte. Hier erinnerte der Redner an eine Tatsache, die mehr als symbolische Bedeutung hat: für den Griechen war Luft und Geist ein Wort: Pneuma. Den luftleeren Raum kannte man nicht. Zur Zeit des sterbenden Geist-Bewußtseins wird der luftleere Raum entdeckt (Magdeburger Halbkugel), auf den man in gewisser Weise das Entstehen des gesamten Maschinenwesens zurückführen kann. Ungemein war der Widerstand, der im öffentlichen Bewußtsein dem Einführen der ersten Maschinen entgegengesetzt wurde. In England stand anfänglich Todesstrafe darauf — aber die Maschine tat doch rasch ihren Siegeszug.

Mit dem nur die äußere Materie verstehenden und meisternden Intellekt hat der Mensch das Reich der Technik gleichsam aus der Natur herausgeschnitten, ein Reich, toter als das Mineral im Schoße der Erde. Aber dieses lebenlose Reich zwingt nun dem Menschen seine starre Gesetzlichkeit auf, entfremdet den darin Schaffenden der Natur, umgibt ihn in seelenausblendender Weise mit einer Welt heute meist unverstandener, undurchschaubarer Gebilde, die, in der Entwicklung zum Automaten im heutigen Betrieb sogar die menschliche Arbeitskraft weitgehend entbehrlich machen. — Zugleich hat der Intellekt ein Weltbild geschaffen, das die Gesetzmäßigkeit der physischen, toten Natur auf das Menscheninnere ausdehnt und ihm sein Geist-Leben als Ideologie zur Unwirklichkeit verflüchtigen will. Zwischen die Wirklichkeit der Maschine und die „Unwirklichkeit" seines Seelenwesens hineingestellt, wird der Mensch von Verzweiflung bedroht.

Als Forderung ergab sich dem Redner: nicht Verneinung der Maschine, aber ihre aus der Gesetzlichkeit des Menschenwesens, zumal aus den künstlerischen Kräften seines mittleren, rhythmischen Systems heraus geforderte Umgestaltung und sinngemäße Einfügung in eine einheitliche Gesamtkultur; das Entstehen einer solchen aber, aus der heutigen zerrissenen Kulturlage heraus, ist nur gewährleistet durch die Ermöglichung und Schaffung eines von keinerlei Mächten bevormundeten, völlig freien Geisteslebens im Sinne der Dreigliederung (siehe: Rudolf Steiner: Kernpunkte der sozialen Frage) des sozialen Organismus, das, vor allem in der Erziehung die Kräfte der Persönlichkeit geistgemäß zur Entfaltung zu bringen vermag.

Der leitende Gedanke, den der zweite Redner, Dipl.-Ing. Schiller, in den Vordergrund stellte, war der: Die heutige Technik ist aus dem intellektualisch-materialistischen Bewußtsein, aus der durch dasselbe geformten Naturwissenschaft heraus entstanden: einer Wissenschaft, die das äußere der Phänomene in Raum und Zeit, z. B. aber schon nicht das Wesen der Kräfte erfassen konnte. Um Wandel im technischen Leben zu schaffen, müssen wir so weit zurückgreifen, daß wir zunächst mit der Erringung und Formung einer neuen Naturweisheit ernst machen, so wie sie in der Anthroposophie Rudolf Steiners veranlagt ist.

Dipl.-Ing. Schiller schilderte nun an einigen äußerst erhellenden Beispielen die Art und das Entstehen der äußeren Naturwissenschaft. Galilei findet die Pendelgesetze bei Beobachtung einer schwingenden Kirchenlampe. Was liegt da vor? Er ist der erste Mensch, der einen solchen Vorgang ganz als ein alles „Wesen"haften entkleidetes, rein als ein mathematisch-physikalisches Phänomen sieht. (Die Menschen vor ihm sahen noch die Engel pusten, damit z. B. eine Kirchenlampe sich bewege. Man sieht diese Engel ja noch auf alten Bildern gemalt.)

Nun strebt der Verstand danach, zunächst bei Naturprozessen, das abstrakt-mathematische Gesetz als allein bedeutsam herauszuleiden. Diese Entwicklung geht in Etappen weiter. (Die Richtungen im Raume, das Hinauf, Hinab, Hinab, Voraus und Zurück, die früher als geistig-seelisch bedeutsam erlebt worden waren, werden jetzt zum Bewußtsein gebracht in der abstrakten Verkennung der Koordinaten.) „Wesenhaftes" bleibt draußen, äußere Anschauung und Beherrschbarkeit wird mehr und mehr ermöglicht. Folgt mit Newton die „Eroberung" der Kräfte durch die mechanische Denkauffassung. Schließlich die der Materie selbst mit der Atomlehre. Heute aber folgt diese Wissenschaftsgesinnung mit dem Streit zwischen der Quantentheorie und der elektromagnetischen Theorie bereits ins Chaos. — Anthroposophie sucht nun nach einer neuen Technik, der ein Gesamtbild der Natur zugrundeliegt, von solchen Bewußtseinskräften gestaltet, die die Schwelle über das sinnengebundene Verstandesdenken hinaus zu überschreiten vermögen. Dr. Steiner lehrte, wie aus solcher Erkenntnis heraus die Begründung einer Kräftelehre möglich sei. Es ließen sich vier Kräftegruppen, vier Baumeister im Weltall unterscheiden: Kräfte des Wärmeäthers, des Lichtäthers, des chemischen und des Lebensäthers. Aus der Erkenntnis und Beherrschung dieser Kräftegruppen werde sich die kommende Technik aufbauen. Herr Schiller konnte die Möglichkeit einer wesentlichen Besserung der Verhältnisse, so wie sie heute geworden sind, auf Grund weniger tiefgreifender Wandlungen auch nur in ziemlich beschränktem Maße als real anerkennen. Weitgehend gälte es zunächst für den im technischen Leben Schaffenden, den Mut aufzubringen, in den schwergewordenen Verhältnissen auszuhalten bis entscheidender Wandel in größerem Ausmaß kommen könne.

Bei einer anschließenden Aussprache bekannten einige im Arbeiterberuf stehende Freunde in schöner Weise, wie sie ihr Darinnenstehen in ihren schweren Berufen als — im Sinn einer christlichen Schicksalsführung — sinnvoll erleben könnten und wie sie mit der Ueberwindung des Schweren durch ein verstehendes, geiststrebendes Bewußtsein Kraft fänden, ihren Kameraden Helfer zu sein.

Als letzter Redner schilderte Wilhelm Rath aus Essen ein unlängst gehabtes Erlebnis von einer Jugendtagung in Mitteldeutschland, wo zwei bekannte deutsche Jugendführer sich bekämpften. Der eine mit dem westlichen Ideal der automatischen Maschine, der andere mit dem Ideal Ghandis, der Herausbildung seines Landes aus dem verhängnisvollen Strom der Zivilisation. Der Redner forderte die Besinnung auf die Mission der Mitte: Bewältigung des Technisch-Zivilisatorischen aus geistgemäßer Menschenbildung und Kulturgestaltung. Mit der Darstellung des von Rudolf Steiner neu vor uns hingestellten Geist-Bildes von Michael, dem Streiter gegen die niederziehenden Drachenmächte der materialistischen Verhärtung, der die Kräfte des Eisens in unserem Blute aufruft zum Kampf für eine geistgemäße Bewältigung der Erdenaufgaben, brachte der Redner die schöne und ernste Tagung zu ihrem Abschluß.

Das Rotationsflugzeug



Eine interessante Erfindung des deutschen Ingenieurs Zaschka.

Mit einer eigenartigen Flugzeugkonstruktion wird in Kürze der deutsche Ingenieur Zaschka vor die Oeffentlichkeit treten. Sein Flugzeug hat rotierende Tragflächen, die 1400 Umdrehungen in der Minute machen können. Natürlich vermag das Flugzeug auch senkrecht aufzusteigen. Die Versuche dürften bereits im Frühjahr zu einem Abschluß gelangen. Im Bilde sehen wir den Konstrukteur mit seiner neuartigen Maschine.

Amsterdam, das nordische Venedig.

„Amsterdam! Central-Station!" So, da wären wir in der großen See- und Handelsstadt! Nachdem ich dem hastenden Getriebe der Bahnsteige entronnen, verweile ich erst ein paar Minuten vor dem Portal, um all die auf mich einstürmenden fremdartigen Eindrücke geordnet in mich aufnehmen zu können. Links vom Bahnhof wird der Blick des Beschauers gefangen durch den imponierenden Kuppelbau der Sint Nikolaas-Kirche. Dahinter, soweit der Blick reicht, Hafenanlagen, belebt durch das Kommen und Gehen ungezählter Wasserfahrzeuge. Mit Ausnahme größerer Ueberssee-Dampfer sind so ziemlich alle Schiffstypen vertreten. Da liegen schwerfällige Schuten (Frachtkähne) aus allen Teilen des Landes, wie auch aus dem rhein.-westf. Kohlengebiet und dem Oberrhein, aus denen plumpen Bauche die verschiedensten Güter gewunden werden. Tabak, Käse, Mehl, Kohlen, Holz, kurz alles, was so den Lebensbedarf der 750 000 Einwohner bildet. Kleine, aber starkgebaute Schleppdampfer prusten und fauchen unter dem stählernen Bügel von drei, vier, ja sechs der schwerbeladenen Frachtkähne, messingbeschlagene Fähr- und Passagierdampfer kleineren Kalibers glitzern prunkend in der noch etwas schüchternen Märzsonne.

Rechts vom Bahnhof dasselbe Bild und auch geradeaus, das Damrak entlang, zieht sich ein breiter Strang, um sich jedoch schon nach kaum 200 Meter an einem riesigen Gebäudekomplex totzulaufen. Schon der wuchtig-kantige Stil dieses massiven Kolosses deutet auf die Wichtigkeit seiner Bestimmung hin: es ist die „Beurs" (Börse). — Bevor ich mich jedoch mit dem Menschenstrom dem Stadtinnern zutreiben lasse, möchte ich mir erst einmal das „Y" ansehen, jenes gewaltige in Form eines „Y" (sprich: Ei) angelegte Hafenbecken, welches wohl jedem deutschen Kinde aus des guten alten Peter Hebels „Kannitverstan" bekannt ist. Vor dem Bahnhof klappe ich in die Rundbahn der Tram — und erlebe eine ganz gewaltige Ueberraschung: Auf ein „Kwartje" (25 Cent) erhalte ich — 24 Cent zurück; auf meine verblüffte Frage bestätigt der Kondukteur, daß der „rit" mit der Rundbahn tatsächlich einen Cent — einen Cent — kostet. (Ein Gulden gilt RM. 1.60, also 1½ Pfg.) Na, das läßt sich ja gut an; wenn hier alles so „goedkoop" ist, — mich soll's freuen! —

Doch, man soll den Tag nicht vor dem Abendrot loben, das bestätigt sich auch hier: denn diese unglaublich billige Rundbahn umkreist nicht etwa Amsterdam, sondern nur — seinen Hauptbahnhof. So daß, wer nicht schwindelfrei ist, nicht der Kuriosität halber ein „Kwartje" in einem Zug abfahren sollte. Die hinter dem Bahnhof liegende Straße wird schon vom „Y" begrenzt. Dieser Brennpunkt des amsterdamschen Schiffsverkehrs, etwa von der Breite des unteren Rheins, ist von mehreren und größeren Schiffen belebt: da liegen die Fracht- und Fährboote, welche den Verkehr mit dem Binnenland vermitteln, weiter oben wartet eine Fischerflottille auf gut Wetter zur Ausfahrt. Die schmalen Wimpel auf den hohen schlanken Masten flattern im Morgenhauch wie ein Schwarm „fliehender" Harpuchte über einem kahlen Tannengehölz. Vom jenseitigen Ufer, wo in den Docks einige Ozeanriesen liegen, erinnert das Knattern pneumatischer Nietehämmer an fernes Trommelfeuer unseligen Angedenkens.

Nach Süden zu zieht sich eine Hafenanlage nach der anderen dahin, im Namen schon die Schiffslinie anbeutend — Surinamkade, Borneokade, Sumatrakade usw. Den Verkehr mit dem andern Ufer vermittelt in Abständen von wenigen Minuten eine Anzahl großer Pontonfähren, welche je etwa ein Dutzend Autos aufnehmen und die mit ihrem Preis für Fußgänger die Rundbahn noch überrumpfen, die Ueberfahrt ist für Fußgänger frei. — Ueberm Pylon leben in vier mustergültig angelegten Siedlungen annähernd 40 000 Einwohner. Ein Gartendorf nach dem andern gliedert sich dem Weichbilde der Stadt an, denn gebaut wird hier in großzügigstem Maße.

Wohnungsmangel ist eine unbekannte Erscheinung, doch besteht zweifellos eine prekäre Wohnungskalamität, deren Ursachen in den unerschwinglich hohen Mietpreisen zu suchen ist. Der Komfort der modernen Bauten, wie Zentralheizung, Warmwasserleitung, Badezimmer etc., wirkt so verlockend, daß zahlreiche Familien ein Viertel ihres Einkommens an Miete opfern; ja, es kommt vor, daß diese Quote durch „Standesrücksichten" bis auf ein Drittel gesteigert wird. — Die neueren Viertel an der oberen Amstel, wie auch die Stadtteile „Indien" und „Transvaal" (deren Straßennamen diesen Ländern entlehnt sind), bieten in ihrer sauberen Frische ein freundliches Bild. Ein schnurgeraden Fluchten, ohne alle störenden Vorsprünge, sind die uniformen Häuser aneinandergereiht und der klare, freie Stil dieser solitär treffend wider. Die flachen Dächer sind nur von einem kleinen Stützgiebel gekrönt, welcher den unentbehrlichen Flaschenzug trägt. Amsterdam zählt wohl kaum eine Handvoll Häuser — welch bildhaften Ausdruck man nicht zu wörtlich nehmen wolle — deren Treppenbreite den Transport auch nur einer Kommode erlauben würde. So wird denn alles Sperrgut vom Kohlenkasten bis zum Konzertflügel vermittels des Flaschenzuges emporgehißt und zu den flügellosen Schiebefenstern hineinbugsiert. —

Daß die schmucklosen Fassaden nicht eintönig wirken, ist zum guten Teil dem rege pulsierenden Straßenverkehr zu danken. Fast alle Kücheneinbedarfsartikel werden der Hausfrau täglich an die Tür geliefert. Hier werden die duftigen (Treibhaus-)Kinder Flora's dargeboten, dort ruft ein fahrender Händler seine Ware aus; das langgezogene, melodische "Kaaaa-keel-sau!" des Fischhändlers wird jäh zerrissen von dem mißtönigen Schrillen eines Scherenschleifer-Rades; fast pausenlos tönt der monotone Ruf des Lumpensammlers und dazwischendurch schaukeln rasselnde Lastautos in bedenklich kühnen Kurven. Und auf einmal — hei! — erscheint die große Konzertorgel auf dem Plan und haut den neuesten Schlager herunter. Ist kein „Politie-Agent" in Sicht, dann riskieren die „meisjes" wohl ein Tänzchen. „Musik für alle!" lautet die Parole und ein Amsterdam ohne Straßenmusikanten wäre einfach undenkbar. Kaum sind die letzten Orgeltöne in der Ferne verklungen, da bringt ein Harmonikaspieler seine — zuweilen virtuos gelingenden — Phantasien zu Gehör, aus deren melancholischen Akkorden die ganze verzweifelte Tragik eines zu hoffnungsloser Armut verurteilten Menschenherzens zittert. Doch der Mahlstrom des Lebens treibt die Menschen weiter und ehe eine Stunde vergangen, werden die elegischen Gedanken wieder durch die flotten Märsche einer böhmischen Wanderkapelle hinweggeschmettert. —

Eine für das amsterdamsche Straßenleben typische Erscheinung ist der „Rateljongen", welcher mit einer riesigen Knarre (Waldteufel) bewaffnet das Nahen des Müllwagens ankündigt. „Rrrrrrr — rrrrr — rrrrr — rrrrrrr" Das infernalische Geknatter dringt, wie durch Mark und Bein, so auch durch die dicksten Mauern bis in die rückwärtigsten Gemächer. — So rollt sich in bunter Reihenfolge der interessante Film des Straßenlebens ab und illustriert in anschaulicher Realität treffend den Kampf ums Dasein. — — —

Die Regelung des Verkehrs kann man getrost als vorbildlich bezeichnen; das Benehmen der in ruhiges Schwarz — mit ledernen Tellermützen — gekleideten „Politien-Agenten" ist auf den Ton einer ernsthöflichen Sachlichkeit abgestimmt. — Der weitverzweigte Archipel der Innenstadt mit seinem Gewirr von Grachten (Kanalstraßen) verleiht dem äußeren Antlitz der Metropole seinen ureigensten Ausdruck. — Wenn die letzten Strahlen der fallenden Nachmittagssonne in goldenen Reflexen auf den Wassern der stillen Grachten kringeln und wenn sich dazu die dämmerigen Schatten der leicht geschweiften Brückenbogen in dem unbestimmbaren Schwarz der Fluten widerspiegeln, dann gibt das Bilder von unbeschreiblichem Reiz. —

Träumerisch stehe ich auf einer Brücke der Prinzengracht und sauge den unvergleichlich idyllischen Anblick tief in mein Inneres ein. Meine Phantasie schweift um Jahrhunderte zurück; zurzeit der spanischen Besetzung so um die Mitte des 16. Jahrhunderts herum, muß dieses Bild in groben Umrissen ungefähr dasselbe gewesen sein. Der spanischen saßen da allerdings die ehrsamen Bürger in friedlichem Plaudern oder an- und aufgeregtem politischen Diskurs vor der Türe und sonst wurden alle Fahrzeuge in den windfreien Grachten mit der Stange weitergedrückt. Zu dieser idyllischen Zeit wußte das einfache, friedliche Hirten- und Fischervolk noch nichts von den Errungenschaften der Technik: Dampfmaschine und Motor, nichts von Telegraph, Radio und Au — au! — ein grelles Hupengebrüll, ein jäher Sprung zur Seite — und ich stehe ernüchtert und beklecksert wieder in der Wirklichkeit . . .

Udo Terbrü.

Operettenabend
im
Bahnhofshotel Gelsenkirchen

Gastspiel der westf. Industriebühne
Gründonnerstag, 31. März, 20¼ Uhr
„Wiener Blut"
Operette in 3 Akten von Johann Strauß
Großes Orchester
Preise der Plätze: 1.- bis 2.50 Mk.
Vorverkauf im Warenhaus Aisberg, Hauptgeschäftsstelle, im Zigarrengeschäft Mühlenziepen, Bahnhofsvorplatz und im Bahnhofshotel

---

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kassa
Schitteck
Heinrichstr. 33 Telefon 4792

Asthmakranke
auch in den schwersten Fällen, wo bis jetzt alle Hilfe versagte, werden sicher behandelt. Inhalation von 1 Mk. an. Von 9—12 und 3—7 Uhr. Waldstraße 13 (am Hauptbahnhof). Wanne-Eickel, Overhofstraße 8

Für das gute
Osterzeugnis
schenken Sie am besten ein erstklassiges
Markenfahrrad
wie Brennabor, Göricke etc., besonders aber dann, wenn Sie auf diese Räder den
Total-Ausverkaufsrabatt von 20% bei Barzahlung
erhalten
L. MOLS
Ringstr. 80-85 Ruf 466-469

Großer Oster-Verkauf

zu extra billigen Preisen · ¼ Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten



Fuchs
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 64

Bismarck — Ueckendorf

Geistliche Musikaufführungen
Karfreitag 1929
17 Uhr Evang. Kirche, **Bismarck,** Waterloostr.
20 Uhr Evang. Kirche, **Ueckendorf,** Nordstr.

Mitwirkende:
Lise-Lotte Haselhoff, Gelsenkirchen (Orgel)
Kirchenchöre **Bismarck** und **Ueckendorf**
Leitung: Lehrer und Organist **Walter Pfeifer**

Vortragsfolge:

1. Joh. Seb. Bach: Präludium C-moll
2. a) Jesu Kreuz, Leiden und Pein v. Gumpelshaimer
   b) Fürwahr, er trug unsere Krankheit . v. Melchior Frank
3. Mendelssohn-Bartholdy Adagio in C-moll a. d. Sonate 2 Op. 65
4. Psalm 22 v. Mendelssohn-Bartholdy
5. Jos. Renner jr.: Elegie aus der Suite Op. 56
6. Das Leiden des Herrn, v. Arnold Mendelssohn (6stimmig mit Orgelbegleitung)

Eintrittspreis: RM 0.50

Vorverkauf: **Bismarck** bei den Herren Pfarrern Peter, Dr. Schmidt-Lillenberg, Schumacher und Wiele
Ueckendorf bei Herrn Superintendenten Hussmann, den Herren Pfarrern Blindow, Krämer und Sewing, Gemeindehaus Scharnhorststraße sowie bei sämtlichen Mitgliedern der mitwirkenden Chöre

---

Karfreitag, den 29. März 1929
abends 8 Uhr
KIRCHENMUSIK
in der Pauluskirche zu Bulmke

Mitwirkende:
Kirchenchor der Pauluskirche (Leitung: Musiklehrer Ernst Meyer, Gelsenkirchen) — Hermine Penzler, Castrop-Rauxel (Sopran) — Käthe Riewe, Dortmund (Sopran) Elisabeth Thomas, Castrop-Rauxel (Alt) — Hedwig Jostmann, Castrop-Rauxel, (Alt) — H. Booth, Kray (Tenor) — Fritz Wiemann, Dortmund (Baß) — Ludwig Jostmann, Castrop-Rauxel (Baß) — Dietrich Haardt, Komponist, Castrop-Rauxel (Orgel).

Vortragsfolge:
1. „Andante" aus der Sonate d-moll, Op. 26, für Orgel, Dietr. Haardt.
2. **Ur-Aufführung** Passions-Kantate über die sieben Worte unseres Herrn und Heilands nach der Dichtung von Paul Gerhardt 1607—1676, für Chor, Einzelstimmen und Orgel, komponiert von Dietr. Haardt, Op. 36.

Programm 50 Pfennig

Ev. Kirchenchor Wattenscheid

KARFREITAG, den 29. März 1929, 20 Uhr, in der **Friedenskirche**

„DAS SUHNEOPFER DES NEUEN BUNDES"
Passions-Oratorium in 3 Abt. von **Carl Loewe**

MITWIRKENDE:
Fräulein Elisabeth Butschkus, Kray-Essen (Sopran)
Fräulein Paula Alvermann, Langenberg (Alt)
Herr Karl Vinnemann, Essen (Tenor)
Herr L. Roeser, Essen (Baß)
Herr Hermann Landgraeber, Essen (Baß-Christus)
Herr Friedrich Ditzel, Wattenscheid (Orgel)
Musikverein „Orchester", Wattenscheid
Gesangabteilung des evgl. Volksvereins, Westenfeld
Evangelischer Kirchenchor, Wattenscheid
Leitung: Herr Ewald Schäfer

Einlaß: 19³⁰ (7³⁰) Uhr ● **Beginn:** 20 (8) Uhr

Eintrittskarten zum Preise von RM 1.— und Textbücher je 25 Pfg. sind außer an den Abendkassen im Vorverkauf bei den Mitgliedern der Chöre und beim Vereinswirt Emil Marxmeier zu haben

---

Heute (Gründonnerstag) abend 8 Uhr pünktlich öffentliche **GENERAL-PROBE** in der Friedenskirche ● Eintritt hierzu RM 0.50. Erwerbslose und Unterstützungs-Empfänger haben freien Eintritt bei Vorzeigung ihrer Ausweise. Einlaß 19³⁰ Uhr

---

Stadttheater Bochum.

Samstag, 3. März: Geschlossen.
Sonntag, 31. März, 17 bis 23 Uhr: Außer Vormiete: „Faust". Der Tragödie Erster Teil.
Montag, 1. April, 20 bis 22.15 Uhr: Blauer Ring 8: „Trio". Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.
Dienstag, 2. April, 20 bis 22.45 Uhr: Weißer Ring 8 u. Volksb. Serie 8: „Emilia Galotti".
Mittwoch, 3. April, 20 bis 23 Uhr: Zum ersten Male: A. 22: „Titus".
Donnerst., 4. April, 20 bis 23 Uhr: Bühnenvolksbund Serie B: „Des Meeres und der Liebe Wellen".
Freitag, 5. April, 19.30 bis gegen 23 Uhr: B. 22: „Urgötz".
Samstag, 6. April, 20 bis 22.30 Uhr: C. 21: „Das Geld auf der Straße".
Sonntag, 7. April, 19 bis geg. 21.15 Uhr: Grüner Ring 5: „Wienerinnen".
Montag, 8. April, 20 bis 22.30 Uhr: A. 23: „Pulververschwörung".

Städt. Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer.

Karfreitag, den 29. März, 20.30 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: „Musikalische Feierstunde". Ltg.: Max Storsberg. Mitwirk.: Der städt. Musikverein, Abt. Musica sacra. Stadtorganist Jakobus Menzen, Düsseldorf. (Werke von J. S. Bach, Palestrina, Krüger, Krebs, Scheidt, di Lasso, Lotti).

Gelsenkirchen
Trabrennen
Ostersonntag, Ostermontag u. Sonnt., 7. April, je 2½ Uhr
u. a.
Großer Osterpreis (Eichfahren)

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
(Tapetenbecker) **Hch. Fellenbecker, Buer,** Neumarkt 5

Bügelkursus
erteilt
Frau M. Steinbrück
Bochumerstr. 60.

Genesius Lustspielhaus Alter Markt 6
Karfreitag, abends 8 Uhr
Maria Magdalene
Bürgerliches Trauerspiel in 4 Akten von Fr. Hebbel
Vorverkauf Restaurant Stadtkeller

Stadttheater Duisburg.

Donnerst., 28. März, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Emilia Galotti.
Freitag, 29. März, 18 bis gegen 23 Uhr: Parsifal.

Düngekalk
vorrätig
Max Adler & Co.
Rheinischest. 30
Tel. 194 u. 195.

Quartett-Verein Melodia, Gelsenkirchen
(Mitglied des Deutschen Sängerbundes)
Vors.: Emil Kreuer Chormeister: B. Bittscheid, Essen

Karfreitag
den 29. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses

Passions-Feierstunde

Mitwirkung: **Dr. Rud. Czach, Essen,** (Orgel)
Es werden Werke von Bach, Bruckner, Croce, Mozart, Neumann u. a. zu Gehör gebracht

Eintrittspreis: RM 1.- **II. Galerie: RM 0.50**
Anfang punkt 5 Uhr
N. b. Zu diesem Konzert haben die Blinden von Gelsenkirchen-Buer mit je einem Führer freien Zutritt

---

Städt. Konservatorium Gelsenkirchen-Buer
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Seminar zur Ausbildung für das Musiklehrfach.

Eröffnung am 16. April 1929.

Gesang: Konzertsängerin E. Suhrmann, Konzertsänger Cl. Glettenberg und E. Kaldeweier.
Klavier: Konzertpianisten H. Eccarius und Dr. Ennslin, P. Wibral, Dr. Dejmek, M. Reinecke, M. Wunder, L. Haselhoff.
Violine: Konzertgeiger W. Witzenbacher und F. Rothpletz, K. Schepeler.
Cello: Konzertmeister K. Fränkle.
Orgel: Konzertorganist A. Nowakowski.
Orchesterinstrumente: Kammermusiker des städt. Orchesters Bochum.
Dirigieren, Partiturspiel, Instrumentenkunde, Choroberklasse, Orchesterübungen: Städt. Musikdirektor P. Belker.
Kammermusik: W. Witzenbacher.
Theorie: P. Wibral.
Chorgesang: H. Esser.
Musikgeschichte: Dr. Dejmek.
Pädagogik und Psychologie: Studiendirektor Dietr. Bruns.
Klavier-, Violin-, Gesangs-Methodik: H. Eccarius, W. Witzenbacher und Cl. Glettenberg.
Leitung: Städt. Musikdirektor P. Belker.

Anmeldungen und Satzungen im Büro Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202/204.

Jetzt ist das Café
Stadtwald Buer
wieder eröffnet.
Es hält sich allen Ausflüglern bestens empfohlen.

Bade-einrichtungen
beste Fabrikate, billig, bequemste Zahlungsweise.
Florenz Frau, Kaiserstraße 82

Gebrauchtes
Militär-Drell
u. Schuhe eingetroff.
Gewerkenstr. 5.

BAD EMS
Hotel Klosterhof
Pension von Mk 6.50 ab
Wochenende v. Mk. 13.50
Fliessend. Wasser in allen Zimmern.
Heizung. Garagen.

Billige Weine!

Rotwein . . . . . Liter	0.95
Tarragona . . . Liter	1.05
Insel Samos . . Liter	1.25
Prima Malaga Liter	1.30

Gelsenkirchen **N. Wolff** Bahnhofstraße 66

Zirka 500 cbm gut.
Mutterboden
abzugeben.
Gebr. Eggemann Gelsenkirchen-Beckhler, Hohsterstr. 28, Ruf 1805

Chevrolet-Lieferwagen
neuwertig, wegen Aufgabe d. Geschäfts bill. zu verk. 8837
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Mehrere schwere, zugfeste
Arbeitspferde
wegen Betriebsumstellung zu verkauf.
B. Mois, Gelsenk. Ringstraße 80/85
Ruf 466/469.

Fröhliche Ostern!



Nur noch einige Tage, dann ist das Frühlingsfest da! Eilen Sie also! Kommen Sie zu uns und suchen Sie sich aus, was Sie gern haben möchten. Neue elegante

Garderobe für
Damen-Herren und Kinder

ist eingetroffen. Die Auswahl ist so groß wie nie, die Preise unglaublich niedrig. Trotzdem bekommen Sie selbstverständlich alles auf

Teilzahlung.

Alte Kunden sogar bis Ostern alles **ohne Anzahlung** bei mehrmonatlichem Kredit. Auch Sie werden finden: Wer bei Höfling kauft, kauft gut.

Höfling

GELSENKIRCHEN · VEREINSSTR. 57-59

Mein Geschäft ist bis Ostern durchgehend geöffnet.

Gute Lebensmittel billig

Gemüse-Erbsen	2 Pfd. Dos.	0.63	Apfelwein hochfein	Liter	0.65
Junge Erbsen	2 Pfd. Dos. 0.75	0.68	Tarragona hochprima	Liter	1.20
Junge Erbsen	mittelfein 2 Pfd. Dos.	1.-	Rheinwein	Flasche	1.45
Junge Erbsen	mit Karotten 2 Pfd. Dos.	0.85	Apfelwein	Flasche	0.70
Rosenkohl	hochfein 2 Pfd. Dos.	0.95	Obst-Sekt	Flasche	2.00
Bruchspargel	prima 2 Pfd. Dos.	2.10	Tarragona	Flasche	1.30
Steinpilze	2 Pfd. Dos.	2.40	Malaga	Flasche	1.50
Ananas	in Scheiben 2 Pfd. Dos.	1.28	Likör-Ostereierchen	Pfd.	0.60
Kirschen	rot, mit Stein 2 Pfd. Dos.	1.45	Dragee-Ostereier	Pfd.	0.50
Mirabellen	hochfein 2 Pfd. Dos.	1.35	Vollmilch Schokolade	100 g Tafel	0.25

Für Tortenbelag

Dunstkirschen	hell oh. Stein 2 Pfd. Dos.	1.80
Dunstkirschen	hell oh. Stein 4 Pfd. Dos.	3.50
Dunstpflaumen	ohne Stein 4 Pfd. Dos.	1.50
Dunststachelbeeren	2 Pfd. Dos.	1.15

Zur Osterbäckerei

Zitronat	Pfd.	1.50
Kokosflocken	gerapelt Pfd.	0.55
Süße Mandeln	Pfd.	2.60
Rosinen	ohne Stein Pfd. 1.-, 0.80	0.60

Stratmanns Lebensmittelhaus

Bahnhofstraße 51 — Telefon 3278
und bekannte Filialen. — Bestellungen frei Haus.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 3217

In guten
Maler- u. Anstreicherarbeiten
bei prompter u. billiger Berechnung empfiehlt sich
Hans Keim, Malergeschäft
Rotthauserstraße 23
(früher Ahstraße)



GEBAUERS HÜTE
sind immer
richtig und preiswert!
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
W. GEBAUER
Hochstraße 39 — Bochumer Straße 30

Diese Woche besonders preiswert!

Kalbfleisch
Mk. **0.70** u. **0.80**
eigene Schlachtung.

Alle anderen Fleisch- u. Wurstsorten in bekannter Güte u. Preiswürdigkeit

Leo Sauer
Schalkerstr. 184 und Bismarckstr. 154
Samstag durchgehend geöffnet.



Qualitäts-Fahrräder
wie: ADLER, VICTORIA, NSU jetzt zu
fabelhaft billigen Preisen
zu haben sind bei
A. Bröggelhoff Gelsenk.-Schalke
Ruf Nr. 801 — Kaiserstraße 53 — gegr. 1890
Mechan. Werkstatt mit Maschinenbetrieb
Eigene Emaillier- u. Vernickelungsanstalt
Großes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen
zu konkurrenzlos billigen Preisen

Restaurant Tigges Schalker Straße 53



Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Bestellungen rechtzeitig durch Tel. 1242 od. per Karte erbeten.

Als
Ostergeschenk
verkaufen wir unsere allerfeinste holländische **Teebutter**
Das Beste vom Besten
Pfund nur Mark 1.98
Frische Oldenburger Trinkeier
10 Stück Mark 1.20
Eier- und Buttermarkt
Hauptgeschäft Alter Markt 4
Filialen: Wiehagen 3 — Bismarckstraße 112
Telephonische Bestellungen unter Nr. 3947
Bis Ostern geben wir bei Einkauf von 30 Eiern, 1 Ei gratis.

Städt. Bühnen Essen.
Opernhaus.
Donnerst., 28. März, 19,30 bis nach 22 Uhr: Mignon.
Samstag, 30. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Othello.
Sonntag, 31. März, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Carmen.
Montag, 1. April, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Mignon
Schauspielhaus.
Samstag, 30. März, 20 bis nach 22,30 Uhr: Penthesilea.
Sonntag, 31. März, 19,30 bis n. 21,30 Uhr: Olympia.
Montag, 1. April, 19,30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.

Der schönste Schmuck f. Verand., Balk., Fensterbrett. usw. f. unstreit. m. weltber. **Gebirgshängenelken.** Illustr. Preisl. gr. u.-franko. Versand überallhin. A. Eibl, Versandgärtnerei, **Traunstein 328**, Obb.

Barkredite
a. jederm. Hypoth. u. Bauz. nur durch Bankk. Pabst, Essen Bornstraße 14.

Frische Fische! Gute Fische!
Empfehle in bester Qualität:

Schellfische	Zander	Fisch-Filet
Kabeljau	Schollen	Heilbutte
Schleie, Hechte	Rotzungen	Silber-Salme
Steinbutte	Stockfische	Bratbückinge

Für Ostern:

Puter und Poulets
besonders preiswert; ferner
Suppenhühner, Kapaunen
Hähnchen 1½-3 Pfd Enten
Fasanen und Rehkeulen
Wild und Geflügel auf Wunsch koch- und bratfertig.
Täglich frisch: **ff. Herings-Salat**
Albert Heisler am Neumarkt Fernruf 660

Elektr. Grammophon
mit 2 Tonführungen, 2 Schalldosen und Schallplatten, rund, rot poliert, weit unter Preis, umständehalber **zu verkaufen**
Fr. Hagedorn, Wanne-Eickel
Röhlinghauserstraße 37